



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 4/2008

Journal



www.dfb.de
www.fussball.de

2058 Quadratmeter beste Voraussetzungen

20 Jahre Züchtung

Herbert Dick
Hopfenbauer

2 grüne Daumen

20 Jahre Geduld hat nicht jeder. So lange hat es nämlich gedauert, unseren einzigartigen Bitburger Siegelhopfen zu züchten. Denn während manch andere sich mit einem beliebigen Hopfen begnügen, haben wir nur eins im Sinn – beste Zutaten.

Alles für diesen Moment:

Bitte ein Bit



Liebe Freunde des Fußballs,

ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr geht zu Ende. Der Deutsche Fußball-Bund kann, und das habe ich vor wenigen Tagen schon bei einer Pressekonferenz zum Ausdruck gebracht, absolut zufrieden sein mit der Bilanz 2008. Denn wir haben viele sportliche Höhepunkte erlebt, sind aber auch durch vielfältige Aktionen unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht geworden, allen voran beim Bau der 1.000 Mini-Spielfelder in ganz Deutschland. Darüber hinaus können wir stolz darauf sein, in diesem Jahr erstmals die Marke von 6,5 Millionen Mitgliedern übertroffen zu haben. Ein weiterer Rekord ist die Zahl von mehr als einer Million Frauen und Mädchen in dieser Statistik. So gesehen ist der DFB aus unterschiedlichen Perspektiven weiterhin auf einem guten Weg und kann optimistisch in die Zukunft schauen.

Natürlich werden die Frauen- und Männer-Nationalmannschaft immer unsere spektakulären Aushängeschilder sein. Umso erfreulicher ist es, dass sich beide Teams in den vergangenen Monaten erneut von ihrer besten Seite gezeigt haben. Der Gewinn der Vize-Europameisterschaft bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz sowie der gelungene



Die Nationalspieler bedanken sich bei den Fans für die tolle Unterstützung im EM-Jahr 2008.

Start in die WM-Qualifikation 2010 sind das Ergebnis konsequenter Arbeit von Bundestrainer Joachim Löw und seinen Mitarbeitern. Für Kollegin Silvia Neid sind die in China gewonnene olympische Bronze-Medaille und die souveräne Qualifikation für die EM 2009 in Finnland die Fortsetzung einer beachtlichen Erfolgsserie.

Ebenfalls viel Freude haben uns die deutschen Junioren-Nationalmannschaften bereitet. Das i-Tüpfelchen war der Sieg der U 19-Junioren bei der EM in Tschechien, denn dank eines 3:1 im Finale über Italien sicherte sich erstmals seit 16 Jahren eine männliche DFB-Nachwuchsauswahl wieder einen Titel. Gleich vier Mal standen die weiblichen Talente international im Blickpunkt: Die U 17 holte den EM-Titel und gewann WM-Bronze, die U 19 belegte bei der EM und dann als U 20 bei der WM jeweils den dritten Platz. Schaut man sich bei unseren europäischen Nachbarn oder der Konkurrenz in anderen Kontinenten um, dürfen wir das



positive Fazit ziehen: Kein anderer Verband konnte sich über so viele Medaillen-Gewinne freuen.

Im kommenden Jahr werden andere interessante Turniere die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Frauen-EM in Finnland, die U 21-EM in Schweden, für die sich unser Team nach großem Kampf in den Playoff-Duellen mit Frankreich qualifizierte, und die U 17-Junioren-EM in

Deutschland sind dabei ebenso wie die Vorbereitungen auf die Frauen-WM 2011 wichtige Stationen.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen noch einige mir wichtige Gedanken zu dem erfolgreichen Abschluss der TV-Verhandlungen der Liga mitteilen. Sie kennen meine Position, dass Profis und Amateure voneinander abhängig sind. Deshalb halte ich es für enorm wichtig, dass es der DFL unter schwierigen Vorzeichen gelungen ist, einen Vertrag zu realisieren, der im Interesse des gesamten deutschen Fußballs unseren Vorstellungen entspricht. Die Diskussionen über die Spielplan-Gestaltung am Sonntag haben wir dabei von Anfang an sorgfältig begleitet.

Dass sonntags mit Beginn der Saison 2009/2010 nur fünf statt bisher sieben Begegnungen in der Bundesliga und 2. Bundesliga stattfinden, ist ein Aspekt, der gerade in den vergangenen Tagen leider allzu oft vergessen wurde, weil sich fast alles darum drehte, welche Bedeutung das 15.30-Uhr-Spiel für die Amateure hat. Niemand verkennet, dass es hier zu Betroffenheiten im Amateurfußball kommen kann. Deshalb werden wir auch in den nächsten Monaten verstärkt in Konferenzen und Tagungen die Gespräche mit den Kreis- und Vereinsvorsitzenden führen. Es gilt, offen und trans-

parent Chancen und Risiken abzuwägen und dann weiterführende Entscheidungen zu treffen.

Die Solidarität zwischen den Profis und Amateuren muss weiterhin zentrale Aufgabe der Arbeit des DFB und seiner Mitgliedsverbände sein. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Feiertage sowie ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ Editorial	
Dr. Theo Zwanziger	3
■ Nationalmannschaft	
Exzellente Ausgangsposition	6
■ Treffpunkt mit Heiko Westermann	
„Musterprofi“ ohne Marotten	14
■ Interview mit Oliver Bierhoff	
„Unsere Perspektiven sind bestens“	18
■ TV-Studie	
Der Spagat am Mittwochabend	22
■ Frauen-Nationalmannschaft	
Kontinentale Herausforderung	28
■ Sandra Smisek	
„Der Zeitpunkt ist gekommen“	32
■ FIFA Frauen-WM Deutschland 2011	
„Vorbereitung auf die WM 2011 absolut im Plan“	34
■ Wettbewerb „Team 2011“	
Einzigartige Preise im „Goldtopf“	36
■ U 21-Nationalmannschaft	
Eine reizvolle Aufgabe	38
■ Bilderbogen	
Bunter Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr	40
■ DFB-Pokal	
Ausbau einer jahrelangen Partnerschaft	50
■ Bundesliga	
Ungewöhnliches „Modell“ im Kraichgau	52
■ Frauen-Bundesliga	
Zum Titelkandidaten gereift	58
■ 3. Liga	
Gute Halbzeitzbilanz	60
■ Wie ich es sehe	
Lutz Michael Fröhlich: Spielleitungs-Kompetenz entwickeln	62
■ Schiedsrichter	
Jung, jünger, Kempter	64
■ Namen und Nachrichten	
REWE neuer Premium-Partner der DFB-Frauen	66
■ Erich Rutenmüller	
Die Trainer-Ausbildung mitgeprägt	72
■ Fußball-Lehrer-Ausbildung	
Trainer auf der Schulbank	74
■ U 20-Frauen	
Starke Auftritte bei chilenischer Fußball-Party	78
■ U 17-Juniorinnen	
Bezaubernde Spielkunst mit Happy End	82
■ U 20-Junioren	
Reagieren statt agieren	86
■ U 19-Junioren	
Auf einem guten Weg	88
■ U 17-EM 2009 in Deutschland	
Der Countdown läuft	90
■ Turnierbörse	
Gute Planung für 2009 ist alles	92
■ Club der Nationalspieler	
Nacht des Wiedersehens – Zeit der Erinnerung	96





■ VIP-Betreuung Wenn sich der DFB die Ehre gibt...	100
■ Preis „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ Hohe Auszeichnung für den DFB-Präsidenten	106
■ Julius-Hirsch-Preis Zeichen gesetzt	108
■ DFB-Stiftung Egidius Braun Menschen zeigen große Dankbarkeit	110
■ Aktion Ehrenamt Unbezahlbarer Einsatz	112
■ Fair ist mehr Fairplay gehört zum Geist des Fußballs	114
■ DFB-Kulturstiftung Türkiye Almanya! Fußballbegeisterte Länder	116
■ Schulfußball-Kongress Ein positives Verhältnis zum Sporttreiben schaffen	118
■ Fan Club Nationalmannschaft „57.000 Mitglieder – das ist gigantisch“	120
■ Internet-Ecke Verkehrsreiche Tage	122
■ fussball.de Bum-Bum-Wurst beim Länderspiel	124
■ Paulus Welt Alle Jahre wieder	126
■ DFB-Vereinswettbewerb Volltreffer gelandet	128
■ Aus den Verbänden Karl Rothmund bleibt Präsident	131
■ Fußball-Köpfe Adolf Katzenmeier sagt Adieu	134
■ Vorschau und Impressum	138



Nationalmannschaft: **Mit Siegen gegen Russland und Wales die Tabellenführung verteidigt**

Exzellente Ausgangsposition

Die Bilanz 2008 der deutschen Nationalmannschaft kann sich sehen lassen. Im Sommer Zweiter bei der Europameisterschaft und im Herbst auf Platz eins in der WM-Qualifikationsgruppe – dank dieser positiven Ergebnisse standen im Winter nach insgesamt 16 Länderspielen elf Siege, zwei Unentschieden und nur drei Niederlagen unterm Strich. Aber ausgerechnet der Jahresausklang mit dem Klassiker gegen England lief in Berlin mit einem 1:2 nicht nach Wunsch – doch Schluss-Akkorde in Moll nach erfolgreichen Jahren hatten bei der Nationalmannschaft zuletzt schon eine gewisse tröstende Tradition. 2007 reichte es zum Abschluss nur zu einem 0:0 gegen Wales und nach der Weltmeisterschaft 2006 kam die DFB-Auswahl auf Zypern nicht über ein 1:1 hinaus. Den Gesamteindruck trübten die Abschluss-Spiele allerdings nicht nachhaltig. Ein Fazit des EM-Jahres von Michael Horeni, Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Bastian Schweinsteiger, mit 15 Einsätzen im Länderspiel-Jahr 2008 einer der „Dauerbrenner“ in der DFB-Auswahl, hatte reichlich Grund zum Jubeln.



Ich bin sehr zufrieden, wie sich die Mannschaft in diesem Jahr präsentiert hat“, sagt DFB-Präsident Theo Zwanziger mit Blick auf ein erfolgreiches und wechselvolles Spieljahr. Bundestrainer Joachim Löw zieht ein positives Fazit und will dem Ausrutscher gegen England keinesfalls einen wegweisenden Charakter für das neue Jahr zukommen lassen, in dem das große Ziel die direkte Qualifikation zur Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika sein wird. „Die Niederlage in Berlin ist natürlich enttäuschend. Doch für das nächste Jahr und die WM-Qualifikationsspiele hat diese Begegnung keine Bedeutung. Mich stimmt das Spiel gegen die starken Engländer auch nicht bedenklich, denn unser Team wird seine Lehren daraus ziehen. Insgesamt bewerte ich das Jahr

äußerst positiv“, resümiert Joachim Löw nach bewegten Monaten.

Dass ausgerechnet Lukas Podolski, der beim FC Bayern München bisher vergeblich um einen Stammplatz kämpft, der einzige Nationalspieler ist, der 2008 in allen 16 Länderspielen zum Einsatz kam, passt zu einem Nationalmannschafts-Jahr mit seinen eigenen Gesetzen. Die rheinische Frohnatur vom deutschen Rekordmeister trug dabei exakt 1.111 Minuten das DFB-Trikot, seine drei Münchner Kollegen Philipp Lahm, der die höchste Spielzeit aufweist (1.248), Bastian Schweinsteiger (1.167) und Miroslav Klose (1.010) absolvierten immerhin 15 Einsätze. Das Bayern-Quartett war somit eine Art „Dauerbrenner“ in den Reihen der Nationalmannschaft über



Lukas Podolski erzielte bereits nach neun Minuten die 1:0-Führung gegen Russland.



alle Testländerspiele, EM-Begegnungen und WM-Qualifikations-Partien hinweg. Zugleich war Klose mit acht Toren der erfolgreichste deutsche Torschütze, dicht gefolgt von Podolski mit sieben Treffern, wobei der Münchner Teilzeitstürmer mit drei Toren bei der Europameisterschaft den stärksten Eindruck machte.

Als großen Erfolg neben dem zweiten Platz bei der Europameisterschaft und der guten Ausgangsposition um die Teilnahme an der WM-Endrunde in Südafrika wertete der Bundestrainer vor allem, dass sich der DFB-Auswahl im Jahr 2008 neue personelle Optionen eröffneten. Insgesamt feierten acht Spieler

Europa-Qualifikationsgruppe 4 für die WM 2010 in Südafrika

06.09.2008	Wales – Aserbaidschan	1:0 (0:0)
06.09.2008	Liechtenstein – Deutschland	0:6 (0:1)
10.09.2008	Russland – Wales	2:1 (1:0)
10.09.2008	Aserbaidschan – Liechtenstein	0:0
10.09.2008	Finnland – Deutschland	3:3 (2:2)
11.10.2008	Deutschland – Russland	2:1 (2:0)
11.10.2008	Finnland – Aserbaidschan	1:0 (0:0)
11.10.2008	Wales – Liechtenstein	2:0 (1:0)
15.10.2008	Russland – Finnland	3:0 (1:0)
15.10.2008	Deutschland – Wales	1:0 (0:0)

1. Deutschland	4	3	1	0	12:4	10
2. Russland	3	2	0	1	6:3	6
3. Wales	4	2	0	2	4:3	6
4. Finnland	3	1	1	1	4:6	4
5. Aserbaidschan	3	0	1	2	0:2	1
6. Liechtenstein	3	0	1	2	0:8	1

28.03.2009	Wales – Finnland	
28.03.2009	Russland – Aserbaidschan	
28.03.2009	Deutschland – Liechtenstein in Leipzig	
01.04.2009	Wales – Deutschland in Cardiff	
01.04.2009	Liechtenstein – Russland	
06.06.2009	Aserbaidschan – Wales	
06.06.2009	Finnland – Liechtenstein	
10.06.2009	Finnland – Russland	
12.08.2009	Aserbaidschan – Deutschland	
05.09.2009	Aserbaidschan – Finnland	
05.09.2009	Russland – Liechtenstein	
09.09.2009	Wales – Russland	
09.09.2009	Liechtenstein – Finnland	
09.09.2009	Deutschland – Aserbaidschan in Hannover	
10.10.2009	Finnland – Wales	
10.10.2009	Russland – Deutschland in Moskau	
10.10.2009	Liechtenstein – Aserbaidschan	
14.10.2009	Aserbaidschan – Russland	
14.10.2009	Deutschland – Finnland in Hamburg	
14.10.2009	Liechtenstein – Wales	

in diesem Jahr ihr Debüt. Heiko Westermann (Schalke), Patrick Helmes (Leverkusen), Serdar Tasci (Stuttgart), Jermaine Jones (Schalke), René Adler (Leverkusen), Marko Marin (Mönchengladbach), Marvin Compper (Hoffenheim), Tim Wiese (Bremen) und Marcel Schäfer (Wolfsburg) erhöhten damit zusätzlich den Konkurrenzkampf. „Wir haben wieder einige Spieler ans Team herangeführt, so dass die Auswahl immer größer wird und dies neue Perspektiven für die WM 2010 bietet“, stellte Löw auch nach der 1:2-Niederlage gegen England zufrieden fest.

Das letzte Spiel des Jahres hatte Joachim Löw ausdrücklich zu einem Perspektivspiel



Im „Gipfeltreffen“ mit Russland gelingt Michael Ballack das vorentscheidende 2:0.

für diejenigen Profis erklärt, die zuvor seltener oder gar nicht zum Einsatz in der Nationalmannschaft gekommen waren. Miroslav Klose, der im Prestigeduell gegen das „Mutterland des Fußballs“ die Rolle des Kapitäns für den nach einer Operation an beiden Füßen noch geschonten Michael Ballack übernahm, war mit 30 Jahren schon der älteste Spieler im Team. Ansonsten war der Kader mutig nach dem alten Sponti-Motto zusammengestellt: trau keinem über 30. Am Ende hatten sich die Engländer, obwohl ebenfalls nicht mit ihrer stärksten und erfahrensten Auswahl angetreten, unter der Führung des italienischen Meistertrainers Fabio Capello als die reifere Mannschaft präsentiert, die verdient durch Tore von Matthew Upson (23. Minute) und John Terry (84.) gewann. Der zwischenzeitliche Ausgleich durch den Leverkusener Torjäger Helmes (63.) reichte am Ende aber nicht mehr zu einem erfreulichen deutschen Abschluss-Auftritt 2008.

Was den jungen und neuen Kräften gegen England nicht gelang, glückte jedoch zuvor in den wichtigen WM-Qualifikationsspielen gegen Russland und Wales. Durch das 1:0 gegen Wales in Mönchengladbach, nur vier Tage nach dem 2:1 gegen die Russen in Dortmund, verteidigte die DFB-Auswahl die Tabellenführung nach vier Spieltagen und schuf sich eine gute Startposition für die restlichen sechs Begegnungen im kommenden Jahr. Als erfreulichste Erkenntnis konnte der Bundestrainer mitnehmen, dass sein seit der Europameisterschaft im Entwicklungs- und Verjüngungsprozess befindliches Team in den Spielen, in



Piotr Trochowski erzielte den wichtigen Siegtreffer gegen Wales.

denen es darauf ankam, einen schönen Schritt nach vorne machte.

Der zeitweilig glanzvollen Vorstellung beim 2:1 im „Gipfeltreffen“ gegen Russland folgten gegen Wales im Dauerregen in der zweiten Halbzeit nimmermüde körperliche und mentale Anstrengungen, um sich auch über widrige Umstände hinwegzusetzen und den

Länderspiel-Einsätze und -Tore im Jahr 2008

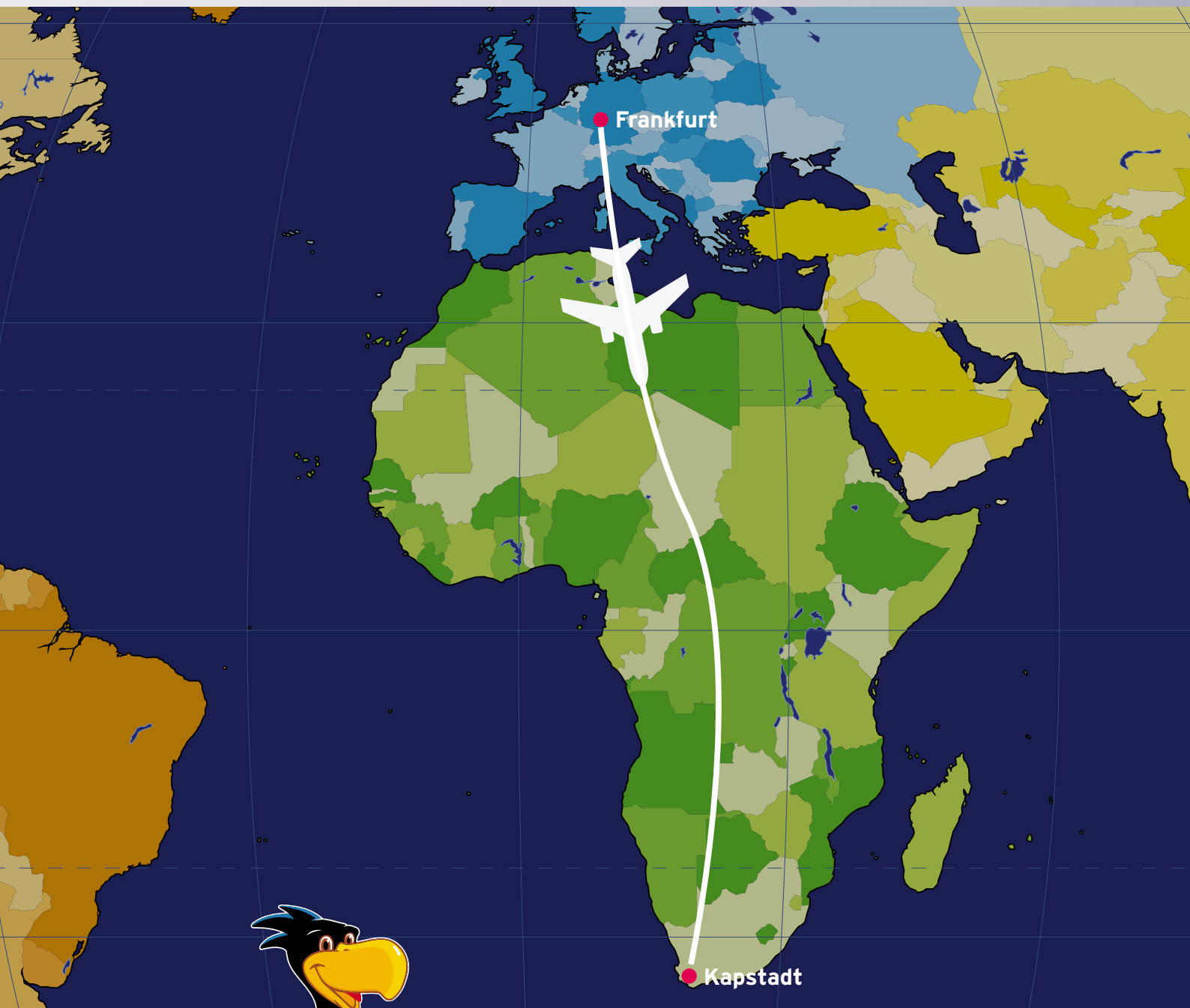
	Einsätze / Tore
Lukas Podolski	16 / 7
Miroslav Klose	15 / 8
Philipp Lahm	15 / 1
Bastian Schweinsteiger	15 / 4
Mario Gomez	13 / 3
Thomas Hitzlsperger	13 / 2
Per Mertesacker	13 / -
Michael Ballack	12 / 4
Clemens Fritz	11 / -
Jens Lehmann	10 / -
Simon Rolfes	10 / 1
Arne Friedrich	9 / -
Heiko Westermann	9 / 1
Torsten Frings	8 / -
Marcell Jansen	8 / -
Kevin Kuranyi	8 / -
Christoph Metzelder	8 / -
Piotr Trochowski	8 / 1
Patrick Helmes	5 / 1
Marko Marin	4 / 1
Serdar Tasci	4 / -
René Adler	3 / -
Robert Enke	3 / -
Jermaine Jones	3 / -
Oliver Neuville	3 / 1
David Odonkor	3 / -
Tim Borowski	2 / -
Marvin Compner	1 / -
Manuel Friedrich	1 / -
Roberto Hilbert	1 / -
Andreas Hinkel	1 / -
Marcel Schäfer	1 / -
Bernd Schneider	1 / -
Tim Wiese	1 / -

Sieg quasi zu erzwingen. „Mit den sechs Punkten sind wir absolut zufrieden. Wir sind mit zehn Punkten Tabellenführer, das ist ein gutes Fundament. Darauf können wir im nächsten Jahr aufbauen“, sagte der Bundestrainer nach den beiden wichtigen Erfolgserlebnissen.

Joachim Löw konnte die in der Summe erfreuliche Entwicklung der Nationalmannschaft



Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise



DFB.de ist die führende Internetseite für aktuelle Videos, News, Statistiken und Informationen rund um die Nationalmannschaft. DFB.de und DFB-TV begleiten die deutschen Nationalspieler auf dem weiten Weg nach Südafrika.

DFB.de

das Internetportal
des Deutschen Fußball-Bundes



Thomas Hitzlsperger und Simon Rolfes haben sich im Mittelfeld in den Blickpunkt gespielt.

auch als positive Konsequenz nach einer Europameisterschaft verbuchen, der trotz des zweiten Platzes gewisse personelle Veränderungen innerhalb des Kaders folgten. Der Verzicht auf den verletzungsgeplagten Madrider Innenverteidiger Christoph Metzelder war ein erstes Zeichen für einen neu entfalteten Konkurrenzkampf. Der Bremer Torsen Frings war gegen Russland und Wales ebenfalls keine Stammkraft mehr, was die Linie des Bundestrainers auf dem Weg nach Südafrika zusätzlich konturierte. Klangvolle Namen und große Verdienste müssen in der DFB-Auswahl nicht mehr gleichbedeutend mit einem Platz in der Startformation sein. „Wir haben jetzt auch größere personelle Möglichkeiten als vor der Europameisterschaft“, begründete Löw seine Entscheidung für ein von ihm ganz bewusst forciertes Konkurrenzdenken.

In der Pause des Spiels gegen Russland verließ Kevin Kuranyi, den der Bundestrainer in Dortmund nicht für das 18er-Aufgebot nominiert und deshalb auf die Tribüne gesetzt hatte, aus Enttäuschung über seine sportliche Situation das Stadion. Der Schalker kehrte

auch in der Nacht nicht in das Quartier der Nationalmannschaft zurück. Am nächsten Morgen gab Löw bekannt, dass der Stürmer, der im Vorjahr mit sieben Toren noch erfolgreichster Schütze des Teams war, von ihm nicht mehr zur Nationalmannschaft eingeladen wird. Auf die Leistungsfähigkeit wenige Tage später gegen Wales hatte dies keinen Einfluss. „Gefreut hat mich, dass in den vergangenen zehn Tagen das Feuer in der Mannschaft zu spüren war. Die Turbulenzen um Kevin Kuranyi hat sie gut weggesteckt“, äußerte Löw.

Der Bundestrainer setzte mit seinen Personalentscheidungen und dem verstärkten Konkurrenzkampf in den ersten Monaten nach der EM kontinuierlich erfolgreich neue Reize. Dadurch gelang in den WM-Qualifikationsspielen unter anderem, mit Piotr Trochowski wieder jenes spielerische Element in das deutsche Mittelfeld zu integrieren, das seit dem unfreiwilligen Verzicht auf den kurz vor der EURO 2008 an der Bandscheibe operierten Bernd Schneider schmerzlich vermisst wurde. „Trochowskis Entwicklung betrachte ich sehr positiv. Er war ja schon bei der EM dabei,

und ist da nicht so zum Zuge gekommen. In dieser Saison spielt er mit großem Selbstvertrauen. Er war bereits gegen Belgien gut und hat mir gegen Russland mit seiner Leistung imponiert. Es ist ihm zu gönnen, dass er gegen Wales das entscheidende Tor erzielt hat. Er hat in dieser Saison einen großen Sprung gemacht und ist zu einem absoluten Leistungsträger geworden. Es ist schön zu sehen, wie er mit Philipp Lahm auf der linken Seite harmoniert“, sagte Löw in Mönchengladbach über den Hamburger Torhüter beim 1:0.

Im Mittelfeld schadete es der Spannung innerhalb der Mannschaft keineswegs, dass dort mit Thomas Hitzlsperger, Torsten Frings und Simon Rolfes gleich drei Spieler um den Platz neben Kapitän Ballack kämpfen. Dass sich die deutschen Profis auf dem Weg zur Weltmeisterschaft immer wieder selbst neu qualifizieren müssen, brachte einen ganz neuen Reiz in die deutsche WM-Qualifikation. Torsten Frings jedoch fühlte sich nach den beiden Spielen gegen Russland und Wales, in denen er nur wenige Minuten zum Einsatz kam, nicht gut behandelt und dachte öffent-

DER FLACHSTE LCD-TV DER WELT – NUR 4,47 CM



scarlet

42LG6100

Der 42" große LCD-TV Scarlet 42LG6100 verbindet stylisches Design mit Spitzentechnologie. Denn bei **nur 4,47 cm Tiefe** bietet er **Full HD 1080P Auflösung** und ein kristallklares Bild dank **100Hz**. Außerdem können Sie mit dem **Intelligent Sensor™** bis zu 62 % Energiekosten sparen*.
Jetzt neu! Mehr Infos unter www.scarlet6100.lge.de



LG

Life's Good

*Studie Modellvergleich: Gegenüber Geräten ohne automatische Lichtregulierung.



Volle Konzentration: Robert Enke war nach der EM die Nummer eins im deutschen Tor, bevor ihn eine Verletzung zurückwarf.



Ein fehlerloses Debüt in der Nationalmannschaft gab René Adler beim 2:1-Erfolg über Russland.



Eine verlässliche Größe in der Defensive ist der Bremer Per Mertesacker.

lich über seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft nach. Michael Ballack beklagte daraufhin in einem Interview mangelnden Respekt bei Personalentscheidungen, was zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Kapitän und dem Bundestrainer führte.

Bei einem Vier-Augen-Gespräch in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main entschuldigte sich der Kapitän für seine öffentlichen Vorfälle: „Ich habe eingesehen, dass es nicht in Ordnung war, an die Öffentlichkeit zu gehen, und bedauere auch, dass der Eindruck entstanden ist, ich wolle Joachim Löw in seiner Position als Bundestrainer kritisieren. Dafür habe ich mich bei ihm entschuldigt. Er ist der Bundestrainer, er trifft die Entscheidungen und diese haben wir alle zu akzeptieren. Ich habe nach der Aussprache mit Joachim Löw keinerlei Zweifel daran, dass wir in der Nationalmannschaft in einer guten Atmosphäre unsere gemeinsamen Ziele realisieren können“, sagte Ballack. „Es war wichtig, dass wir dieses Gespräch in aller Offenheit geführt haben. Michael Ballack bleibt mein Kapitän. Aber auch als Kapitän muss er sich an unsere Regeln halten. Er weiß, dass er jederzeit alle Dinge intern ansprechen kann“, äußerte Löw nach dem Disput. Wenige Tage später kündigte dann Frings nach einer Aussprache



Tim Wiese zeigte bei seiner Länderspiel-Premiere gegen England nach der Pause eine starke Leistung.

mit dem Bundestrainer an, seine Chance weiterhin in der Nationalmannschaft suchen zu wollen.

Ballack hatte zuvor in Dortmund beim 2:1 gegen Russland eine sehr starke Leistung geboten und den Treffer zum vorentscheidenden 2:0 nach 28 Minuten erzielt. Lukas Podolski war es, der bereits in der neunten Minute mit einem herrlichen Treffer die Führung erzielt hatte. Andrey Arshavin brachte die russische Auswahl von Trainer Guus Hiddink nach der Pause zwar schnell wieder heran, aber der Vize-Europameister ließ sich den Sieg nicht mehr nehmen. „Wir haben in der ersten Halbzeit in einer wichtigen Partie gegen einen Mitfavoriten hervorragend kombiniert und das Spiel kontrolliert. In der zweiten Halbzeit haben wir einige Fehler mehr gemacht. Russland hat das mit seinen hervorragenden Einzelkönnern ausgenutzt. Wir sind ins Straucheln geraten und hatten in der Endphase ein bisschen Glück“, betonte Joachim Löw und ergänzte: „Auf Grund der dominanten ersten Halbzeit haben wir den Sieg auf jeden Fall verdient. Das Team hat viel Aggressivität, Laufarbeit und Emotionalität eingebracht. Außerdem hatten wir in der ersten Hälfte eine Vielzahl von Tormöglichkeiten.“

Der Veränderungswille nach der Europameisterschaft machte sich innerhalb der Nationalmannschaft vielfach produktiv bemerkbar. In der Innenverteidigung etwa nutzte Heiko Westermann am Qualifikations-Doppelspieltag seine Chance, ohne dass der Bundestrainer nun sogleich eine neue Stammspielergarantie gegen eine alte eingetauscht hätte. Löw brachte mit Blick in die Zukunft den Stuttgarter Serdar Tasci als Konkurrenten ins Gespräch und hielt zudem Metzelder von Real Madrid die Tür für eine Rückkehr in die Defensiv-Zentrale weiter offen. Allerdings mit dem eindeutigen Ratschlag, sich einen Verein zu suchen, bei dem er wieder Spielpraxis sammeln kann, um sich für die Nationalmannschaft zu empfehlen. „Insgesamt haben Per Mertesacker und Heiko Westermann ihre Sache gut gemacht. Grundsätzlich ist es aber so, dass wir auch in der Abwehr über einige Alternativen verfügen. Ich hoffe, dass Christoph Metzelder demnächst wieder mehr Spielpraxis bekommt und dann für uns wieder ein Thema wird. Zudem haben wir noch Serdar Tasci, der meiner Idealvorstellung von einem Innenverteidiger sehr nahe kommt. Und mit Heiko Westermann, der zwar in Schalke auf anderen Positionen eingesetzt wird, und Per Mertesacker sind wir sehr gut aufgestellt“, sagt Löw über die Optionen in der Abwehr.

Doch auch in der Torwartfrage entstand seit dem Sommer ein Konkurrenzkampf, den es in dieser Weise in den vergangenen Jahren im deutschen Tor nicht gegeben hat. Nach der Europameisterschaft und dem Abschied von Jens Lehmann war nach einer Verletzung von René Adler zunächst der Hannoveraner Robert Enke die neue Nummer eins. Dann verletzte sich Enke und musste seinen Platz für Adler räumen, der gegen Russland ein fehlerloses Debüt gab.

„Er hat das gezeigt, was er schon im Training ausgestrahlt hat: eine unglaubliche Ruhe, Souveränität und Gelassenheit“, lobte Löw. Aber der Weg für den 23 Jahre alten Leverkusener zur unumstrittenen Nummer eins ist damit längst nicht endgültig geebnet. Beim Jahresabschluss gegen England sah der neue „Bundes-Adler“ nach dem Urteil vieler Kritiker beim 0:1 nicht so gut aus – gemäß einer schon vor dem Anpfiff getroffenen Vereinbarung durfte Tim Wiese sein Debüt geben. Der Bremer nutzte seine Chance und zeigte eine starke Leistung. Das Duell im deutschen Tor kann durchaus als symbolisch mit Blick auf die Weltmeisterschaft 2010 gelten, denn: Der Konkurrenzkampf in der Nationalmannschaft kennt keine Nummer eins mehr – und das gilt für alle Positionen.

Fleißig, ehrgeizig und erfolgreich: Das sind Attribute, die auf Heiko Westermann zutreffen. Der Abwehrspieler vom FC Schalke 04 arbeitet mit besonderen Methoden daran, ständig seine Leistung zu verbessern. Und Fleiß setzt sich offenbar durch: In allen Länderspielen dieser Saison zählte der 25-Jährige zur Startformation der Nationalmannschaft. Ein sympathischer Aufsteiger. Manfred Hendriock, viele Jahre für die „Westfälische Rundschau“ der Reporter über Schalke 04 und die Nationalmannschaft, traf Heiko Westermann an einem besonderen Ort: im Schalker Vereinsmuseum.

Es sind nur acht Schritte über den dunkelblau gemusterten Teppich, vielleicht zehn, und dann steht man unter lauter Schalker Legenden. Ernst Kuzorra, Norbert Nigbur, Marc Wilmots, und wie sie alle heißen, die Spieler der Schalker Jahrhundertelf. Alle sind hier auf großen Fotofiguren aus Pappe nachgebildet. Heiko Westermann nimmt den Pappkameraden Olaf Thon in den Arm und erlaubt sich einen Spaß: „Noch gehöre ich ja nicht in diese Mannschaft.“

Das Vereinsmuseum des FC Schalke 04 befindet sich in der Osttribüne der Arena. Hier wird alles aus 104 Schalker Jahren dokumentiert. Kopien von Meisterschale und Pokalen, eine alte Torjägerkanone von Klaus Fischer. Man schreitet über einen blauen Teppich und hört im Hintergrund gedämpfte Musik. Es ist schön hier abseits der Hektik, wenn kein Spiel in der Arena stattfindet.

Heiko Westermann mag es dort, „wo es ruhig ist“. Später, nach der Fußball-Karriere, möchte er in Bayern leben – in der Nähe von Seen und Bergen. Auch heute verbringt er die Freizeit gerne in der Natur. „Ich versuche, ein bisschen Golf zu spielen oder mit dem Hund spazieren zu gehen“, erzählt er. Bei beidem kann er abschalten. In der Ruhe liegt für Heiko Westermann die Kraft.

Der 25-Jährige ist ein bodenständiger Mensch. Marotten, Ecken und Kanten findet man bei ihm nicht. Als er in dieser Saison in roten Fuß-



Treffpunkt mit Heiko Westermann: Mit Fleiß und Zielstrebigkeit

„Musterprofi“ ohne

ballschuhen auflief und sich damit farblich von den anderen abhob, erklärte er ganz lapidar: „Die Schuhe standen in der Kabine auf meinem Platz, und weil sie mir passten, habe ich sie halt angezogen.“ Weil er damit für einen vorwiegend in der Defensive eingesetzten Spieler beachtlich viele Tore erzielte, wurden die roten Schuhe plötzlich zu einem Thema. Heiko Westermann verfolgte es ruhig, gelassen und schmunzelnd. Ob er die Schuhe jetzt

auch aus Aberglaube trägt? „Aber nein“, sagt er und erklärt: „In dem Material fühle ich mich einfach wohl.“

Heiko Westermann macht nicht viel Aufheben um Besonderheiten. Er braucht keinen Jahrmarkt der Eitelkeiten, um aufzufallen. Das macht er schon mit starken Leistungen auf dem Platz. Dabei ist er so erfrischend normal geblieben. Und dazu zählt für den Ver-



Beliebt bei den Fans.



In der Nationalmannschaft mittendrin und erfolgreich dabei.

Begehrter Gesprächspartner.

zum Nationalspieler gereift

Marotten

teidiger, der bei der SpVgg Greuther Fürth den Sprung in den Profifußball schaffte und über Arminia Bielefeld im Sommer 2007 zu Schalke 04 kam, auch der ständige Ehrgeiz, sich zu verbessern. Neben Zusatzeinheiten im Training zur Steigerung von Schnelligkeit oder Sprungkraft sowie einer gesunden Ernährung hat Westermann ein Steckpferd: Seit fast zwei Jahren arbeitet er mit einem Kinesiologen zusammen. Und diese, so Wes-

termann, „verrückte Geschichte“, ist es wert, erzählt zu werden.

Zu seiner Bielefelder Zeit litt er an einer starken Pollenallergie. Auf Anraten der beiden früheren Arminia-Profis Andreas Ellguth und Efthimios Kompodietas stellte Heiko Westermann seine Ernährung um, verzichtete auf alle Milchprodukte, und fand dadurch Linderung. Da Kompodietas ein eigenes Fitnessstudio besitzt, habe man sich danach „Gedanken gemacht, was man sonst noch verbessern kann“. Man kam auf die Bewegungslehre. Seither absolviert Westermann mit seinem Kinesiologen in einem Privat-Training regelmäßig Übungen zur Verbesserung der Reaktions- und Handlungsschnelligkeit.

Übungen zum Beispiel, bei denen er mit Bällen jongliert, dabei zugleich in die Höhe springt und den Körper dreht. „Du machst drei Dinge auf einmal, und dabei wirkt viel Stress auf dich“, erklärt Heiko Westermann. Dies soll ihn darin schulen, auf dem Fußballplatz in Stress-Situationen richtig zu handeln. „Das Wichtigste ist, dass die Reaktionszeit schneller wird. Im internationalen Bereich kommt es auf Zehntelsekunden an. Da kann es nicht schaden, wenn du einen Schritt schneller bist als der andere“, sagt er.

Durch derartige Zusatzmaßnahmen hat sich Westermann den Ruf eines ehrgeizigen und zielstrebigsten Spielers erworben. „Ich lebe halt so, dass ich meine Leistung abru-



Im Kreis der Schalcker Jahrhundertelf.



Heiko Westermann im Schalcker Vereinsmuseum vor der Kopie der Meisterschale.



Heiko Westermann im Gespräch mit Manfred Hendriock.

fen kann, das gehört für mich dazu“, sagt Westermann.

In der Nationalmannschaft hat sich der 1,90 Meter große und 87 Kilo schwere Profi in dieser Saison etabliert. In allen Länderspielen setzte ihn Bundestrainer Joachim Löw von Beginn an ein. Fast ein wenig kurios: In der Nationalmannschaft kam Westermann schneller auf seiner Wunschposition im Zentrum der Abwehr zum Zug als in seinem Verein. Bei Schalke half er auf Grund seiner enormen Vielseitigkeit häufig auf beiden Außenbahnen aus und wurde sogar im Mittelfeld eingesetzt.

Während er die Außenverteidigerposition nur als Notlösung ansieht, kann er sich mit der offensiveren Rolle im Mittelfeld sogar anfreunden. „Ich denke, dass ich im Zentrum am besten aufgehoben bin. Ob im Mittelfeld oder als Innenverteidiger, muss der Trainer wissen“, erklärt Westermann. Joachim Löw hat seine Entscheidung diesbezüglich getroffen: „Er hat immer zu mir gesagt, dass er mich als Innenverteidiger sieht.“

Die Vielseitigkeit rührt bei Westermann von seiner Vergangenheit. Bis zur A-Jugend wurde er als Spielmacher oder sogar Angreifer eingesetzt – so ist auch seine große Torgefährde zu erklären. Bereits im Alter von dreieinhalb Jahren spielte er im Verein, und auch sonst verbrachte er jede freie Minute auf dem Fußballplatz. „Meine Mutter musste schon morgens um sieben Uhr mit mir raus auf den Hof, weil ich immer nur Fußball spielen wollte“, erzählt Westermann, der heute selbst verheiratet und Vater einer kleinen Tochter ist.

Im Schalcker Vereinsmuseum gibt es ebenfalls nur Fußball, nichts als Fußball. Heiko Westermann geht über den blauen Teppich, hält vor der Vitrine mit der Kopie der Meisterschale inne. Was er wohl geworden wäre, wenn er es nicht zum Fußballprofi gebracht hätte. Die Antwort kommt, ohne zu zögern. „Dann wäre ich Architekt geworden. Ich hatte schon meine Ausbildungsstelle als Bauzeichner, wollte es dann aber doch erst mal mit dem Fußball versuchen. Und das hat ja auch grandios hingehauen.“ Der Architekt Westermann: Luftschlösser hätte dieser Mann garantiert nicht gebaut.



Zu trägt es
nicht alleine.

Zu trägt es für
die Mannschaft

Andreas
13
Faul

Impossible is nothing



Interview mit Oliver Bierhoff

„Unsere

Im Blickpunkt.

Für Oliver Bierhoff waren die vergangenen Wochen nochmals sehr arbeitsintensiv. Der Nationalmannschafts-Manager weilte zu einem längeren Aufenthalt in Südafrika, um sich einen Überblick geeigneter Quartiere für die WM 2010 zu verschaffen. Außerdem besuchte er mit einer 15 Personen umfassenden DFB-Delegation, der unter anderem Bundestrainer Joachim Löw, Sportdirektor Matthias Sammer und Generalsekretär Wolfgang Niersbach angehörten, das französische Leistungszentrum Clairefontaine. Im Gespräch mit DFB-Mediendirektor Harald Stenger redet Oliver Bierhoff über seine aktuellen Eindrücke bei diesen Reisen und zieht eine Bilanz des Jahres 2008.

Zunächst zur Nationalmannschaft, der EURO 2008 und der WM-Qualifikation 2010. Sind die sportliche Entwicklung und das Abschneiden der DFB-Auswahl zufriedenstellend?

Wir setzen ganz konsequent unseren Weg fort, den wir seit 2004 eingeschlagen haben. Dabei sind wir selbstkritisch. Gleichzeitig sind wir uns einig, dass es von Anfang an eine gemeinsame Stärke war, auf die eigene Urteilsfähigkeit zu vertrauen und uns nicht durch Stimmen von Außenstehenden vom Kurs abbringen zu

lassen. Wir sind jederzeit für sachlich-konstruktive Kritik offen, doch manchmal sind die Kommentare eher oberflächlich oder gar populistisch. Das betrifft die Bewertungen der Leistungen der Nationalmannschaft oder auch die meiner Arbeit rund um das Team. Unabhängig davon fällt meine Jahresbilanz positiv aus. Allerdings hat das letzte i-Tüpfelchen gefehlt, die Niederlage im EM-Finale gegen Spanien war natürlich für alle enttäuschend. Trotzdem haben unsere Spieler bewiesen, dass

sie international wieder ziemlich weit oben rangieren – nicht nur, weil wir in der FIFA-Weltrangliste im November sogar auf Platz zwei vorgestoßen sind.

Wie fällt das Urteil über die EURO 2008 mit einer gewissen Distanz aus?

Wir haben eine gute Europameisterschaft mit Höhen und Tiefen gespielt. Dass Spanien verdient das Finale und somit den Titel gewonnen hat, daraus haben wir nie einen Hehl



Im Dialog mit Joachim Löw.

über die EM, die Südafrika-Planungen und den Besuch in Clairefontaine

Perspektiven sind bestens“

gemacht. Dennoch müssen wir uns nicht verstecken. Unsere beste Leistung haben wir sicher unter schwierigen Voraussetzungen auf Grund der UEFA-Sperre für Joachim Löw im Viertelfinale gegen Portugal geboten, doch genauso eindrucksvoll war der Sieg im Halbfinale gegen die zuvor für ihre Last-Minute-Qualitäten gepriesenen Türken dank des Last-Minute-Tores von Philipp Lahm. Dieser Erfolg wurde aus meiner Sicht mehrheitlich in den deutschen Medien ebenso wie das Alles-oder-Nichts-Match gegen Österreich nicht richtig eingeordnet. Und es hätte uns auch nichts gebracht, wenn wir nach der Vorrunde wie die Niederländer überschwänglich gelobt worden und dann frühzeitig aus dem Turnier ausgeschieden wären. Die Mannschaft hat in vier von sechs Begegnungen durchaus beeindruckend ihre Sieger-Mentalität bewiesen und

Millionen Fans haben das bejubelt. Ohne jetzt nur allein auf die Ergebnisse zu schauen: Immerhin sind wir das einzige Team, das mit Platz drei bei der WM 2006 und Rang zwei bei der EURO 2008 unter den letzten Vier stand. Nicht nur deshalb sind unsere Perspektiven bestens.

Was bedeuten die jüngsten Grundsatz-Diskussionen zwischen Bundestrainer Joachim Löw und Kapitän Michael Ballack für die künftige Atmosphäre in der DFB-Auswahl und die Zusammenarbeit?

Dazu ist wirklich alles gesagt und die Dinge sind damit geklärt. Wir schauen positiv nach vorne und hoffen, dass sich alle in den Diensten der Mannschaft stellen, damit uns die direkte WM-Qualifikation gelingt und wir dann in Südafrika eine gute Rolle spielen. Dafür sind die

Vorgaben des Bundestrainers klar, das hat er zuletzt in seiner kurzen Ansprache vor dem England-Spiel mit deutlichen Worten zum Ausdruck gebracht. Nicht vergessen sollten wir ungeachtet aller Aufregungen und Schlagzeilen so ein Erlebnis wie am Geburtstag von Miro Klose während der EM, als er vor allen Mitspielern betont hat, wie wohl er sich in diesem Kreis fühlt und dass das Team für ihn seit vielen Jahren wie eine Familie ist.

Stichwort Südafrika: Wie ist der Stand der Quartiersuche im Land des WM-Gastgebers 2010?

Bei unserem ersten längeren Aufenthalt Ende Oktober haben wir viele Städte besucht und uns vor Ort über die detaillierten Bedingungen informiert. Gemeinsam mit Georg Behlau, dem Leiter unseres Nationalmannschafts-Büros, und Wolfgang Wirthmann, dem



Im Gespräch mit Lukas Podolski.

haben - über allem steht in den nächsten Monaten selbstverständlich die Konzentration auf die sportlichen Herausforderungen in der WM-Qualifikation, allen voran das im Kampf um den Gruppensieg wohl entscheidende Duell mit den Russen am 10. Oktober 2009 in Moskau.

Zum Schluss eine Frage zum dreitägigen Frankreich-Trip Anfang Dezember. Zahlreiche, von Bundestrainer Joachim Löw angeführten DFB-Trainer, Sportdirektor Matthias Sammer und Generalsekretär Wolfgang Niersbach haben sich das französische Leistungszentrum in Clairefontaine angeschaut. Als Gesprächspartner der Gastgeber waren unter anderem Nationaltrainer Raymond Domenech und Sportdirektor Gérard Houllier dabei. Welche Eindrücke waren von besonderer Bedeutung und welche Konsequenzen für den möglichen Bau eines DFB-Zentrums für alle deutschen Nationalmannschaften hat dieser Besuch?

Wir reden darüber ja bereits seit geraumer Zeit. Präsident Dr. Theo Zwanziger und Schatzmeister Horst R. Schmidt haben uns den Auftrag erteilt, dafür ein Konzept vorzulegen, um danach inhaltlich und finanziell zu prüfen, ob ein solches Modell für den DFB realisierbar ist. Federführend dafür ist das von mir geleitete Sportkompetenz-Gremium. Der Besuch in Clairefontaine war in vielerlei Hinsicht aufschlussreich und beeindruckend. Eine kurzfristige Entscheidung ist jedoch nicht geplant, wir sind mit unseren Planungen erst im Anfangsstadium. Zunächst einmal wollten wir möglichst viele Eindrücke sammeln und das ist gelungen.

Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB Reisebüros, konnte ich viele wichtige Erkenntnisse sammeln, die wir nun auswerten. Die Planungen für die WM in Südafrika sind wesentlich komplizierter als bei vorausgegangenen Turnieren, denn Aspekte wie Klima, Sicherheit und Verkehrsanbindung müssen bei der Quartier-Wahl genau bedacht werden. Viele andere Verbände sind ebenfalls schon unterwegs. Auf dem Markt gibt es nicht so viele Hotels, die unter anderem mit Blick auf die Nähe des Trainingsgeländes und Medienzentrums unseren Kriterien entsprechen. Mein Ziel ist es daher, dass wir noch im Frühjahr 2009 eine Entscheidung treffen, um frühzeitig optimale Möglichkeiten geschaffen zu



Im Kontakt mit den Fans.



STEUBING AG

ONE TEAM. ONE SPIRIT.®

Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister

Goethestr. 29 · D-60313 Frankfurt a.M. · Tel.: +49.(0)69.297 16-0 · Fax: +49.(0)69.297 16-111

www.steubing.com



Fernsehen: TV-Studie ermittelt Basis für optimale Quoten bei Länderspielen

Der Spagat am Mittwochabend

In einer umfangreichen Studie hat der DFB die Reichweiten und Marktanteile der Länderspiele seit 2002 ausgewertet. Das Ergebnis spiegelt zum einen die große Beliebtheit und den hohen Stellenwert der Nationalmannschaft wider; es weist zum andern den Mittwoch mit später Anstoßzeit und den höchsten Quoten als kommerziell idealen Spieltermin aus, der aus sportpolitischen Gründen gleichwohl zum Balanceakt und Spagat herausfordert. Ein Bericht von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.

Die Leistung und das Ergebnis waren beim letzten Länderspiel des Jahres 2008 nicht zufriedenstellend. Den Nachweis ihrer großen Anziehungskraft, die aktuell untermauert wurde durch die Siege in den beiden vorausgegangenen WM-Qualifikationsspielen gegen Wales und Russland, konnte die deutsche Nationalmannschaft bei der 1:2-Niederlage gegen England aber einmal mehr in vollem Umfang zum Ausdruck bringen. Knapp 75.000 Zuschauer füllten das Berliner Olympiastadion am 19. November bis auf den letzten Platz. Und: Mit einer Reichweite von 10,96 Millionen Zuschauern im Durchschnitt verfolgten so viele Fußballanhänger ein Freundschafts-Heim-

länderspiel im Fernsehen wie noch nie seit dem Amtsantritt von Joachim Löw als Bundestrainer vor zweieinhalb Jahren.

Mit großer Zufriedenheit konnte Denni Strich, der Marketing-Direktor des DFB, zur Kenntnis nehmen, „dass die durch die Spiele gegen Weißrussland, Serbien und Belgien mit ihren niedrigen Reichweiten um sieben Millionen Zuschauer erheblich dezimierte Jahresdurchschnittsquote mit der Partie gegen England nahezu ausgeglichen und das seit Jahren für Qualifikations- und Freundschaftsspiele kontinuierlich hohe Niveau zwischen 9,5 und 10,5 Millionen Zuschauer im Durchschnitt schließlich fast erreicht wurde.“



Ganz nah dabei: Die Länderspiele der Nationalmannschaft sind die Quotenhits im deutschen Fernsehen.

10,96 Millionen TV-Zuschauer - mit dieser überdurchschnittlichen Reichweite konnte die DFB-Auswahl zum Jahresabschluss zudem gleich zwei „Schallmauern“ in Sachen Fernseh-Präsenz durchbrechen. Zum einen wurde die Gesamtzahl von 1,3 Milliarden Zuschauern bei live von den Öffentlich-Rechtlichen Fernsehanstalten übertragenen Auftritten der Nationalmannschaft seit Beginn des Jahres 2002 auf nunmehr 1,305 Milliarden Zuschauer überschritten. Gleichzeitig haben seitdem insgesamt mehr als 650 Millionen Fernsehzuschauer (651,47 Millionen) die Heimspiele der DFB-Auswahl seit Beginn des Untersuchungszeitraums im Jahr 2002 verfolgt.

Ermöglicht wurden diese neuen Rekordmarken, weil neben der anhaltenden außerordentlichen Beliebtheit der Nationalmannschaft beim sportlichen Jahresabschluss in Berlin



Bis zu 30 Kameras transportieren die Bilder bei den Länderspielen in die Welt.

gleich drei Voraussetzungen gegeben waren, die eine aktuelle, umfangreiche Fernseh-Untersuchung des DFB als unerlässliche Basis für eine hervorragende TV-Quote ermittelt hat. Einerseits sorgte die Attraktivität des Gegners bei diesem Klassiker für die nötige Anziehungskraft; andererseits fand das Spiel an einem Mittwoch statt; und drittens wurde die Partie gegen England nach 20 Uhr, um 20.45 Uhr nämlich, angepfiffen.

Als der Fußball-Weltverband (FIFA) den Mut hatte, die WM 2002 erstmals in Asien stattfinden zu lassen, geschah dies auch in der Absicht, dem Weltfußball insgesamt neue Märkte auf dem riesigen und zukunftssträchtigen asiatischen Handelsplatz zu eröffnen und damit ihren Verbänden zusätzliche Marketing-Aktivitäten zu ermöglichen. Der DFB nahm dies zum Anlass, in seiner Marketing-Direktion mit Jahresbeginn 2002 unter anderem die Fernsehquoten bei den Länderspielen der A-Nationalmannschaft im Hinblick auf Reichweite und Marktanteil noch genauer und differenzierter auszuwerten.

Diese nuancierte Studie unterscheidet zwischen Heim- und Auswärts-, Qualifikations- und Testspielen sowie Begegnungen mit früher Anstoßzeit (bis 20 Uhr) und spätem Anpfiff (nach 20 Uhr). In ihr wurden zudem die Quo-

ten in Abhängigkeit des Wochentags und des übertragenden Senders ausgewertet. Als generelles Ergebnis lässt sich feststellen: Länderspiele mit späten Anstoßzeiten, die zudem an einem Mittwoch stattfinden, an dem EM- oder WM-Qualifikation oder attraktive Testspiele gesendet werden, erzielen die besten Einschaltquoten.

Unerwartet ist für Denni Strich dabei die hohe Akzeptanz des Mittwochs. „Uns ist bekannt, dass ein attraktiver Gegner eine ebenso positive Auswirkung auf die Fernseh-Reichweite hat wie eine späte Anstoßzeit. Überraschend ist aber, dass der Mittwoch beim Fernsehzuschauer mittlerweile so etabliert ist, dass er die höchsten Einschaltquoten bringt, im Durchschnitt der vergangenen sieben Jahre sogar deutlich höher als der Samstag“, sagt er.

DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach bilanziert: „Die Untersuchung dokumentiert die überragende Bedeutung der Nationalmannschaft. Wenn selbst ein Testspiel gegen Belgien im März 2004 mit einer relativ geringen Einschaltquote von rund neun Millionen höher liegt als die erfolgreichste Olympia-Übertragung im selben Jahr, dann bringt dies die große Beliebtheit und den hohen Stellenwert des Teams zum Ausdruck.“



Hightech aus allen Blickwinkeln: Das Fernsehen macht den Fußball zum Erlebnis.

Dieser Feststellung kann Oliver Bierhoff als Manager der Nationalmannschaft nur zustimmen. „Ich freue mich riesig, dass die Nationalmannschaft solch eine Begeisterung bei den Fans unvermindert hervorruft“, sagt er, ohne die besondere Schwierigkeit bei der Spielansetzung zu verkennen: „Obwohl wir immer bemüht sind, gerade den jungen Fans die Nationalmannschaft nahezubringen, ist zu beachten, dass der Mittwoch mit späterer Anstoßzeit für besonders hohe Einschaltquoten sorgt.“

Wolfgang Niersbach gibt daher zu bedenken, wie schwierig es ist, bei den Anstoßzeiten alle Wünsche auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen: „Der Zuschauer im Stadion bevorzugt als ihm genehme Anstoßzeit spätestens 20 Uhr. Dagegen halten uns unsere TV-Partner Zahlen vor, wonach bei einem späteren Anpfiff mal schnell eine Million und mehr Menschen vor dem Fernsehschirm sitzen, die ja auch Fußballfans sind. Wir haben also jedes Mal einen Spagat zu bewältigen, der aber nicht immer gelingen wird.“

Diese Problematik ist natürlich auch Denni Strich bekannt. „Selbstverständlich wollen wir unseren Fernsehpartnern hohe Reichweiten garantieren. Und wir haben auch ein großes Interesse, Infront als unserem Partner bei der Bandenwerbung möglichst hohe Fernsehquoten zu präsentieren. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch aus sportpolitischen Gründen Anstoßzeiten haben, die uns aus der permanenten Diskussion über einen späten Spielbeginn bringen“, äußert er. Gleichwohl betont der DFB-Marketing-Direktor: „Die



Rund 30 Millionen Fernseh-Zuschauer sahen das entscheidende Tor von Philipp Lahm zum 3:2-Endstand im Halbfinale der EURO 2008 gegen die Türkei.

wichtigste Erkenntnis dieser Analyse ist, dass wir mit unseren Länderspielen konstant hohe Reichweiten und Marktanteile haben. Das ist umso positiver, da die Fernsehsender heute in Konkurrenz mit dem Internet und anderen neuen Medien vor der Herausforderung stehen, hohe Einschaltquoten zu erreichen.“

Seit Beginn der Untersuchung mit dem Freundschaftsspiel gegen Israel am 13. Februar 2002 in Kaiserslautern (Reichweite 7,39 Millionen im Durchschnitt) absolvierte die DFB-Auswahl bisher 105 Begegnungen, wobei zu berücksichtigen ist, dass 2004 und 2005 keine quotenträchtigen Qualifikationsspiele stattfanden, da Deutschland als Gastgeber automatisch für die WM 2006 qualifiziert war. Dennoch ergibt sich eine erstaunliche

Fernseh-Präsenz von durchschnittlich 12,43 Millionen Zuschauern pro Spiel, für die natürlich in erster Linie die vier großen Turniere in diesen sieben Jahren mit kontinuierlich steigender Sehbeteiligung verantwortlich sind. So weist die DFB-Studie für die WM 2002 durchschnittlich 17,7 Millionen aus, 22,8 Millionen für die EM 2004, 23,7 Millionen bei der WM 2006 und zuletzt 26,6 Millionen bei der EURO 2008.

Die Top-Events der WM- und EM-Endrunden sind jedoch nicht nur hinsichtlich der Reichweite, sondern auch in puncto Marktanteilen die großen Quotenbringer. Wie richtig die DFB-Marketing-Experten mit ihrer Entscheidung lagen, die TV-Untersuchung schon 2002 zu starten, beweist die Auswertung der WM in jenem Jahr. Mit 81,5 Prozent verzeichnen die



sieben deutschen Begegnungen in Japan und Korea den höchsten Marktanteil aller vier Turniere im Untersuchungszeitraum, gefolgt von der WM 2006 (80,4 %), der EM 2008 (77,6 %) und den lediglich drei Gruppenspielen bei der EM 2004 mit 70,2 Prozent im Schnitt.

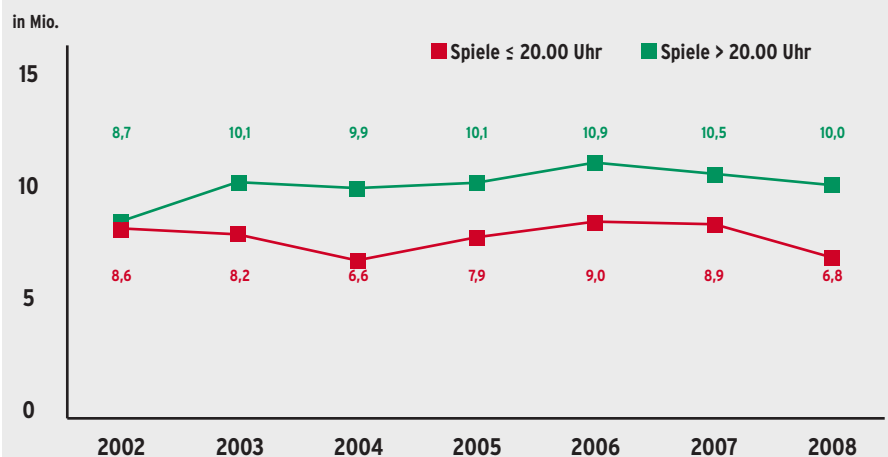
Ebenfalls bei der WM 2002 kamen, natürlich begünstigt durch die Zeitverschiebung, die höchsten Marktanteile für einzelne Spiele zustande. Beim Finale gegen Brasilien am Sonntag, 30. Juni, hatte das Team von Rudi Völler mit dem absoluten Spitzenwert von 88,2 Prozent bei einer Reichweite von 26,52 Millionen Zuschauern ebenso die nahezu gesamte deutsche Fernseh-Gemeinde ab 13 Uhr fast konkurrenzlos um sich versammelt wie beim Achtelfinale am Samstag zuvor gegen Paraguay um 8.30 Uhr, dessen Marktanteil

Reichweiten in Abhängigkeit des Wochentags



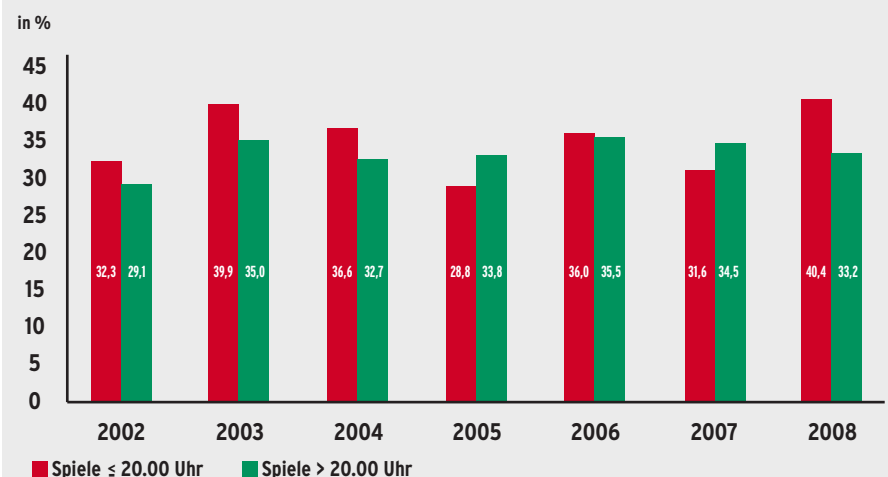
Spiele „unter der Woche“ und vor allem am Mittwoch finden größere Akzeptanz als Samstags-Begegnungen.

Reichweiten in Abhängigkeit von der Anstoßzeit



Anstoßzeiten nach 20 Uhr bringen seit Jahren rund zwei Millionen Zuschauer mehr vor die Bildschirme.

Marktanteile in Abhängigkeit von der Anstoßzeit



Frühere Anstoßzeiten schlagen sich dagegen positiv bei den Marktanteilen nieder.



DFB-Marketing-Direktor Denni Strich kann mit den Ergebnissen der TV-Analyse sehr zufrieden sein.

von 87,5 Prozent ebenfalls von keinem der anderen 104 Länderspiele im Untersuchungszeitraum erreicht wurde.

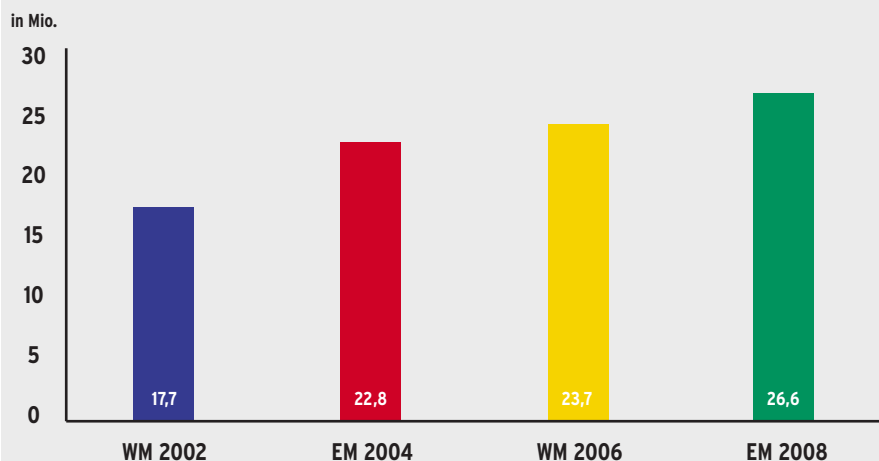
Abseits der ausgewerteten großen Turniere, zu denen außerdem die fünf deutschen Begegnungen beim Confed-Cup 2005 mit einer durchschnittlichen Reichweite von 11,5 Millionen und einem Marktanteil von rund 50 Prozent gehören, hatte der WM-Test gegen die USA im Februar 2006 in Dortmund (Anstoß Mittwoch 20.30 Uhr) mit 13,39 Millionen Zuschauern die höchste Sehbeteiligung. Mehr als 12 Millionen Zuschauer lockten zudem die Heimspiele gegen Brasilien mit 12,78 Millionen im September 2004 (Anstoß Mittwoch 20.45 Uhr) und gegen Japan beim vorletzten WM-Test im Mai 2006 mit 12,14 Millionen (Anstoß Dienstag 20.30 Uhr) sowie das EM-Qualifikationsspiel in Tschechien im Februar 2007 mit 13,24 Millionen Zuschauern (Anstoß Samstag 20.45 Uhr) vor die TV-Geräte.

Die absolut höchste Reichweite erreichte das WM-Halbfinale 2006 gegen Italien mit 29,66 Millionen Zuschauern (Anstoß Dienstag 21 Uhr) gefolgt vom EM-Halbfinale 2008 gegen die Türkei mit 29,54 Millionen (Anstoß Mittwoch 20.45 Uhr).

Den geringsten Zuspruch bei einem Heimspiel fand die Partie gegen Kanada am Sonntag, 1. Juni 2003, mit 5,58 Millionen TV-Zuschauern und bei einem Auswärtsspiel die Begegnung in Thailand am Dienstag, 21. Dezember 2004, mit gerade mal vier Millionen. Die Gründe sind durch die DFB-Studie einleuchtend: Es handelte sich um Freundschaftsspiele gegen vermeintlich unattraktive Gegner mit frühen Anstoßzeiten - in Wolfsburg wurde sonntags um 19 Uhr, in Bangkok an einem Dienstag um 12.30 Uhr angepfiffen.

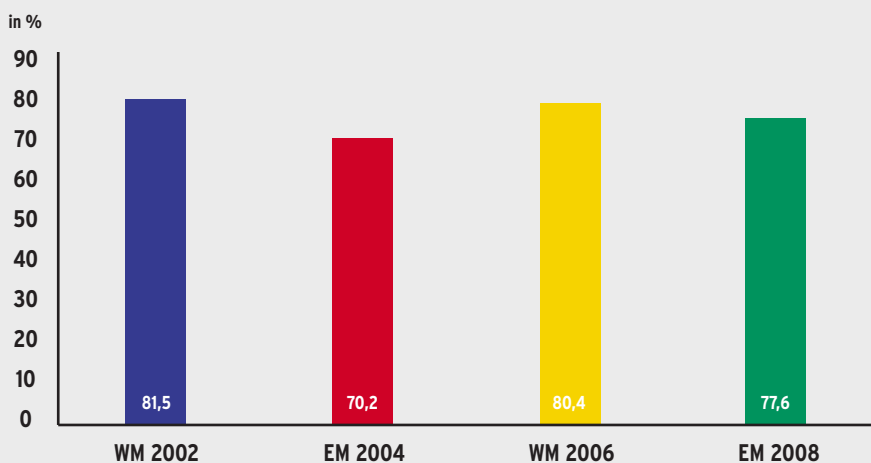
„Der Mittwoch mit späten Anstoßzeiten ist unseren Fernseh- und Bandenpartnern am liebsten. Die Analyse zeigt aber darüber hinaus, dass uns die Balance bisher recht gut gelungen ist, um alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Die der Besucher vor Ort im Stadion, der jugendlichen TV-Zuschauer zu Hause vor den Bildschirmen und unserer kommerziellen Partner“, lautet das Resümee von Denni Strich, dem Initiator dieser umfangreichen Fernseh-Untersuchung.

Reichweiten bei WM- und EM-Turnieren



Bei großen Turnieren steigern sich die Reichweiten kontinuierlich auf hohem Niveau.

Marktanteile bei WM- und EM-Turnieren



Die Marktanteile bei WM- und EM-Turnieren erreichen regelmäßig absolute Topwerte.

GET IN TOUCH ERFOLGE GEMEINSAM ERLEBEN »»»

Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.

Frauen-Nationalmannschaft: EURO 2009 – bereits in der Vorrunde starke Gegner für die DFB-Auswahl

Kontinentale Herausforderung

Die WM 2007 ist noch in bester Erinnerung. Die Olympischen Spiele 2008 gingen sogar erst vor ein paar Monaten zu Ende. Und dennoch steht mit der EURO 2009 in Finnland schon die nächste Herausforderung für die deutsche Frauen-Nationalmannschaft bevor. Norwegen, Frankreich und Island zog UEFA-Präsident Michel Platini bei der Auslosung in Helsinki für die DFB-Auswahl als Gruppen-Gegner. DFB-Redakteur Niels Barnhofer berichtet.

Die Spielerinnen der deutschen Frauen-Nationalmannschaft hatten gerade erst die bei den Olympischen Spielen in Peking gewonnene Bronze-Medaille abgehängt, da wartete auf die DFB-Auswahl schon die nächste Pflichtaufgabe. Am 1. Oktober 2008 stand das letzte Qualifikationsspiel zur EURO 2009 in Finnland auf dem Programm. Beim 3:0 gegen die Schweiz in Basel hielt sich das Team von DFB-Trainerin Silvia Neid wie auch in den vorangegangenen sieben Begegnungen in der Gruppe 4 schadlos. Mit der Referenz einer makellosen Bilanz von acht Siegen in acht Spielen wurde der amtierende Welt- und Europameister als einer von drei Gruppenköpfen bei der EM-Endrunde gesetzt. Was das deutsche Team allerdings nicht davor bewahrte, mit Norwegen, Frankreich und Island in eine sehr starke Vorrunden-Gruppe gelost zu werden.

Von daher heißt es für die DFB-Auswahl für die Zeit vom 23. August bis 10. September 2009, in der die EURO in vier Städten in Finnland gespielt wird, an die Leistungen der vergangenen zwölf Monate anzuknüpfen. „Das war ein guter Abschluss eines erfolgreichen Jahres“, sagte Silvia Neid nach der Partie gegen die Schweiz. Insgesamt steht 2008 eine Bilanz von elf Siegen, einem Unentschieden, vier Niederlagen, eine Bronze-Medaille und die EM-Qualifikation zu Buche.



Das Fazit lässt sich jedoch auch über das bloße Zahlenwerk gut. Exemplarisch dafür kann die Leistung genommen werden. Gegen die Eidgenossinnen gefiel der DFB-Trainerin vor allen Dingen, dass „wir die Begegnung über die kompletten 90 Minuten kontrolliert, kaum eine Chance zugelassen, dafür aber teilweise gute Kombinationen gehabt haben, bei denen nur der letzte Pass nicht angekommen ist“. Drei

Mal wurden die Angriffe jedoch bis zum Ende gut durchgespielt. Die Treffer von Kerstin Garefrekes (20.), Melanie Behringer (33.) und der zum letzten Mal in der Nationalmannschaft spielenden Sandra Smisek (76.) waren die logische Konsequenz der Überlegenheit.

Eine ähnliche Souveränität wie in der Qualifikation kann man sich für die Endrunde nur

*Anja Mittag lässt Schweizer
Verteidigerinnen stehen.*

*So wollen die deutschen
Nationalspielerinnen auch
2009 jubeln.*



Saskia Bartusiak schirmt den Ball ab.

erhoffen. Denn die Aufgaben werden nicht leichter. Es gibt gewiss leichtere Aufgaben als in der Vorrunde auf Norwegen, Frankreich und Island zu treffen. Entsprechend fielen die Reaktionen auf die Auslosung im deutschen Lager aus. Silvia Neid erklärte: „Das ist eine sehr schwere Gruppe. Wir treffen auf spiel- und zweikampfstärke Mannschaften. Wir schauen dennoch positiv nach vorne, denn

unser Ziel ist klar: Wir wollen in der Gruppe bestehen und ins Viertelfinale einziehen.“

Ähnlich schätzt Ariane Hingst, die von Djurgårdens IF zum 1. FFC Frankfurt gewechselt ist, die Auslosung ein. „Das wird eine EURO, bei der es gleich in der Vorrunde zur Sache gehen wird. Die Gruppe ist eine schöne Herausforderung für uns. Über die Norwegerinnen

muss man ja nicht mehr viel erzählen, sie zählen zu den Turnierfavoriten. Und Frankreich ist auch eine starke Frauenfußball-Nation, die sich immer besser entwickelt“, so die Defensiv-Spezialistin.

Optimistisch geht Annike Krahn an die bevorstehende Aufgabe heran. Die Verteidigerin des FCR 2001 Duisburg sagt: „Wir haben das

Potenzial, um weiterzukommen, müssen es natürlich auch abrufen. Von Norwegen wissen wir, wie stark es ist. Gegen Frankreich zu spielen, ist immer schwer. Und Island ist vom Papier her die leichteste Aufgabe, aber die sind auch nicht von ungefähr bei der EURO dabei.“

An der Europameisterschaft nehmen erstmals zwölf Teams teil. In Gruppe A treffen Gastgeber Finnland, die Ukraine, Dänemark und die Niederlande aufeinander. In Gruppe C spielen Schweden, England, Russland und Italien. Das Eröffnungsspiel bestreiten Finnland und Dänemark am 23. August 2009 im Olympiastadion in Helsinki.

Für das deutsche Team beginnt die EURO 2009 mit der Neuauflage des Endspiels der EM 2005. Wie beim 3:1 im Finale von Blackburn steht die DFB-Auswahl, die alle drei Gruppenspiele in Tampere bestreiten wird, am 24. August 2009 Norwegen gegenüber. „Das wird eine schwierige Aufgabe. Wir kennen die Norwegerinnen sehr gut. Ich schätze sie sehr. Für uns gilt es daher wieder, von der ersten Minute voll im Turnier zu sein. Aber das sind wir ja so schon von den Olympischen Spielen in diesem Jahr gewohnt, da mussten wir ja auch sofort gegen

Brasilien ran“, erklärt Silvia Neid. Die DFB-Auswahl weist gegen den Sechsten der FIFA-Weltrangliste eine ausgeglichene Bilanz auf. In den bisherigen 31 Spielen stehen 13 Siege, fünf Unentschieden und 13 Niederlagen zu Buche.

Im zweiten Turnierspiel am 27. August 2009 wartet mit Frankreich sofort der nächste unangenehme Gegner auf den Titelverteidiger. „Die Französinen sind technisch unheimlich versiert, sie spielen sehr variabel und haben gute individuelle Spielerinnen in ihren Reihen. Sie haben sich insgesamt sehr gut entwickelt. Und wir sind gewarnt vor ihnen: Beim Algarve Cup 2007 haben wir mit 0:1 gegen sie verloren“, sagt Silvia Neid. Für die Qualität der Französinen spricht auch deren Platzierung in der FIFA-Weltrangliste, in der sie sich mittlerweile bis auf Rang sieben vorgearbeitet haben. Die Statistik weist bei acht Vergleichen zwischen der DFB-Auswahl und der Equipe Tricolore sechs Siege für das deutsche Team und zwei Niederlagen aus.

Zum Abschluss der Vorrunde trifft der sechsfache Europameister und zweifache Weltmeister am 30. August 2009 auf Island. „Natürlich ist das der vermeintlich leichteste

Gegner. Aber wir werden nicht den Fehler begehen, die Isländerinnen zu unterschätzen. Sie sind nicht von ungefähr bei der EURO dabei. Sie sind in der Lage, jedem anderen Team ein Bein zu stellen“, so Silvia Neid.

Alles in allem wartet eine große Herausforderung auf die deutsche Nationalmannschaft. „Man kann nicht sagen, dass wir Losglück hatten“, sagt Silvia Neid, „aber ich will nicht jammern. Wir nehmen es, wie es kommt und werden uns auf eine starke Gruppe einrichten. Die Vorbereitung hat schon längst begonnen!“ Einen ersten Leistungstest wird die DFB-Auswahl am 25. Februar 2009 beim Länderspiel gegen China in Bielefeld unternehmen. Anschließend nimmt die Nationalmannschaft vom 2. bis 12. März 2009 am erneut hochkarätig besetzten Turnier um den Algarve Cup teil, bei dem sie in der Vorrunde auf China, Schweden und Finnland trifft. Am 22. April 2009 wartet dann mit der Neuauflage des WM-Endspiels von 2007 gegen Brasilien in Frankfurt am Main ein Leckerbissen auf die Fans und eine Standortbestimmung für die Spielerinnen. Die unmittelbare Vorbereitung auf die EURO 2009 beginnt schließlich mit dem ersten Lehrgang Ende Juni 2009.



Kerstin Stegemann hat die EURO bereits im Blick.



Melanie Behringer hängt die Konkurrenz ab.

Unsere schönsten internationalen Erfolge finden Sie nicht im Wirtschaftsteil.

Die Commerzbank – stolzer Premium-Partner der Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Teamgeist, Fairness und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Männer-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung – und stehen dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite.



Die Nationalmannschaft steht zum Abschied Spalier.

Sandra Smisek: Stürmerin nimmt nach 13 Jahren Abschied von der DFB-Auswahl

„Der Zeitpunkt ist gekommen“

Kein Hollywood-Regisseur hätte ein besseres Happy End schreiben können. Mit einem Tor, einem Kopfball-Treffer noch dazu, verabschiedete sich Sandra Smisek nach 133 Länderspielen aus der deutschen Nationalmannschaft. Als die 1,64 Meter große Stürmerin wenige Augenblicke danach im EM-Qualifikationsspiel gegen die Schweiz in Basel ausgewechselt wurde, bildeten ihre Mitspielerinnen beim Gang vom Feld ein Spalier, um ihr ihren Respekt zu demonstrieren.

Ich habe mehr als 13 Jahre in der Nationalmannschaft gespielt. In dieser Zeit habe ich einmalige Dinge erlebt. Ich bin zwei Mal Weltmeisterin, drei Mal Europameisterin geworden und habe in diesem Jahr bei Olympia die Bronzemedaille gewonnen. Ich denke, jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um mich von der internationalen Bühne zu verabschieden“, erklärt Sandra Smisek, die in der Bundesliga weiterhin für den 1. FFC Frankfurt aktiv ist.

Außerdem führte die 31-Jährige berufliche Gründe für ihre Entscheidung an. Zu Beginn dieses Jahres schloss sie ihre Ausbildung bei der Polizei ab. Mittlerweile ist sie als Kommissarin vollzeitbeschäftigt. Und mit Blick auf

die Zeit nach ihrer sportlichen Karriere sagt sie: „Ich möchte mich in Zukunft mehr auf meinen Beruf konzentrieren und mich weiterbilden. Da dies auch viel Zeit in Anspruch nehmen wird, würde eine Dreifachbelastung durch Nationalmannschaft, Verein und Polizei nur ganz schwer zu bewerkstelligen sein“, erklärt die gebürtige Frankfurterin.

Ihre Verdienste um den deutschen Frauenfußball würdigte Dr. Theo Zwanziger. „Ich habe allergrößten Respekt vor Sandra Smiseks Leistung. Sich als Stürmerin länger als ein Jahrzehnt in der Weltspitze zu bewähren, verdient allerhöchste Anerkennung. Obwohl Angreiferin ist sie keine typische Torjägerin, sondern spielt stets absolut mannschaftsdienlich. Auf diese

Weise hatte sie großen Anteil an allen Titeln, die unsere Frauen-Nationalmannschaft in dieser Zeit gewonnen hat. Aber nicht nur sportlich, sondern auch menschlich ist sie ein Vorbild. Mit ihrer humorvollen und offenen Art ist sie zu einer Sympathieträgerin des Frauenfußballs geworden“, so der DFB-Präsident. Und DFB-Trainerin Silvia Neid ergänzt: „So eine Spielerin wie Sandra ist einfach eine Bereicherung für jede Mannschaft – in jeder Hinsicht.“

Silvia Neid bedankt sich bei Sandra Smisek.





Jetzt HD-fähigen
Festplatten-
rekorder für 0 €¹
sichern.

Erleben Sie das Fernsehen, das auf Sie wartet.

Entertain von T-Home. Mit bis zu 145 TV-Sendern und HD-fähigem Festplattenrekorder.

Genießen Sie die Freiheit, Ihre Lieblingssendungen dann zu sehen,
wann Sie es wollen. Und das bei einer riesigen Programmauswahl.
Dazu kommen fast 3.000 Film- und Serienhighlights einfach auf Abruf.

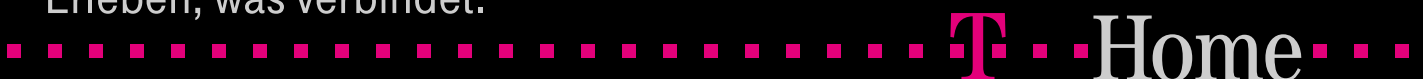
Entertain – das neue Fernsehen.



Abbildung ähnlich.

Mehr Infos: www.t-home.de, kostenlos unter 0800 31 13220, im Telekom Shop oder im Fachhandel.

Erleben, was verbindet.



1) Gilt bei Neubeauftragung und Bereitstellung eines Entertain-Pakets ab monatlich 49,95 €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 € (kostenloser Wechsel innerhalb Standard oder Universal); für neuen DSL-Anschluss 99,95 €, entfällt für DSL bis 28.02.2009. Mindestvertragslaufzeit für alle Entertain-Pakete 24 Monate. Voraussetzung für die Nutzung eines Entertain-Pakets sind der Festplattenrekorder (bis 31.12.2008 für 0,- €, sonst einmalig 49,99 € bei Neubeauftragung eines Entertain-Pakets, ggf. zzgl. 6,99 € Versandkosten) sowie ein IPTV-fähiger Router. Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Paket-Angebote sind in vielen Anschlussbereichen verfügbar.

Nach den ersten zwölf Monaten zeichnen die vom Organisationskomitee des DFB vorangetriebenen Vorbereitungen auf die FIFA Frauen-WM 2011 klare Konturen und Strukturen aus. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien verweist in seinem Rück- und Ausblick auf die markantesten Meilensteine 2008 und nennt die wichtigsten Vorhaben im kommenden Jahr.

Was Franz Beckenbauer vom ersten Tag als OK-Chef für die WM 2006 gewesen war, ist Steffi Jones im Verlauf ihres ersten Amtsjahres als OK-Präsidentin inzwischen längst geworden: das „Gesicht“ der FIFA Frauen-WM 2011. Und mit dem Charme und dem Charisma der früheren 111-maligen Nationalspielerin hat die gesamte Vorbereitung des vom DFB eingesetzten Organisationskomitees während der ersten zwölf Monate seiner Arbeit Profil bekommen und an Prestige gewonnen.

War die Ernennung von Franz Beckenbauer zum OK-Präsidenten nicht zuletzt wegen seines unermüdlichen Einsatzes während der erfolgreichen WM-Bewerbung eine konsequente und logische Entscheidung, so wurde die Berufung von Steffi Jones an die Spitze des Organisationskomitees am 9. November 2007 von vielen zunächst als große Überraschung gewertet. Doch seit ihrem offiziellen Amtsantritt am 1. Januar 2008 ist die 35 Jahre alte einstige Welt- und Europameisterin in Windeseile und mit beachtlichen Ergebnissen in ihren neuen Aufgabenbereich hineingewachsen.

Ob bei zahlreichen PR-Terminen mit teilweise höchsten Amts- und Würdenträgern im In- und Ausland, ob bei dienstlichen Fernreisen nach Neuseeland und Chile, in die USA oder zu diversen Zielen in Europa mit insgesamt rund 130.000 Flugmeilen, ob bei zahllosen „Pflicht“-Terminen im gesamten DFB-Bereich oder als oberste Repräsentantin bei OK-Veranstaltungen wie zuletzt bei den Antrittsbesuchen mit ihrem OK-Führungsteam in den neun Spielorten für die WM 2011: Wo immer Steffi Jones im jetzt zu Ende gehenden ersten Jahr der WM-Vorbereitung auf- und antrat, fand sie offene Tore und stieß auf großen Zuspruch, forcierte sie mit der Akzeptanz und der Resonanz ihres



Das Gesicht der Frauen-WM 2011: OK-Präsidentin Steffi Jones.



FIFA Frauen-WM Deutschland 2011: **OK-Präsidentin Steffi Jones** ist „Vorbereitung auf die

großen Engagements die nicht einfache Weichenstellung des Organisationskomitees zur ersten Frauenfußball-WM in Deutschland. Am 15. Dezember absolvierte Steffi Jones mit OK-Gesamtkoordinator Ulrich Wolter sowie den Abteilungsleitern Winfried Naß (Städte und Stadien), Doris Fitschen (Marketing), Heike Ullrich (Turnierorganisation) und Jens Grittner (Medien, PR und Kommunikation) bei der Visite im Rathaus der WM-Stadt Frankfurt am Main, wo am 17. Juli 2011 das Endspiel der 6. FIFA Frauen-WM stattfinden wird, ihren letzten öffentlichen Auftritt im Jahr 2008. Wie zuvor den Stadtoberhäuptern in Augsburg, Mönchengladbach, Leverkusen, Dresden, Berlin, Wolfsburg, Bochum und Sinsheim überreichte sie Ober-

bürgermeisterin Petra Roth eine große wertvolle WM-Plakette mit dem offiziellen WM-Logo, die nun auch die Metropole am Main als „Host City“ der WM 2011 ausweist.

Dass Steffi Jones bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben nicht allein ist, dokumentierte im Frankfurter „Römer“ an jenem Tag neben der Anwesenheit der OK-Führungsgewalt die Ernennung von Silke Rottenberg zur vierten offiziellen WM-Botschafterin. Zusammen mit ihren früheren Kolleginnen in der Nationalmannschaft, Britta Carlson, Renate Lingor und Sandra Minnert, steht die langjährige erfolgreiche Torfrau seitdem der OK-Präsidentin als Unterstützung zur Seite.



Kickoff bei der Besichtigungstour in Augsburg mit den ehemaligen Nationalspielern Uli Biesinger und Helmut Haller sowie Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, OK-Präsidentin Steffi Jones, Bürgermeister Peter Grab, FCA-Manager Andreas Rettig und BFV-Geschäftsführer Jürgen Igelspacher.

Kunst und Kultur angehören, unter Führung seines Vorsitzenden, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, und dessen Stellvertreter, Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, zur konstituierenden Sitzung traf.

Die Präsentation des offiziellen Logos als „Arena Deutschland“ durch Steffi Jones und Franz Beckenbauer am 19. April 2008 anlässlich der DFB-Pokalendspiele und die FIFA-Vergabe der U 20 Frauen-WM 2010 an Deutschland, die als „appetizer“, so FIFA-Präsident Sepp Blatter, im Jahr vor der „großen“ Frauen-WM vom 15. Juli bis 1. August 2010 laut DFB-Präsidiumsbeschluss in Augsburg, Bielefeld, Bochum und Dresden stattfinden soll, waren weitere OK-Highlights im Jahr 2008. Dazu zählen außerdem die Übernahme der WM-Schirmherrschaft durch den Bundespräsidenten sowie die Vorstellung der Deutschen Telekom und der Commerzbank als die ersten beiden von insgesamt sechs nationalen Förderern, um nur einige weitere Meilensteine zu nennen.

2009 soll die erste Frauen-WM in Deutschland optisch, atmosphärisch und organisatorisch weiter an Kontur und Struktur gewinnen. Beispielsweise am 12. Februar in Sinsheim mit dem Start der Countdown-Veranstaltungen in den WM-Spielorten, danach mit der Präsentation

absolut zufrieden

WM 2011 absolut im Plan“



Ehe das OK nunmehr in eine kurze Weihnachtspause geht und Steffi Jones dann am 14. Januar 2009 zum großen Fußballtrainer-Kongress in St. Louis/USA fliegt, konnte sie eine mehr als zufrieden stellende Zwischenbilanz ziehen: „Auf dem Weg zur WM 2011 sind wir in diesem Jahr etliche große Schritte vorangekommen. Ich bin stolz auf unser OK-Team, dass wir absolut im Plan liegen und wichtige Maßnahmen und Entscheidungen getroffen haben, auf deren Basis wir die Vorbereitung auf dieses tolle Turnier weiter vorantreiben werden.“

Der wichtigste und ereignisreichste Tag im ersten OK-Arbeitsjahr war ohne Zweifel, nicht nur wegen des hochkarätigen Rahmens, der

30. September. Im Berliner Bundeskanzleramt wurden in Anwesenheit von Gastgeberin Dr. Angela Merkel und Vertretern der Bundesregierung, von FIFA-Präsident Joseph S. Blatter und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger während einer feierlichen Zeremonie die neun WM-Spielorte bekannt gegeben. Zudem wurde im Rahmen dieser Veranstaltung die „Top-Elf für 2011“, bestehend aus elf prominenten Frauen, vorgestellt. Ebenfalls in Berlin verabschiedete das DFB-Präsidium den 51 Millionen Euro umfassenden Etat für die FIFA Frauen-WM 2011. Und schließlich war die deutsche Hauptstadt an jenem Tag auch der Ort, an dem sich das Kuratorium für die WM 2011, dem 20 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport, Medien,

des offiziellen Posters, des Slogans, des Maskottchens und der Host-City-Logos oder mit der Inspektionsreise der FIFA durch die neun WM-Städte im März.

Im Sommer und im Herbst steht eine breit angelegte „Roadshow“ durch die Spielorte auf dem Programm, mit der, was die zahllosen Fans heute schon brennend interessiert, der im vierten Quartal 2009 startende Verkauf der rund eine Million verfügbaren Eintrittskarten proklamiert wird. Und schließlich sollen 2009 gezielte Kampagnen und umfangreiche Aktionen initiiert werden, die nachhaltig sicherstellen, dass der Mädchenfußball im DFB-Bereich auch nach der WM 2011 einen hohen Stellenwert besitzt.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Nach den Erfolgen der Schul- und Vereinskampagnen „Talente 2006“ und „Klub 2006“ zur Weltmeisterschaft 2006 wird der Deutsche Fußball-Bund auch zur Frauen-WM 2011 bundesweite Kampagnen für Schulen und Vereine starten. Im Gegensatz zur WM 2006 wird es diesmal aber keine getrennten Kampagnen geben, vielmehr fordert der Wettbewerb „Team 2011“ die Schulen und Vereine auf, gemeinsam Punkte zu sammeln. Auf die Gewinner warten einzigartige Preise im „Goldtopf“. Wolfgang Staab, Projektleiter Kampagnen zur WM 2011, berichtet über den Stand der Vorbereitungen.

Wettbewerb „Team 2011“: Bundesweite WM-Kampagne für Schule

Einzigartige Preise im

Es ist der große Traum vom dritten WM-Titel in Folge, der bei der Weltmeisterschaft 2011 von der deutschen Frauen-Nationalmannschaft gelebt werden soll. Doch mit der Ausrichtung des globalen Fußball-Festes verbindet der Deutsche Fußball-Bund weit mehr als nur sportliche Ziele. Dr. Theo Zwanziger geht es auch darum, den Sport nachhaltig zu fördern. „Uns bietet sich durch die Ausrichtung der WM 2011 die riesige Chance, noch mehr Kinder, vor allem aber auch Mädchen und Frauen, von der Fas-

zination des Fußballs zu begeistern“, sagt der DFB-Präsident, „durch die Weiterführung und Weiterentwicklung erfolgreicher Programme des DFB, verbunden mit neuen Ideen, einem Wettbewerb und tollen Preisen, sollen die vorhandenen Strukturen weiter ausgebaut werden, damit die Vereine in der Lage sind, noch mehr weibliche Mitglieder aufzunehmen.“

Betraut mit der Aufgabe ist die DFB-Schulfußball-Abteilung. Bei ihrer Arbeit haben sich



Durch die Kampagnen soll nicht nur bei den Mädchen die Vorfreude auf die WM 2011 geweckt werden.

„Goldtopf“

deren Mitarbeiter einen Slogan zum Leitsatz gemacht: „Schule und Verein – Ein starkes Team“. Einen kräftigen Impuls kann gerade der Schulsport liefern. Insbesondere von der Ausweitung der Ganztagschulen kann der Mädchenfußball stark profitieren. Schließlich wird es dort zu einer Intensivierung des Sportangebots kommen. Es wird sowohl mehr Bewegungszeiten allgemein als auch gezielte Sportangebote geben, die teilweise in Kooperation mit Vereinen durchgeführt werden sollen.

Eine Chance, die man nutzen muss. Weshalb der DFB die Idee unterstützt und die Vereine ermuntert, sich ebenfalls zu engagieren. Für die Fußball-Klubs gilt es dabei, den Mut zu haben, sich den gesellschaftlichen Umbrüchen und den neuen Schul-Profilen zu stellen. Mit der Kampagne „Team 2011“ sollen Barrieren abgebaut und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein aufgebaut oder intensiviert werden.

Neben dem „Team 2011“-Wettbewerb, der sich gleichermaßen an Schulen und Vereine richtet, gibt es noch weitere Bausteine innerhalb der großen WM-Kampagne. „Girls 2011“ richtet sich speziell an die Vereine und hat das Ziel, den Mädchenfußball in den Klubs zu stärken. Beim „Schul-Cup 2011“ haben Schul-Teams für Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis zwölf Jahren die Chance, sich für ein Bun-

desfinale zu qualifizieren. „Event 2011“ möchte die Vorfreude auf die Frauen-Weltmeisterschaft wecken und geht ab 2009 mit einer Roadshow „on tour“.

„Wichtig ist auch, durch die vielfältigen Angebote der Kampagnen Kinder mit Migrationshintergrund frühzeitig anzusprechen, für den Fußball zu begeistern und über den Fußball zu integrieren“, so Dr. Theo Zwanziger. In den DFB-Abteilungen Schule, Qualifizierung sowie Frauen- und Mädchenfußball wird im Augenblick intensiv an den WM-Kampagnen gearbeitet. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Nach Abstimmung mit der Kultusministerkonferenz sollen die Wettbewerbe „Team 2011“, „Girls 2011“, „Schul-Cup 2011“ und „Event 2011“ ab dem Schuljahr 2009/2010 anlaufen und über die WM hinaus bis 2013 durchgeführt werden.



Dr. Theo Zwanziger, Steffi Jones und Wolfgang Staab wollen neue Akzente setzen.

Kampagnen zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011

Team 2011

Ziel:
Stärkung des Mädchenfußballs in Schule und Verein sowie Kooperation Schule und Verein

Inhalt:
Neugestaltung „DFB-Vereinswettbewerb“

Zeit:
1. Juli 2009
bis 30. Juni 2011*

Girls 2011

Ziel:
Stärkung des Mädchenfußballs

Inhalt:
„Tag des Mädchenfußballs“

Zeit:
2010 und 2011*

Schul-Cup 2011

Ziel:
Steigerung der teilnehmenden Fußballmannschaften bei „Jugend trainiert für Olympia“

Inhalt:
Wettkampfkategorie IV, bundeseinheitliche Wettbewerbsstruktur für Jungen und Mädchen

Zeit:
Schuljahr 2009/2010 und 2010/2011*

Event 2011

Ziel:
Vorfreude auf die WM 2011 wecken

Inhalt:
Roadshows mit Event-Modulen und attraktivem Rahmenprogramm in den WM-Austragungsstädten

Zeit:
2009, 2010, 2011

Kreativ 2011

Ziel:
Animation zur kreativen Gestaltung von Kunst und Kulturprojekten zur WM 2011

Inhalt:
Kreativwettbewerb in verschiedenen Kategorien

Zeit:
2010 und 2011

* Werden nach der Frauen-WM 2011 als DFB-Projekte fortgeführt.

Die U 21-Nationalmannschaft trifft bei der Europameisterschaft in Schweden vom 15. bis 29. Juni 2009 in der Vorrunde auf Spanien, England und Finnland. Im Prestige-Duell gegen Frankreich sicherte sich die DFB-Auswahl nach einem unglücklichen 1:1 in Magdeburg durch ein umjubeltes 1:0 in Metz das EM-Ticket. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis schildert die aktuelle Situation des Teams.

Benedikt Höwedes war nicht zu halten. Weder bei seinem alles entscheidenden Tor nach einer Kopfball-Vorlage von Gonzalo Castro noch beim Jubel, als kaum einer seiner Mitspieler den Verteidiger einfangen konnte. Nach seinem Treffer in der 90. Minute des Playoff-Rückspiels gegen die „Equipe Tricolore“ in Metz war nicht nur die Begeisterung des Schalkers riesengroß. Der Erfolg schimmerte Königsblau: Denn neben Höwedes' Kraftakt war auch S04-Torwart Manuel Neuer mit mehreren Glanzparaden am Weiterkommen entscheidend beteiligt.

Mit dem Last-Minute-Erfolg nach dem 1:1 im Hinspiel in Magdeburg und auch beim 1:0-Erfolg im letzten Länderspiel des Jahres gegen Italien in Osnabrück deutete das Team erneut sein Potenzial an. Und trotz der letztlich glücklichen Qualifikation zeigte die U 21 in der vergangenen Saison Qualitäten, durch die sie sich berechtigt zu den „Besten Europas“ zählen



U 21-Nationalmannschaft: Deutsches Team in der EM-Vorrunde gegen Spanien, Finnland und England

Eine reizvolle Aufgabe

darf. Die Defensive um Torwart Neuer steht kompakt und agiert kompromisslos. So war es kein Zufall, dass das Team in den zehn Begegnungen anno 2008 nur zwei Gegentreffer hinnehmen musste.

In der Offensive weist die Mannschaft ebenfalls beeindruckendes Potenzial auf. Toni Kroos vom FC Bayern München, der im letzten Länderspiel des Jahres mit einer spektakulären Direktabnahme das Siegtor beim 1:0 gegen Italien in Osnabrück erzielte, ist hierfür ebenso

ein Beispiel wie der Bremer Mesut Özil, der sich in der Bundesliga-Vorrunde ins Rampenlicht spielte. Marko Marin von Borussia Mönchengladbach, der die U 21 in den Playoffs verstärkte, hat bereits den Sprung in die Nationalmannschaft von Bundestrainer Joachim Löw geschafft.

So schwer die Gegner bei der EM in Schweden sind – ihr Respekt vor der DFB-Auswahl ist groß. Das zeigten die Äußerungen nach der Auslosung im Messezentrum „Svenska

Mässan“ von Göteborg. So betonte der spanische Trainer Juan Ramón López Caro, Deutschland habe schon in der Qualifikation gezeigt, dass es schwer zu schlagen sei. Englands früherer Nationalspieler Stuart Pearce pflichtete ihm bei und Markku Kanerva, der Finnlands U 21 trainiert, freute sich auf „interessante Duelle gegen attraktive Rivalen“.

In Schweden trifft Deutschland nach dem Eröffnungsspiel gegen Spanien am 15. Juni 2009 in Göteborg im zweiten Gruppenspiel am

Die Spieler der U 21 freuen sich auf die EM-Endrunde in Schweden.



Benedikt Höwedes erzielte den entscheidenden Treffer gegen Frankreich.



Manuel Neuer rettete mit Glanzparaden den Sieg in Frankreich.

18. Juni 2009 in Halmstad auf Finnland. Zum Abschluss steht am 22. Juni 2009 ebenfalls in Halmstad der „Klassiker“ gegen England an. In der Gruppe A treffen Gastgeber Schweden, Weißrussland, Italien und Serbien aufeinander. Die Halbfinals der EM-Endrunde 2009 werden am 26. Juni in Helsingborg und Göteborg ausgespielt. Das Finale findet am 29. Juni 2009 in Malmö statt. Und der DFB-Nachwuchs peilt den Titel beim Treffen der besten Nachwuchsteams Europas an. „Die Mannschaft hat herausragende Talente. Das Team will im Juni in Schweden Europameister werden. Unser Ziel beim DFB ist es zu agieren, statt zu reagieren. Und die Jungs verfügen über genug Qualität, um das umzusetzen“, erklärte DFB-Trainer Horst Hrubesch nach seinem Intermezzo als U 21-Trainer gegen Italien.

Denn nach den beiden Spielen gegen Frankreich hatte der DFB am 5. November 2008 einvernehmlich Dieter Eilts von seinen Aufgaben als verantwortlicher Trainer der U21-Nationalmannschaft freigestellt. In einer gemeinsamen Erklärung äußerten Joachim Löw und Matthias Sammer nach einem Gespräch mit Eilts, an dem außerdem DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach und Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff teilnahmen: „Wir haben bei der A-Nationalmannschaft eine Spielphilosophie und Arbeitsweise entwickelt, die auf alle anderen Auswahlmannschaften des DFB alters- und entwicklungsgerecht übertragen werden soll, damit die Spieler für den Spitzenbereich optimal vorbereitet sind. Die aktuelle U 21 hat zwar die Endrunde der Europameisterschaft

2009 in Schweden erreicht, doch es bestehen in den Inhalten unterschiedliche Auffassungen. Der Wechsel fällt uns nicht leicht, weil Dieter Eilts sich als Nationalspieler und Trainer enorme Verdienste erworben hat.“

Bei der EM-Endrunde wird die deutsche U 21-Nationalmannschaft von einem neuen Trainer betreut, auf den eine reizvolle Aufgabe wartet. Die Entscheidung war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht gefallen.

Das erste Länderspiel für den neuen U 21-Trainer findet am 10. Februar 2009 in der Republik Irland statt. Es ist der Auftakt für ein spannendes Halbjahr, dessen Höhepunkt die EM im Sommer in Schweden sein wird.



Jens Lehmann signalisiert seine Zufriedenheit nach dem 2:0 im Auftaktspiel gegen Polen.



Michael Ballack jubelt über den Siegtreffer gegen Österreich.



Rauschender Empfang für die Nationalmannschaft am Brandenburger Tor.

Vize-Europameister

Die DFB-Auswahl beschert erneut einen aufregenden Fußball-Sommer. Bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz sind Millionen Fans von der deutschen Mannschaft begeistert. Lohn für die Leistung ist der verdiente Einzug ins Finale, in dem sich Spanien den Titel sichert.



Entschlossenheit spricht aus dem Gesicht von Bastian Schweinsteiger gegen Portugal.



Jubel bei Philipp Lahm, der die DFB-Auswahl ins EM-Finale geschossen hat.



Miroslav Klose im Duell mit dem Spanier Sergio Ramos bei der 0:1-Final-Niederlage in Wien.



Positive Jahres-Bilanz

Mit dem 3:0-Sieg in Österreich gelingt ein erfolgreicher Start ins EM-Jahr.



Lukas Podolski zeigt beim 4:0 in Basel gegen die Schweiz wie die Deutschen gehen.

2008 war ein erfolgreiches Jahr für die deutsche Nationalmannschaft. Nicht nur der Gewinn der Vize-Europameisterschaft steht zu Buche, sondern auch eine sehr positive Bilanz. In 16 Länderspielen gab es elf Siege, zwei Unentschieden und nur drei Niederlagen.



Piotr Trochowski gelingt der erlösende Treffer gegen Wales.



Marko Marin erzielt in Nürnberg gegen Belgien sein erstes Tor in der Nationalmannschaft.

René Adler trägt bei seinem Debüt im wichtigen WM-Qualifikationsspiel gegen Russland zum Sieg bei.



Marcell Jansen setzt sich beim 2:1-Erfolg gegen Serbien gekonnt durch.



OK-Präsidentin Steffi Jones präsentiert das WM-Logo.



Mit der Schlüsselübergabe von Franz Beckenbauer an Steffi Jones fällt der offizielle Startschuss für das WM-OK 2011.

Mit Volldampf Richtung 2011



Die WM-Botschafterinnen Renate Lingor, Britta Carlson und Sandra Minnert bilden mit Steffi Jones ein starkes Team.

Ende 2007 kam der Zuschlag durch die FIFA, seither laufen die Vorbereitungen auf die Frauen-WM 2011 beim DFB auf Hochtouren. Das Organisationskomitee unter Präsidentin Steffi Jones geht die Vorbereitung mit großem Elan an. Mittlerweile wurden in den WM-Botschafterinnen und der Top-Elf für 2011 prominente Mitspielerinnen gefunden, das Logo präsentiert und die Spielorte benannt.

In der Top-Elf für 2011 engagieren sich starke Frauen für die WM.



Bundeskanzlerin Angela Merkel, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger bei der Spielort-Vergabe im Bundeskanzleramt.



MIT FAIREN
MITTELEN
NICHT WOHN
BROT ZU
TAFELSETZEN



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



**HAST
DU'S
DRAUF?**

Sportkalender, News und Events im Überblick.

Dazu Flüge in jede Fankurve.

Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.

Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug unter
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER 



Die Frauen-Nationalmannschaft gewinnt bei den Olympischen Spielen in Peking die Bronze-Medaille.

Tolle Erfolge erzielten die Teams des Deutschen Fußball-Bundes im Jahr 2008. Die Frauen-Nationalmannschaft bestätigt mit dem Gewinn der Bronze-Medaille bei den Olympischen Spielen in Peking ihre Zugehörigkeit zur Weltspitze. Die U 19-Junioren gewinnen als erstes DFB-Team seit 16 Jahren wieder einen Titel im männlichen Nachwuchsbereich. Die U 17-Juniorinnen werden beim erstmals ausgespielten EM-Turnier sofort Europameister. Und sowohl die U 21 als auch die Frauen qualifizierten sich für die EURO 2009.

Ein tolles Jahr



Die U 19-Junioren feiern den Gewinn der Europameisterschaft nach einem 3:1-Sieg im Finale gegen Italien.



Die U 21 ist nach dem Erfolg über Frankreich in den Playoffs bei der Europameisterschafts-Endrunde dabei.

Gleich bei der ersten Austragung der U 17-Europameisterschaft landet die DFB-Auswahl auf Platz 1.

Die U 19-Frauen erreichen bei der EM das Halbfinale.

Unten rechts: Ohne Punktverlust qualifiziert sich die Frauen-Nationalmannschaft für die EURO 2009 in Finnland.





Der 1. FFC Frankfurt holt das Triple, gewinnt Meisterschaft, DFB-Pokal und UEFA-Cup.

Glänzende Ausbeute

Auf Vereinsebene sind der 1. FFC Frankfurt und der FC Bayern München die dominierenden Klubs im Jahr 2008. Der 1. FFC gewinnt das Triple aus Meisterschaft, DFB-Pokal und UEFA-Cup. Die Bayern holen das Double aus Meisterschaft und DFB-Pokal.

Oliver Kahn freut sich über den Gewinn seiner letzten Deutschen Meisterschaft.

Franck Ribéry, „Fußballer des Jahres“, flüchtet mit dem DFB-Pokal.



Die A-Junioren des SC Freiburg feiern den Gewinn der Deutschen Meisterschaft.



Der 1. FFC Turbine Potsdam gewinnt den T-Mobile/DFB-Hallenpokal.



Die B-Junioren der TSG Hoffenheim bestätigen mit dem nationalen Titel das Jugendkonzept des Klubs.



Bayer 04 Leverkusen gewinnt den DFB-Junioren-Vereinspokal durch ein 3:0 im Finale gegen Borussia Mönchengladbach.



Ehrenspielführer Uwe Seeler besucht die Wanderausstellung anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Länderspiele“.



DFB und DFL beteiligten sich an der Kampagne „Netz gegen Nazis“ der Wochenzeitung „Die Zeit“.

Der DFB hat sich in diesem Jahr auf vielfältige Weise in sportlichen und sportpolitischen Fragen weiterhin klar positioniert. Ob es um den Kampf gegen Rassismus oder für die Integration ging, die Nachwuchsförderung oder den Start der neuen 3. Liga geht.

Position bezogen

Sportdirektor Matthias Sammer verlängert seinen Vertrag beim DFB bis 2013.



„Fußball ist Zukunft“ lautete der Titel der Tagung, zu der der DFB die ehrenamtlichen Vertreter aus 330 Kreisen nach Hannover und Frankfurt am Main lud.

Lothar Matthäus macht in einem Sonderlehrgang mit DFB-Trainer Erich Rutemöller seine Fußball-Lehrer-Lizenz.



Im Juli startet die neue 3. Liga.



Bei seinem Abschiedsspiel winkt Oliver Kahn den Fans zu.



Markus Merk lässt für sich den Abpfiff ertönen.

Gar nicht mehr oder nur noch seltener werden einige sehr bekannte Gesichter aus der deutschen Fußball-Szene ab jetzt zu sehen sein. Oliver Kahn und Renate Lingor beendeten ihre Karriere. Silke Rottenberg und Sandra Smisek hörten in der Frauen-Nationalmannschaft auf. Und Markus Merk ließ den Schlusspfiff für seine Schiedsrichter-Laufbahn ertönen.

Und Schluss

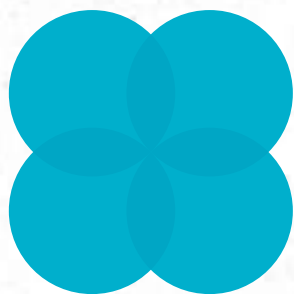
Silke Rottenberg tritt nach dem EM-Qualifikationsspiel gegen Wales in Kassel aus der Nationalmannschaft zurück.



Sandra Smisek machte sich mit einem Tor in ihrem letzten Länderspiel gegen die Schweiz selbst das größte Geschenk.

Renate Lingor hat das DFB-Trikot mit dem DFB-Anzug getauscht.





LifeSensor®

Gesundheit ist vor dem Spiel ist nach dem Spiel

Gesundheit in Bestform – mit www.lifesensor.com, dem Online-Gesundheitsgedächtnis für alle Sportler. Managen Sie Ihre medizinischen Daten wie die Profis und vertrauen Sie der persönlichen Gesundheitsakte LifeSensor. Mit LifeSensor haben Sie stets Zugriff auf Ihre Werte. Auch Informationen über Ihre Medikamente, Allergien oder Impfungen sind weltweit immer verfügbar – sicher verwahrt und verwaltet auf www.lifesensor.com, und zwar vor dem Spiel und nach dem Spiel.

LifeSensor ist eine Marke
der InterComponentWare AG.

DFB speaks LifeSensor



Projektpartner Datenbank
Nationalmannschaften



Bald allgegenwärtig: Auch diese Bande wird ab der kommenden Saison bei jedem Spiel im DFB-Pokal zu sehen sein.

DFB-Pokal: Infront erwarb Vermarktungsrechte bis Ende der Spielzeit 2011/2012

Ausbau einer jahrelangen Part

Noch zieht die laufende Spielzeit im DFB-Pokal die Fans in ihren Bann. Ende Januar steht für die 16 im Wettbewerb verbliebenen Klubs das Achtelfinale, sprich der nächste Schritt auf dem Weg zum Finale in Berlin, auf dem Programm. Trotzdem warf in den vergangenen Wochen schon die DFB-Pokal-Saison 2009/2010 ihre Schatten voraus. Der Deutsche Fußball-Bund hatte die Vermarktungsrechte des Wettbewerbs ausgeschrieben und Anfang November fiel die Entscheidung zu Gunsten der „Infront Sports & Media AG“. Stephan Brause, Mitarbeiter der Direktion Kommunikation, berichtet über den Abschluss und dessen Bedeutung für den DFB-Pokal.

Die Bilder sind aus zahlreichen Konferenzschaltungen von der UEFA Champions League auch in Deutschland bestens bekannt. Egal ob Chelsea gegen Bukarest, Rom gegen Madrid oder St. Petersburg gegen Cluj spielt: Es sieht alles irgendwie ähnlich aus. Und damit ist nicht das Grün des Rasens, sondern vielmehr das „Drumherum“ gemeint. In welches Stadion der Zuschauer seinen (Fernseh-) Blick auch schweifen lässt, stets sind die gleichen Werbepartner auf den Banden, ja sogar die Reihenfolge ist identisch. Das wohl offenkundigste Merkmal der zentralen Vermarktung.

Und genauso wird es dann ab der kommenden Saison im DFB-Pokal sein. Die schweizerische Agentur Infront, bereits seit vielen Jahren verlässlicher Partner des Deutschen Fußball-Bundes bei der Vermarktung seiner Länderspiele, gab

für das umfangreiche Rechtepakett des DFB in Sachen Vereinspokal das beste Angebot ab. Insgesamt hatten sich 13 Interessenten für die Vermarktung des Pokal-Wettbewerbs bis zum Ende der Spielzeit 2011/2012 beworben. In die engere Auswahl kamen schließlich drei namhafte, weltweit agierende Sportrechte-Agenturen, deren Konzepte allesamt das vom Verband gewünschte, einheitliche Erscheinungsbild des DFB-Pokals berücksichtigten. „Das Angebot der Agentur Infront, mit der wir gerade erst den Länderspielvertrag bis 2014 verlängert haben, war letztlich das wirtschaftlich beste, so dass wir die seit Jahrzehnten bewährte Partnerschaft nun ausdehnen“, erklärt Generalsekretär Wolfgang Niersbach die Entscheidung des DFB-Präsidiums.

Besonders interessant wurde die zentrale Vermarktung des DFB-Pokals durch den seit



Reichlich Grund zur Freude: Die Drittliga-Spieler des letztjährigen Halbfinalisten Carl Zeiss Jena sind auch in dieser Saison wieder der große „Pokalschreck“.



nerschaft

Beginn der laufenden Saison erweiterten TV-Vertrag. Erstmals werden in dieser Spielzeit alle Begegnungen live und in voller Länge im Bezahl-sender Premiere übertragen. Da macht die Tatsache, dass in der neuen Saison ein Stadion zumindest werbetechnisch und für den Fernseh-Zuschauer wie das andere aussieht, durchaus Sinn. So wie eben schon lange in der Champions League praktiziert. „Nach der Einführung des neuen TV-Konzepts mit den Live-Übertragungen aller Spiele ist die erstmalige Vergabe der attraktiven Rechte der nächste wichtige Schritt einer optimalen Vermarktung des DFB-Pokals“, erläutert DFB-Marketing-Direktor Denni Strich. Zudem ein logischer, wie Wolfgang Niersbach ergänzt: „Bisher wurden nur die Spiele vermarktet, die live im freie empfangbaren Fernsehen zu sehen waren. Da nun alle 63 Partien in voller Länge zu sehen sind, ist der Schritt zur zentralen Vermarktung nur folgerichtig und

ein weiterer Beweis für die Attraktivität des DFB-Pokals.“

Die Entscheidung ist getroffen, nunmehr geht es an die Umsetzung. Bereits wenige Tage nach der Vergabe trafen sich Vertreter des DFB und von Infront in Frankfurt am Main, um die Grundlagen der kommenden Zusammenarbeit zu besprechen. „Durch die zentrale Vermarktung gibt es natürlich viele Neuerungen, die die jeweiligen Heimvereine bei der Ausrichtung eines DFB-Pokalspiels berücksichtigen müssen. Aus diesem Grund werden wir eine Arbeitsgruppe mit Mitarbeitern aus allen relevanten Bereichen bilden und ein Wettbewerbs-Reglement für den Pokalwettbewerb entwickeln, das den Klubs ihre Aufgaben klar vorgibt und somit erleichtert“, sagt Markus Stenger, der für den DFB-Pokal zuständige Abteilungsleiter.

Die restlichen Begegnungen des laufenden Wettbewerbs im DFB-Pokal werden allerdings noch nach dem „alten“ Vermarktungsschema ausgetragen, sprich nur bei den Live-Spielen in ARD und ZDF werden die DFB-Partner auf den Banden zu sehen sein. Der Spannung tut das natürlich keinen Abbruch. Nachdem alle Erst-

ligisten die Auftaktrunde überstanden, gelangen von ihnen der Einzug in das Achtelfinale. Dort kommt es in der Partien zwischen dem letzten im Wettbewerb verbliebenen Drittligisten FC Carl Zeiss Jena und Schalke 04 erneut zum Vergleich „Klein gegen Groß“, das den besonderen Reiz des DFB-Pokals ausmacht. Unabhängig von seiner Vermarktung.

DFB-Pokal 2008/2009

Achtelfinale

27.1.2009 (19.00 Uhr)

Hamburger SV - TSV München 1860

FC Carl Zeiss Jena - FC Schalke 04

27.1.2009 (20.30 Uhr)

SC Freiburg - 1. FSV Mainz 05

VfB Stuttgart - FC Bayern München

28.1.2009 (19.00 Uhr)

Bayer 04 Leverkusen - FC Energie Cottbus

Borussia Dortmund - Werder Bremen

28.1.2009 (20.30 Uhr)

Karlsruher SC - SV Wehen Wiesbaden

VfL Wolfsburg - FC Hansa Rostock

Die weiteren Termine

Viertelfinale

3.3.2009

Halbfinale

21.4.2009

Finale in Berlin

30.5.2009

Bundesliga: Dr. Hans-Dieter Hermann gewährt interessante Einblicke bei 1899 Hoffenheim

Ungewöhnliches „Modell“ im



Vieles deutet darauf hin, dass aus Dr. Hans-Dieter Hermann kein unbezwingbarer Champion mehr wird, den die Konkurrenz fürchten müsste. Auf alle Fälle keiner, der beim Spielen am Kicker-Automaten in der Sinsheimer Straße im Sinsheimer Stadtteil Hoffenheim groß auftrumpft. Zum Schrecken der Mitstreiter zu werden, hatte der Diplom-Psychologe auch gar nicht vor. Es wird vielmehr viel gelacht, wenn der Mann, der bei der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und beim Bundesliga-Aufsteiger 1899 Hoffenheim vor allem hinter den Kulissen als „Leistungsoptimierer“ wirkt, die Figuren bewegt. Für das DFB-Journal gewährte „HDH“, wie er von vielen genannt wird, im Gespräch mit dem freien Journalisten Oliver Trust interessante Einblicke in die Arbeit rund um das „Wunder von Hoffenheim“ und setzte sich obendrein der ernststen Gefahr einer Tischkicker-Niederlage gegen Manager Jan Schindelmeiser aus. Eine Reportage über einen Rundgang im Umfeld der Überraschungs-Mannschaft dieser Bundesliga-Saison, die als Tabellenführer vor Bayern München in die Winterpause geht.

Kraichgau



Dr. Hans-Dieter Hermann im Tischkicker-Duell mit Jan Schindelmeiser.



Die Macher bei 1899: Trainer Ralf Rangnick und Mäzen Dietmar Hopp.

Mit erfrischendem Offensiv-Fußball begeistert 1899 Hoffenheim.

Im ersten Stock des Klubzentrums der Blau-Weißen kam es wie es kommen musste. Die Tore fielen im Sekundentakt. Die für Manager Schindelmeiser. Der Gegner hatte längst anerkannt, gegen welches Talent er da sein Glück versuchte. „Du kannst das ja richtig“, rief Hans-Dieter Hermann. Die besonderen Fähigkeiten des 1899-Managers am Spielgerät dürften eines der letzten Geheimnisse gewesen sein, das zwei von vielen Machern des Hoffenheimer Höhenflugs voreinander hatten.

„Wir denken, wir haben die richtige Mischung aus Leuten gefunden, von denen jeder auf seine Art Stärken hat, um junge Sportler weiterzubringen“, beschreibt Kicker-Ass Schindelmeiser die Führungscrew, die zusammen mit Mäzen Dietmar Hopp in der Nachwuchsarbeit auf das Viersäulenmodell Sport, Soziales, Schule und Beruf setzt. Und erläuternd erklärt Schindelmeiser: „Es kommen nicht alle aus einem Stall. Jeder bringt unterschiedliche Ansätze und Blickwinkel ein.“ Das steigert die Qualität der Zusammenar-

beit. Und es garantiert einen Blick über den Fußball-Tellerrand hinaus, wobei in Hoffenheim niemand den Fußball neu erfinden will. Aber man geht eigene Wege, zum Beispiel in der Trainingsarbeit oder Jugendförderung und bedient sich bewährter Methoden, aus anderen Ländern und anderen Sportarten. „Wir sind aus meiner Sicht im Augenblick der spannendste Klub in Deutschland“, äußert Manager Schindelmeiser zur Strategie, die ausschließlich auf junge Perspektivspieler baut.



Hans-Dieter Hermann macht sich ein Bild von der „Rhein-Neckar-Arena“, die in wenigen Wochen eröffnet wird.

Für deren Ausbildung wird der tägliche Ablauf exakt geplant und man versucht, in jedem einzelnen Segment eine Steigerung zu erreichen. Das Beispiel des Jugend-Nationalspielers Manuel Gulde verdeutlicht dies. Seit man übereinkam, dass der Neuzugang aus Neckarau vorerst in seiner gewohnten Umgebung in Mannheim bleibt und somit dort auch die Schule besucht, bekommt Gulde zwei Mal pro Woche Besuch von 1899-Trainern, die ihn während des Sportunterrichts und in größeren Pausen mit einem speziellen Trainingsprogramm betreuen. Drei fest angestellte Scouts und weitere Honorarkräfte sollen für ein effektives Infonetz sorgen. Und nach hoch talentierten Spielern wird inzwischen weltweit gesucht.

Hans-Dieter Hermann hat die Niederlage schnell verdaut. „Es gibt eine konstruktive Sympathie zwischen uns und ich sehe mich als ein Puzzleteil in unserem Team“, beschreibt er das Innenverhältnis der Führungskräfte um Trainer Ralf Rangnick, Manager Schindelmeiser und Sportdirektor Bernhard Peters, dem ehemaligen Hockey-Bundestrainer, der Deutschland zwei Mal zum Weltmeister-Titel führte. Ein Credo dieses Teams: „Man sieht sich als Verein der kurzen Wege. Rangnick konnte sich mit den Co-Trainern Peter Zeid-

ler, Tomislav Maric, Cesar Thier und Rainer Schrey kompetente Kollegen seines Vertrauens zusammenstellen. Er und Manager Schindelmeiser treffen wichtige Transfer-Entscheidungen auch ohne einen Aufsichtsrat oder einen Präsidenten. Der in zahlreichen sozialen Projekten intensiv engagierte Dietmar Hopp wirkt im Hintergrund, hält sich aus dem Tagesgeschäft heraus, ist aber immer informiert. „Es ist hier vieles im Fluss“, erzählt Hans-Dieter Hermann gleichermaßen lächelnd wie zufrieden.

Dieses mit Optimismus gepaarte Selbstverständnis und Selbstbewusstsein spiegelt sich vor allem im Umfeld des Bundesligateams wider, das sich Woche für Woche mit erfrischendem Offensivfußball neue Sympathien erspielt. Demnächst im neuen Stadion, das „Rhein-Neckar-Arena“ heißen soll und am 24. Januar 2009 mit einem Spiel gegen eine Auswahl der Metropolregion Rhein-Neckar eröffnet wird, direkt an der Autobahn 6. Gegenüber ragen die Silhouetten ausgedienter Überschallflugzeuge des Auto und Technik Museums Sinsheim in den Himmel.

Der kalte Herbstwind pfeift um den Neubau von 1899 mit seinem markanten Membrandach. Schönes Wetter gibt es im November in und um Hoffenheim trotz des fast märchenhaften Aufstiegs selten. Hans-Dieter Hermann macht den Reißverschluss seiner Jacke zu und öffnet die Tür zum Innenbereich der Arena. Drinnen wird an diesem Nachmittag die Heizung für die Spielfläche installiert, der bald der Rasen darüber folgen wird. „Ein beeindruckendes Tempo“ nennt der Psychologe die bemerkenswert kurze Bauzeit von knapp zwei Jahren, in der der Klub unter der Federführung von Geschäftsführer Jochen A. Rotthaus sein neues sogar über eine Pianobar verfügendes Stadion errichtet und steigt über die Schaufel eines Baggers, die im Weg steht. Rund 60 Millionen Euro betragen die Kosten inklusive 1.364 Business-Seats und 40 Logen, die alle längst vermietet sind. „Die Spieler freuen sich darauf. Sie gehen das Tempo gerne mit. Wir erleben eine in vielen Bereichen spannende



Spektakulärer Neuzugang: Nationaltorhüter Timo Hildebrand wurde am 10. Dezember auf einer Pressekonferenz von Trainer Ralf Rangnick und Manager Jan Schindelmeiser vorgestellt.



Das Triple – alle Spiele, alles live.

PREMIERE

Das Triple – Bundesliga, UEFA Champions League, DFB-Pokal.

Fußball lebt. Von Spielern, die für den Sieg alles geben. Von Fans, die jede Sekunde mitfeiern. Und von denen, die das alles live nach Hause bringen. Erleben Sie jetzt nur mit Premiere das Triple: Bundesliga, UEFA Champions League und DFB-Pokal. Alle Spiele live, einzeln und in der Konferenz. Mehr Infos unter www.premiere.de

Premiere. Alles außer alltäglich.



Zeit. Jeden Tag, jede Woche passiert etwas Neues“, sagt Hermann.

Der Verein aus Hoffenheim wird in der Arena an der A6 als Mieter auftreten und eine jährliche Miete an die Besitz-Gesellschaft von Dietmar Hopp zahlen. Das gilt übrigens auch für das Nachwuchs- und Ausbildungszentrum in Zuzenhausen, einem Ort, der nur wenige Kilometer direkt neben Hoffenheim liegt. Im bisherigen Klubzentrum wird in einigen Monaten eine Art Jugend-Internat für den U 17- und U19-Nachwuchs untergebracht. Im Herbst 2009 zieht der Großteil des aufstrebenden Klubs in ein ehemaliges Jagdschloss und die Neubauten drum herum. Rund 15 Millionen Euro werden in Zuzenhausen in ein top-modernes Trainingszentrum verbaut. Das Angebot ist kaum zu toppen: überdachter Kunstrasenplatz, ein Hallenbad mit Unterwasser-Laufband und Reha-Zentrum, eine Players-Lounge mit Speisesaal und Schlafmöglichkeiten, eine Internet-Bibliothek und diverse Rasenplätze zum Training.

Es sei ein Vorteil gewesen, 2006 mit vielem neu beginnen zu können, meint Hermann, der aber auch darauf hinweist, dass schon vor dieser Zeit in Hoffenheim eine sehr gute Arbeit geleistet wurde. „Ralf Rangnick konnte hier von Beginn seiner Tätigkeit an personell und inhaltlich konsequent seine Ideen von erfolgreichem Fußball umsetzen. Jeder von uns ist sich aber auch der Verantwortung bewusst, die wir haben, was die finanziellen Möglichkeiten angeht, die Dietmar Hopp zur Verfügung stellt. Besondere Verantwortung erleben wir gegenüber den jungen Spielern.“ Die sollen von ihrer Zeit im Klub profitieren, „egal, ob sie es bis ganz nach oben schaffen oder nicht“, so Hermann. Im Verein trainieren rund 1.000 Jugendliche.

Das schmucke Örtchen Zuzenhausen versinkt an diesem Donnerstag nicht gerade im Matsch, aber eine Baustelle ist eben eine Baustelle. Wind und Wetter hinterlassen ihre Spuren. Der Winter mit Schnee und Eis wird bald ankommen und mancher Spieler wird die weiße Pracht zum ersten Mal überhaupt erleben. Hermann kommt gerade aus Berlin vom letzten Länderspiel des Jahres der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zurück. Seit 2004 ist er im Betreuerstab der DFB-Auswahl tätig.



Mit Marvin Compper und Tobias Weis standen beim England-Spiel erstmals zwei Hoffenheimer im Kader der Nationalmannschaft.

Doch die Partie gegen England brachte auch für ihn ein neues Gefühl. Mit Marvin Compper und Tobias Weis standen erstmals zwei Hoffenheimer im Kader von Bundestrainer Joachim Löw.

Auch Weis und Compper sind inzwischen zurück und schlüpfen an diesem trüben November-Nachmittag wieder in die Trainingsklamotten von 1899. Man wird oben im Dietmar-Hopp-Stadion in der Silbergasse trainieren. Dort lassen sich zum nicht-öffentlichen Training besser die Tore schließen. Trainer Ralf Rangnick kommt von einer Pressekonferenz aus einem der weißen Container, die aus Platzgründen neben dem Hauptgebäude stehen. In einem davon ist die Pressestelle des Klubs untergebracht. Der Cheftrainer schüttelt Hermann nur kurz die Hand. Rangnick ist in Eile. Die Fragerunde hat wieder einmal länger gedauert und er will noch die letzten Vorbereitungen für die nächste Übungseinheit abschließen. Ohne viele Worte weiß Hermann, der Trainer erwartet ihn als aufmerksamen Beobachter beim Training. Spä-

ter wird man dann Eindrücke und Gedanken austauschen. Manager Schindelmeiser wird ebenfalls den Hang hinaufpilgern, um dabei zu sein.

Der Pendelverkehr zum Training im „Aufstiegs-Stadion“ wird erst wegfallen, wenn das neue Zentrum in Zuzenhausen im letzten Quartal 2009 bezogen werden kann. „Jeder hat den Job, Trainern und Spielern optimale Bedingungen zu schaffen, um das nächste Spiel gewinnen zu können“, sagt Schindelmeiser und stellt dann grundsätzlich fest: „Mit dem neuen Trainingszentrum wird eine stabile Struktur geschaffen, die dem Wettbewerb standhalten kann.“

Schon heute fällt jedoch die erste Zwischenbilanz beim Aufsteiger, der vor zwei Jahren noch in der Regionalliga spielte, positiv aus. „Wir haben ein Stück von dem nachgewiesen, was wir vor kurzem noch als unsere Zukunft skizziert haben“, meint Schindelmeiser. „Es ist ein gutes Gefühl, dass unsere Art Fußball die Menschen begeistert.“



**WER JETZT AN
FUSSBALL
DENKT,
IST BEI UNS
GENAU RICHTIG.**



* Als Mauer bezeichnet man beim Fußball eine Spielerkette zur Sicherung des eigenen Tores bei Freistößen. Je näher der Freistoß am eigenen Tor ausgeführt wird, umso mehr Spieler beteiligen sich in der Regel an der Mauer.



Frauen-Bundesliga: **FC Bayern München** gelingt der Durchbruch

Zum Titelkandidaten gereift

Acht Jahre nach dem Aufstieg in die Frauen-Bundesliga sorgt der FC Bayern München für Furore. Die Mannschaft des neuen Trainers Günther Wörle hat sich in der laufenden Saison als Spitzenmannschaft etabliert. Damit ist dem Team endlich der Schritt gelungen, den viele schon früher erwartet hatten. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz berichtet vom Aufstieg des FC Bayern München zum Titelkandidaten.



Alles richtig gemacht: Bayern-Trainer Günther Wörle.



Die Gründe für den Durchbruch bringt Karin Danner auf den Punkt. „Der Trainerwechsel und die Neuverpflichtungen waren die fehlenden Mosaiksteinchen. Jetzt sind wir eine homogene, kompakte und selbstbewusste Mannschaft“, erklärt die Managerin der Bayern. In Günther Wörle wurde vor der Saison ein kompetenter und anerkannter Fachmann geholt, der die Nachfolge der vom Bayerischen Fußball-Verband als Trainerin unter Vertrag genommenen Sissy Raith antrat. Wörle, der vom Ligakonkurrenten TSV Crailsheim kam, kam nicht allein, denn er brachte von dort seine Tochter Tanja gleich mit nach München.

Die 28-jährige ehemalige Nationalspielerin ist die erfahrene Führungspersönlichkeit, die den Bayern in den vergangenen Jahren stets gefehlt hatte. Tanja Wörle übernahm von



Talent mit Perspektive: U 20-Nationalspielerin Julia Simic.

Beginn an Verantwortung und fühlt sich in ihrer Rolle sichtlich wohl. Die besondere Konstellation, vom Vater trainiert zu werden, spielt für sie keine Rolle. „Es läuft alles bestens und ist für uns kein großes Thema. Für mich ist das kein Druck, ich sehe es als Ansporn“, sagt die defensive Mittelfeldspielerin.

Wie Tanja Wörle hat sich auch der zweite prominente Neuzugang der Bayern bestens integriert: Nationalspielerin Melanie Behringer, die bisher für den SC Freiburg aktiv war. Mit ihrer Verpflichtung und der von Tanja Wörle gelang den Bayern die punktuelle Verstärkung des Kaders, mit dem sie in den vergangenen Wochen an die Bundesliga-Spitze stürmten.

Hinzu kam, dass Günther Wörle die Schwachstellen der vergangenen Saison akribisch aufarbeitete. Die lagen vor allem in der Defensive: 1,75 Gegentore kassierten die Münchnerinnen im Durchschnitt. Weshalb der Trainer sein Augenmerk in der Vorbereitung verstärkt auf die Abwehrarbeit legte. Mit Erfolg. Es dauerte bis zum fünften Spieltag, ehe die Bayern überhaupt ihren ersten Gegentreffer hinnehmen mussten. Für den Trainer ein entscheidender Grund für den Aufwärtstrend: „Es ist uns gelungen, das Defensivverhalten zu optimieren.“

Eine weitere Ursache ist für ihn die individuelle Qualität im Kader. „Wir haben jetzt viele Spielerinnen, die eine Partie entscheiden können“, erläutert der 59-Jährige. „Außerdem passt es einfach in der Mannschaft.“ Dass die Chemie im Team inzwischen stimmt, bestätigt Torfrau Ulrike Schmetz: „Es gibt keine Gräben mehr zwischen Jung und Alt.“

Zudem hat der Anfangserfolg gegen Turbine Potsdam, das im ersten Saisonspiel auswärts mit 3:0 besiegt wurde, eine Eigendynamik ausgelöst. Fünf Mal hintereinander gewannen die Bayern - unter anderem gegen den Deutschen Meister 1. FFC Frankfurt - und mit jedem Sieg wuchs das Selbstvertrauen. Erst nach einem denkwürdigen Aufeinandertreffen mit Freiburg wurden durch ein 5:5 die ersten Punktverluste registriert. Dem Optimismus tat das keinen Abbruch, so erzählt Ulrike Schmetz: „Die Mannschaft hat gemerkt, dass sie oben mitspielen kann. Wir haben jetzt die beste Mannschaft, die wir jemals hatten. Und wir sind so selbstbewusst zu sagen: Wir können jeden schlagen.“



Mosaikstein des Erfolgs: Führungsspielerin Tanja Wörle.

Viele hatten allerdings schon früher erwartet, dass München in den Kreis der Titelkandidaten vorstößt und wählten den FC Bayern daher in einem Dornröschenschlaf. Schließlich verfügt der Klub über das finanzielle Potenzial, kurzfristig einen guten Kader zusammenzustellen. Doch die Frauenfußball-Abteilung entschied sich für einen anderen Weg. „Wir wissen ja: Wenn Bayern etwas will, dann kann man sicher etwas bewegen. Aber das ist nicht unsere Philosophie“, bekräftigt Karin Danner und ergänzt: „Zusammenkaufen bringt nichts. Wir wollten es nicht mit Gewalt stemmen, sondern aus eigener Kraft mit Talenten ein Top-Team aufbauen.“

Das ist den Münchnern gelungen. Im aktuellen Kader steht in Ivana Rudelic eine U 17-Nationalspielerin, die bei der WM in Neuseeland die Bronze-Medaille gewann. Zudem in Katharina Baunach, Stephanie Mirlach, Nicole und Sylvie Banecki sowie Julia Simic gleich fünf U 20-Nationalspielerinnen, die bei der U 20-WM in Chile den dritten Platz erreichten. „Es hat zwar ein bisschen länger gedauert, wie wir uns das vorgestellt haben. Doch ich denke, wir können jetzt die Früchte ernten“, freut sich Karin Danner.

DFB baut Internet-Auftritt zum Frauenfußball aus

Der Deutsche Fußball-Bund hat seinen Internet-Auftritt über Themen und News des Frauenfußballs erheblich ausgebaut. Auf einem eigens eingerichteten Portal, einer so genannten Landingpage, sind unter dem Stichwort „Faszination Frauenfußball“ alle wichtigen Bereiche übersichtlich zusammengefasst. Von den Nationalmannschaften und Bundesligen, über den DFB-Pokal und den UEFA Women's Cup bis hin zur FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland gibt es auf einen Klick eine Fülle von Reportagen, Interviews und Informationen über die unterschiedlichen Facetten des Frauenfußballs. Zudem sorgt ein eigenständiger Newsbereich dafür, dass dem User alle wichtigen Neuigkeiten gebündelt zur Verfügung stehen.

Vor allem die Berichterstattung über die Frauen-Bundesliga wurde dabei spürbar erweitert. Täglich wird auf DFB.de eine neue, interessante Geschichte über die Liga der Weltmeisterinnen eingestellt. Hintergrundberichte, Porträts, Interviews mit Trainern, Trainerinnen und Spielerinnen – die Bandbreite an qualifizierten Informationen ist groß. DFB.de legt dabei Wert darauf, dass nicht nur das aktuelle Geschehen des wöchentlichen Spielbetriebs thematisiert wird, sondern zudem die Geschichten hinter den Geschichten erzählt werden.

Wer wissen will, warum der FC Bayern München zu den Top-Favoriten auf den Meistertitel zählt, wieso die Bundesliga als Talentschuppen auf hohem Niveau gilt, warum viele Profiklubs den Frauenfußball für sich entdecken oder wie das Leben einer Nationalspielerin mit Vollzeitjob aussieht – DFB.de erzählt es. Kompetent, qualifiziert und abwechslungsreich.

3. Liga: Neue Spielklasse wird von DFB und Vereinen positiv bewertet

Gute Halbzeitbilanz



Die erste Hälfte der Premieren-Saison ist beendet. 190 Begegnungen wurden in der 3. Liga, der neuen und höchsten Spielklasse des Deutschen Fußball-Bundes, mittlerweile absolviert und fast genau 500 Tore erzielt. Ein wenig sind die Anfänge der noch jungen Liga schon in Vergessenheit geraten. Oder hätten Sie spontan gewusst, dass es Halil Savran war, der den ersten Treffer erzielte und seiner SG Dynamo Dresden den 1:0-Erfolg im Eröffnungsspiel bei Rot-Weiß Erfurt sicherte? Wie dem auch sei, natürlich ist die Winterpause besonders in der 3. Liga ein guter Anlass, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen, um zu sehen, wie das neue Angebot bei den Vereinen und Zuschauern angekommen ist. Aber auch, um zu erkennen, in welchen Bereichen es noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Stephan Brause, Mitarbeiter der DFB-Direktion Kommunikation, zieht ein Halbzeit-Resümee.



Einfach haben es sich DFB-Direktor Helmut Sandrock und seine Mitarbeiter aus der Abteilung Spielbetrieb beim DFB wahrlich nicht gemacht. Denn es wäre ein Leichtes gewesen, aus Sicht des Verbandes am Ende der Hinrunde ein positives Fazit über den bisherigen Verlauf der 3. Liga zu ziehen. War die Eröffnungsfeier in Erfurt doch ein voller Erfolg, erfüllte der bisherige Zuschauerschnitt von über 5.500 Fans pro Partie die Erwartungen und war die TV-Präsenz der neu geschaffenen Spielklasse in den Öffentlich-Rechtlichen Fernsehprogrammen zufriedenstellend. Alles gut also.

Doch Helmut Sandrock & Co. wissen eben, dass eine Zwischenbilanz nur dann der Realität entspricht, wenn auch die Belange, Wünsche und Probleme der 20 Klubs in der höchsten Spielklasse des Verbandes in ihr berücksichtigt werden. Aus diesem Grund trafen sich der DFB-Direktor und seine Kollegen in den zurückliegenden Wochen bei Regionalkonferenzen in München, Aalen, Berlin und Düsseldorf mit führenden Repräsentanten aller Drittligisten, um noch einmal dezidiert und in aller Ruhe deren Meinung über den bisherigen Verlauf der 3. Liga zu hören und eventuelle Verbesserungsvorschläge entgegenzunehmen. „Die Kommunikation mit den Vereinen ist ein ganz wichtiger Faktor, um die Qualität der neuen Spielklasse weiter zu verbessern. Schließlich sind sie die Multiplikatoren für den Erfolg des DFB-Premium-

Besonderer Moment: Halil Savran von Dynamo Dresden erzielte das erste Tor in der neuen 3. Liga.



Mehr Einnahmen im Visier: Die TV-Gelder sind in der 3. Liga ein großes Thema.

produkts 3. Liga“, erklärt Sandrock. Und generell, das haben die Gesprächsrunden gezeigt, sind die Klubs mit ihrer neuen sportlichen Heimat auch sehr zufrieden. „Die Einführung der Spielklasse wurde von den Vereinsvertretern als durchaus professionell und die 3. Liga als eine klare Verbesserung im sportlichen und wirtschaftlichen Bereich im Vergleich mit der Regionalliga bewertet“, so Sandrock.

Aber mehr geht eben immer und daher war es wenig überraschend, dass bei allen vier Regionalkonferenzen die TV-Einnahmen der Drittligisten das wichtigste Thema waren. Mit den rund 588.000 Euro, die mit Ausnahme

der Zweiten Mannschaften der Lizenzvereine alle Klubs der 3. Liga in dieser Saison erhalten, sind die wenigsten zufrieden. Ein deutliches Plus ist zwar dank des neuen Fernsehvertrags des DFB in der kommenden Saison möglich, denn dann stehen 15,8 Millionen Euro für die Vereine der 3. Liga und die Regionalligisten zur Verfügung. „Das ist im Vergleich mit anderen Sportarten, die, wenn überhaupt, nur TV-Gelder für ihre höchste Spielklasse erwirtschaften können, ein sehr hoher Betrag. Dieser soll jedoch nicht im Gießkannen-Prinzip, sondern nach Wertigkeit an die Klubs weitergegeben werden“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Wie genau die gesteigerten Fernseherträge zwischen den Vereinen der dritten und vierten Spielklasse aufgeteilt werden sollen, darüber ist bisher nicht entschieden. Eine erste Beschlussvorlage des DFB-Spielausschusses wurde vom Präsidium Anfang Dezember zunächst zurückgestellt. „Wir haben eine AG gegründet, die noch einmal mit den Klubs der beiden Ligen über die Verteilung der Gelder diskutieren soll“, sagt Hermann Korfmacher, der für die 3. Liga zuständige 1. DFB-Vizepräsident, und fügt an, dass es auch sein könnte, dass die Lizenzierungs-Anforderungen für die Viertklassigkeit zumindest ein wenig gelockert werden könnten. „Wir müssen prüfen, ob wir den Regionalliga-Vereinen in manchen Bereichen nicht zu viel abverlangen“, so Korfmacher.

Doch zurück zur 3. Liga. Mit deren bisherigem Verlauf ist auch Theo Zwanziger mehr als zufrieden: „Die Entscheidung, diese Spielklasse einzuführen, war absolut richtig. Die 3. Liga ist sehr attraktiv für die Vereine und die Fans und zudem ein sehr guter Unterbau für die Bundesligen.“ Was allerdings nicht bedeutet, dass man alles nicht noch besser machen kann. „Es gibt sicherlich ein paar Kinderkrankheiten der 3. Liga, die wir in Zukunft beheben wollen“, berichtet Helmut Sandrock. Und das, so fügt er an, natürlich weiterhin in enger Kommunikation mit den Klubs der höchsten Spielklasse des DFB.



Attraktive und torreiche Spielklasse: Der SC Paderborn - hier gelingt Jens Wemmer (links) das 1:0 beim FC Erzgebirge Aue - zählt zu den stärksten Teams in der 3. Liga.

Wie ich es sehe: **Lutz Michael Fröhlich äußert sich zu neuen Methoden im Schiedsrichter-Lehrwesen**

Spielleitungs-Kompetenz ent

Unter der Überschrift „Wie ich es sehe“ wird in jeder Ausgabe des DFB-Journals ein Beitrag veröffentlicht, in dem eine bekannte Persönlichkeit ihre Meinung zu einem aktuellen Thema äußert. Heute nimmt Lutz Michael Fröhlich, DFB-Abteilungsleiter Schiedsrichter, Stellung zu modernen Methoden im Schiedsrichter-Lehrwesen.



Lutz Michael Fröhlich bezieht Stellung zu aktuellen Fragen im Schiedsrichter-Bereich.

Wenn es um Kritik an Schiedsrichter-Leistungen geht, dann stehen meist zwei Fragen im Mittelpunkt:

1. Hätte die Entscheidung durch Einsatz technischer Hilfsmittel anders getroffen werden können – zum Beispiel durch Bildmaterial oder den Chip im Ball?
2. Was tun die Schiedsrichter für ihre Weiterentwicklung, damit sich ihre Spielleitungs-Kompetenz verbessert und die Fehlerquote minimiert wird?

Die erste Frage ist sportpolitisch brisant. Zum einen, weil sie die Philosophie des Fußballspiels berührt, die auf Spielfluss ausgerichtet ist. Sportliche Aktionen sollen den Unterhaltungswert bestimmen, nicht dagegen Diskussionen um Entscheidungen, bis hin zur Auswertung von Kamera-Aufnahmen aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Fußball soll ganz wesentlich eine menschliche Leistung zum Ausdruck kommen, die konsequenterweise dann auch den menschlichen Fehler einschließt.

Zum anderen, weil der wirkliche Nutzen der technischen Hilfsmittel noch umstritten ist. Aus der Sicht der Schiedsrichter können sie Probleme nur dann lösen, wenn sie weitergehende Diskussionen in der Situation vermeiden, somit eine Entscheidung quasi vorgeben, die dann von allen Beteiligten akzeptiert werden muss.

Die zweite Frage greift in die Debatte über eine professionelle Spielvor- und nachbereitung ein. Nachstehend ein Überblick der Maßnahmen in diesem Bereich:

Das Schiedsrichter-Video-Portal

Dieses Angebot wird seit Beginn der Saison 2008/2009 eingesetzt. Ein Spieltag ist in der Regel mit der Montags-Begegnung in der 2. Bundesliga abgeschlossen. Am Dienstag werden die wichtigsten Szenen mit einer regel-

wickeln

technischen Kommentierung in ein Video-Portal eingestellt. Alle Schiedsrichter, Schiedsrichter-Assistenten und Schiedsrichter-Coaches der Bundesligen arbeiten dieses Material im Laufe des Dienstags durch. Dadurch werden insbesondere aktuelle öffentlichkeitswirksame Entscheidungen schnell im Sinne einer einheitlichen Regelauslegung aufgearbeitet. Das hat sich bislang bewährt, insbesondere in der Anfangsphase der Saison, als es zum Beispiel darum ging, zügig Handlungssicherheit für den Umgang mit Halten, Ziehen und Zeren im Strafraum herzustellen.

Spielbezogenes Coaching

In jeder Partie der Bundesligen wird das Schiedsrichter-Team von einem Schiedsrichter-Coach begleitet. Mit ihm wird unmittelbar nach der Begegnung eine Auswertung der Spielleitung durchgeführt. Dafür steht dem Schiedsrichter-Team nur wenige Minuten nach dem Schlusspfiff eine DVD zur Verfügung. Dieser Service hat bereits in den vergangenen Spielzeiten gute Dienste geleistet. Die Schiedsrichter bekommen schnell ein Feedback zu ihren Entscheidungen und haben damit konkrete Anhaltspunkte für die anschließende Selbst-Analyse. Die Qualität dieser Maßnahme wurde noch verbessert, seitdem sich die Coaches intensiver mit den Bereichen Spielanalyse und Gesprächsführung beschäftigen und jetzt auch an den Lehrgängen der Schiedsrichter teilnehmen.

Stützpunkte

Pro Halbserie treffen sich die Schiedsrichter und Schiedsrichter-Assistenten zwei Mal zur vertiefenden Aufarbeitung der Spielleitungen und Entscheidungen. Einer dieser beiden Stützpunkte wird in Frankfurt am Main für alle in den Lizenzligen eingesetzten Unparteiischen unter der Federführung des Vorsitzenden des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, Volker Roth, und des Lehrworts Eugen Strigel durchgeführt. Beim zweiten Stützpunkt treffen sich die Schiedsrichter und Schiedsrichter-Assistenten regional in kleinen Gruppen. Hier steht die



Felix Zwayer ist im zweiten Jahr Unparteiischer in der 2. Bundesliga und ist einer der Schiedsrichter, der vom zusätzlichen Schulungsangebot profitiert.

gemeinsame Aufarbeitung der Spielleitungen auch unter dem Aspekt „Teamarbeit“ im Vordergrund. Darüber hinaus wird diese Zusammenkunft gezielt für eine vertiefende Analyse genutzt, zum Beispiel wie sich die Schiedsrichter in die Förderung eines positiven Fußballspiels einbringen können. Dabei werden unter anderem Kriterien für den sinnvollen Umgang mit Ermessensspielräumen besprochen.

Für diese regionalen Stützpunkte schwerpunktmäßig verantwortlich ist DFB-Lehrwart Eugen Strigel, der dafür das entsprechende DVD-Material zusammenstellt. In dieser Form wurden die Stützpunkte erstmals im Herbst 2008 durchgeführt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dieser Mix aus regeltechnischer Vorgabe in der Großgruppe und vertiefender Analyse in der Kleingruppe für die Unparteiischen positiv ist. Insbesondere bei der Stabilisierung und Weiterentwicklung der neuen oder jungen Schiedsrichter ist der in der kleineren Gruppe entstehende Dialog mit den routinierten Spitzenkräften hilfreich.

Personenbezogenes Mentoring

Für die neuen Schiedsrichter in den Bundesligen und diejenigen, die im zweiten Jahr in den Lizenzligen eingesetzt werden, wird seit September 2008 ein Mentoring-Programm durchgeführt. Dadurch soll ihnen die notwendige Sicherheit gegeben werden, um sich schneller in der neuen Spielklasse etablieren zu können. Mit diesem Programm wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Schiedsrichter auch unter dem Aspekt der Öffentlichkeit in den Bundesligen vom ersten Spiel besonders im Fokus stehen und sich behaupten müssen. Mit dem Mentoring soll

den die Schiedsrichter insbesondere unterstützt werden bei

- der Spielanalyse und der Spielnachbereitung,
- der Einschätzung und Entwicklung der Spielleistungs-Kompetenz,
- Fragen zum Umgang mit den Medien,
- Fragen zur Organisation / Management des Schiedsrichter-Jobs allgemein.

Für die Saison 2008/2009 befinden sich insgesamt 14 Schiedsrichter in diesem Mentoring-Programm. Im Moment ist vorgesehen, die jeweiligen Unparteiischen nicht länger als zwei Spielzeiten in diesem Programm zu lassen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass eine schnelle Stabilisierung der Schiedsrichter in ihrer neuen Liga in fast allen Fällen möglich war. Wichtiger ist aber noch die langfristige Perspektiv-Einschätzung eines Schiedsrichters. Daher soll erst nach Ende der Spielzeit 2009/2010 ein endgültiges Fazit des Mentoren-Einsatzes gezogen werden.

Dieses Maßnahmenpaket wird in dieser Form erstmals seit Beginn der Spielzeit 2008/2009 umgesetzt. Allein schon sein Umfang gewährleistet einen ständigen Dialog mit den Schiedsrichtern, dazu bietet es gleichzeitig Impulse zur Weiterentwicklung für jeden einzelnen Unparteiischen. Sicherlich müssen die Dinge inhaltlich ständig weiterentwickelt werden. Doch es entspricht bereits jetzt den professionellen Erfordernissen im Spitzenfußball. Zudem erfüllt das neue Maßnahmenpaket beispielhaft die Anforderungen der UEFA-Schiedsrichter-Convention und stellt eine Basis dafür dar, das deutsche Schiedsrichterwesen international auf dem Top-Level zu halten.



Ein aufstrebendes Brüderpaar im Schiedsrichter-Bereich: Michael (links) und Robert Kempter.

Schiedsrichter: Der atemberaubende Aufstieg von Michael und Robert Kempter

Jung, jünger, Kempter

Zwei hoch begabte Schiedsrichter schicken sich an, im Bereich des Profifußballs Geschichte zu schreiben. Die Rede ist von den Brüdern Michael und Robert Kempter, die bereits in jungen Jahren für Rekordmarken sorgen. Thomas Roth, Redakteur des „Kicker-Sportmagazin“, stellt die talentierten Unparteiischen aus dem südbadischen Sauldorf vor.

Noch immer glauben einige, dass an diesem 18. Oktober 1968 für einen Moment die Erdanziehung ausgesetzt hat, als der US-Amerikaner Bob Beamon bei den Olympischen Spielen in Mexiko 8,90 Meter weit sprang und somit den bestehenden Weltrekord von Ralph Boston und Igor Ter-Owanesjan um sagenhafte 55 Zentimeter verbesserte. Zum Vergleich: Zuvor hatte

es 30 Jahre lang gedauert, um die Bestmarke in dieser Disziplin um insgesamt 22 Zentimeter anzuheben. Der Rekord von diesem „Sprung ins 21. Jahrtausend“ sollte 23 Jahre lang Bestand haben, ehe Mike Powell die neue Marke 1991 in Tokio auf 8,95 Meter schraubte.

Auch als Michael Kempter am 24. September 2004 erstmals ein Spiel – es handelt sich

um die Begegnung Rot-Weiß Erfurt gegen LR Ahlen – in der 2. Bundesliga leitete, schien dies ein Rekord für die Ewigkeit zu sein. 21 Jahre war der Unparteiische aus dem südbadischen Sauldorf da gerade alt, selbst der dreimalige Welt-Schiedsrichter Dr. Markus Merk musste zwei Jahre länger warten, ehe er erstmals im deutschen Profifußball eingesetzt wurde. Doch Michaels Bestmarke ist schon wieder Geschichte. Unterboten wurde sie am 12. September 2008 – von seinem eigenen Bruder Robert, der mit 20 an den Aachener Tivoli geschickt wurde, um dort die Zweitliga-Partie der Alemannia gegen Ingolstadt zu leiten.

Michael führt noch immer die Liste an, wenn es darum geht, mit möglichst wenigen Lebensjahren in die Bundesliga zu kommen. Dies gelang ihm am 26. August 2006 beim 0:1 des VfL Bochum gegen Energie Cottbus. Da war er 23 – ein Markus Merk hatte als 26-Jähriger in der höchsten Spielklasse debütiert.

Möglichst früh und möglichst oft ran an die Pfeife, nach diesem Motto leben die Kempter-Brüder von Kindesbeinen an. Mit elf Jahren schrieb Michael einen Brief an Eugen Strigel und fragte den DFB-Lehrwart: „Wie werde ich Schiedsrichter?“ Am 28. Januar 1995, seinem zwölften Geburtstag, bestand er mit einer Sondergenehmigung eine Prüfung, um im Seniorenbereich pfeifen zu dürfen. Normal war dies damals erst mit 14 möglich. Dann ging alles im Eiltempo weiter. Jedes Jahr ein Aufstieg, Bezirks- und Landesliga durchlief der talentierte Nachwuchsmann gar innerhalb einer einzigen Saison.

Der Jüngere brauchte kein Schriftstück aufzusetzen, um vorwärtszukommen, er stellte sich einfach an die Linie, wenn sein Bruder Spiele leitete. So erging es Robert ebenso wie Michael. Bezirks-Schiedsrichter-Obmann Siegfried Knoll empfahl ihn dem Verbandskollegen Manfred Schätzle, schließlich landeten beide nacheinander in der A-Junioren-Bundesliga unter den Fittichen von Manfred Amerell. „Es ist nicht normal, wie weit die beiden in ihrem Alter schon sind“, sagt der anerkannte Talentförderer heute.

Doch auch bei den Kempters fällt der Erfolg nicht vom Himmel. „Sie sind wahnsinnig ehrgeizig und wollen Spiele, Spiele, Spiele“, sagt Amerell. Dies führt manchmal zu einer extre-

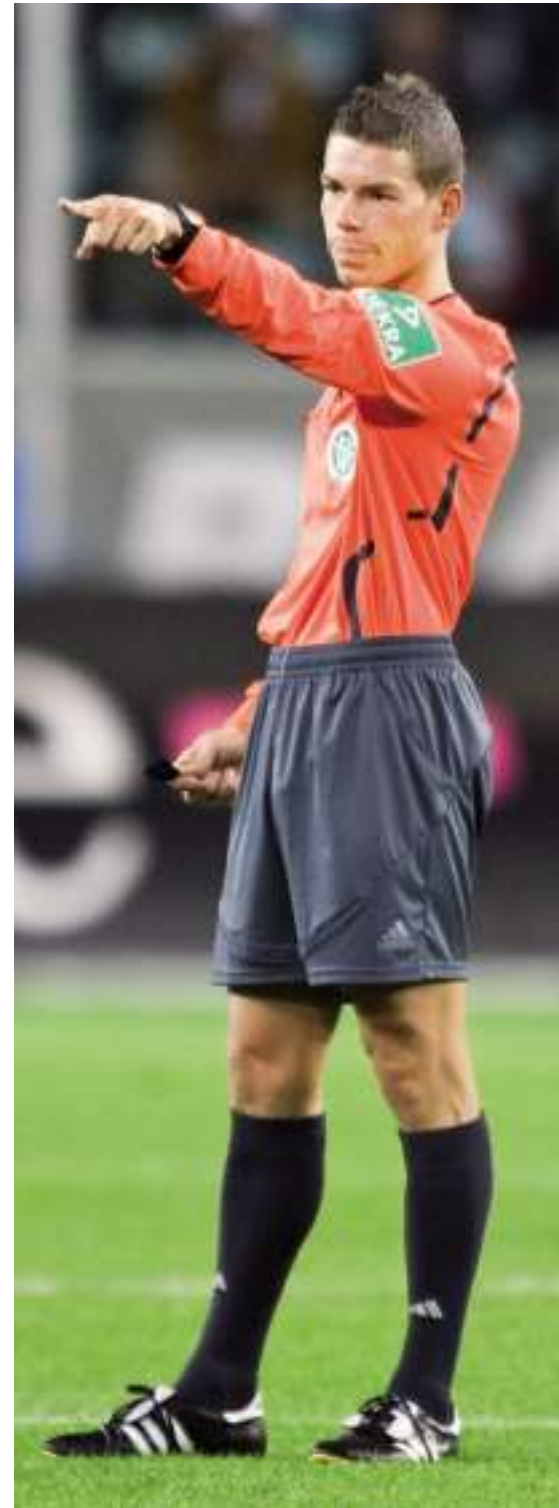
men zeitlichen Belastung, wie ein Blick in Michaels Terminkalender und die letzte Oktoberwoche zeigt. Gleich drei Mal war er vom 26. Oktober bis zum 1. November im Einsatz, dritte, erste und vierte Liga. Dies bedeutete fünf Auswärts-Übernachtungen in sieben Tagen. Am Reisetag ist er oft noch halbtags an seiner Arbeitsstelle in der Sparkasse Pfullendorf-Meßkirch anzutreffen.

„Das lässt sich nur organisieren, weil die Kollegen sehr kooperativ sind“, sagt Michael Kempter, der auch die volle Unterstützung seines Chefs hat. Hermann Stengele ist Fußballfan und nebenbei im Vorstand des Regionalligisten SC Pfullendorf für die Betreuung der Sponsoren zuständig. Edgar Weidele, der den mittelständigen Betrieb mit rund 40 Angestellten leitet, in dem Robert Kempter als Werkzeugmacher arbeitet, hat zwar mit dem runden Leder wenig im Sinn, unterstützt aber seinen Angestellten ebenfalls, wo er nur kann.

Ein Merkmal von beiden ist, dass sie trotz ihres geringen Alters schon total akzeptiert sind. „Man muss gut und sicher pfeifen, dann gibt es auch in der 2. Bundesliga keine Probleme“, berichtet Robert nach seinen ersten Einsätzen im Profibereich. Michael kam in der vergangenen Saison in der Bundesliga als Einziger von 19 Schiedsrichtern ohne Platzverweis aus. Ein deutliches Zeichen von natürlicher Autorität und kräftiges Gegenargument für alle, die behaupten, dass sich gerade junge Schiedsrichter in erster Linie durchsetzen, indem sie mit Karten nur um sich werfen.

So transferiert Manfred Amerell einen bekannten Trainerspruch auf Unparteiische: „Es ist wie bei den Spielern: Es gibt keine alten und jun-

gen, sondern nur gute und schlechte.“ Dennoch glaubt er, dass die Grenze nun erreicht ist: „Robert ist mit 20 in die 2. Bundesliga gekommen. Dass es einer in absehbarer Zeit mit 18, 19 schon schafft, halte ich nicht für möglich.“ Bob Beamons Rekord hatte 23 Jahre Bestand. Man darf gespannt sein, wie lange der von Robert Kempter hält.



Michael Kempter kam in der vergangenen Bundesliga-Saison als einziger Unparteiischer ohne Platzverweis aus.

Die jüngsten Schiedsrichter

Bundesliga

Michael Kempter	23 Jahre und 210 Tage	Saison 2006/2007
Hermann Schröder	25 Jahre und 307 Tage	Saison 1974/1975
Dr. Markus Merk	26 Jahre und 158 Tage	Saison 1988/1989
Elmar Schäfer	27 Jahre und 58 Tage	Saison 1967/1968

2. Bundesliga

Robert Kempter	20 Jahre und 174 Tage	Saison 2008/2009
Michael Kempter	21 Jahre und 240 Tage	Saison 2004/2005
Hans-Jürgen Weber	23 Jahre und 59 Tage	Saison 1978/1979
Dr. Markus Merk	23 Jahre und 168 Tage	Saison 1985/1986



Wolfgang Niersbach und Dr. Theo Zwanziger überreichten dem Vorstandsvorsitzenden der REWE Group, Alain Caparros, ein Nationalmannschafts-Trikot.

REWE neuer Premium-Partner der DFB-Frauen

REWE, der zweitgrößte Lebensmittelhändler in Deutschland, ist „Offizieller Premium-Partner der Frauenfußball-Nationalmannschaft“ und wird ab Sommer 2009 „Offizieller Ernährungspartner des DFB“. Entsprechende Verträge wurden Mitte November in Berlin von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und Alain Caparros, Vorstandsvorsitzender der REWE Group, bei einer Pressekonferenz unterzeichnet.

„Ziel der Partnerschaft ist es, so vielen Menschen wie möglich eine gesunde Balance von Ernährung und Bewegung näherzubringen“, so Alain Caparros in Berlin. REWE möchte im Rahmen der Partnerschaft seinen Kunden vermitteln, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung mit ausreichender Bewegung im Alltag ist. Im Sommer 2009 – rechtzeitig zur Fußball-Europameisterschaft der Frauen in Finnland – startet REWE deshalb eine Kampagne in Fortführung des erfolgreichen REWE-Vitalitätsprogramms.

Dieses Programm wurde im Sommer 2008 im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft gestartet. REWE bietet den Kunden auch im nächsten Jahr in über 3.000 Märkten in Deutschland zahlreiche Aktionen mit Gewinnspielen, Rezepten, Tipps und Tricks rund um gesunde Lebensmittel und sportliche Aktivitäten. „Mit REWE haben wir einen tradi-

onsreichen und dabei innovativen Partner im Ernährungsbereich an unserer Seite. Wir sind sehr zufrieden mit der bisherigen Zusammenarbeit zwischen DFB und REWE und freuen uns über den Ausbau der Kooperation“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger in Berlin.

Über die Intensivierung der Partnerschaft freut sich auch Denni Strich, DFB-Direktor Marketing: „REWE wird nun unser alleiniger Ernährungspartner. Durch die Auflösung des bestehenden Ernährungspools wird die Anzahl der DFB-Partner reduziert. Für REWE und die anderen Partner wird dadurch die Zusammenarbeit mit dem DFB weiter aufgewertet.“

Die 1927 in Köln gegründete REWE Group (REWE, toom, Penny, toom BauMarkt, ProMarkt, AtlasReisen, DER-Reisebüros, ITS, Dertour) ist mit einem Umsatz von mehr als 45 Milliarden Euro, 290.000 Beschäftigten und 12.000 Märkten einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Deutschland und Europa.

Bernd Trautmann erhielt DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant

Torwart-Legende Bernd „Bert“ Trautmann ist mit dem DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant ausgezeichnet worden. Vor dem Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen England wurde der ehemalige Torhüter des englischen Premier-League-Klubs Manchester City von DFB-Präsident Theo Zwan-

ziger, Generalsekretär Wolfgang Niersbach und Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder bei einem Empfang für „seine einzigartigen Verdienste um das Ansehen des deutschen Fußballs in England“ geehrt.

Das DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant ist die höchste Auszeichnung, die für Personen möglich ist, die nicht in einem DFB-Gremium tätig sind oder waren. „Bernd Trautmann, der in den 50er-Jahren zu einer Legende des englischen Fußballs wurde, war und ist sowohl als Sportler als auch als Mensch ein großartiger Botschafter Deutschlands. Er hat unsere Länder in unnachahmlicher Weise verbunden. Wir danken ihm für sein Lebenswerk Fußball und für sein Lebenswerk Völkerverständigung. Das ist eine Ehrung, die weit über den Fußball hinaus geht“, erklärte Zwanziger in seiner Laudatio. Der Torwart hätte mit seinem Handeln sehr viel zur deutsch-englischen Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg beigetragen.

Bei der Ehrung des gebürtigen Bremers waren neben DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger unter anderem auch Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, die ehemaligen Bundesminister Joschka Fischer und Otto Schily, der Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestags, Peter Danckert, und die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, anwesend. Der ehemalige englische Nationalspieler Geoff Hurst und DFB-Ehrenspielführer Lothar Matthäus waren ebenfalls vor Ort.

Trautmann bestritt von 1949 bis 1964 für „The Citizens“ 639 Spiele und wurde als erster Ausländer „Englands Spieler des Jahres“. Kultstatus erlangte der Torhüter, der zum „besten Spieler aller Zeiten von Manchester City“ gewählt wurde, auf der Insel, als er im FA-Cup-Finale 1956 sein Team trotz eines im Spiel erlittenen und nicht erkannten Halswirbelschlags zum Sieg führte. 2004 wurde er aufgrund seiner Verdienste um die deutsch-britischen Beziehungen von Königin Elizabeth II. zum „Officer of the British Empire“ ernannt.

Egon Schmitt feierte 60. Geburtstag

Der DFB-Rekord-Nationalspieler der Amateure, Egon Schmitt, feierte am 12. November 2008 in Saarbrücken seinen 60. Geburtstag. Er hält einen „Rekord für die Ewigkeit“. Das haben ihm die Medien bescheinigt, nachdem 1979 für die DFB-Amateur-Nationalmannschaft der Schlusspfiff für immer ertönt war. 79 Amateur-Länderspiele stehen in der Bilanz des Egon Schmitt. Der langjährige Kapitän ist dem Fußballsport immer noch eng verwurzelt. Seit er sich 1973 von Kickers Offenbach verabschiedet hat, heißt seine Heimat Saarbrücken. Hier leistet er im vermeintlichen Ruhestand dem inzwischen fünftklassigen 1. FCS noch wertvolle Dienste. In aller Stille hinter den lauten Kulissen.



Egon Schmitt (Mitte) freute sich am runden Geburtstag mit dem ehemaligen Saar-Auswahlspieler Herbert Binkert (links) und dem heutigen Saarbrücker Trainer Dieter Ferner (rechts), in den 70er-Jahren Bundesliga-Mannschaftskamerad des Jubilars.

Und auch der Deutsche Fußball-Bund ist nach wie vor für Egon Schmitt eine wichtige Adresse: Seit einem Jahrzehnt ist er für den DFB aufmerksamer Beobachter der Talentszene im A- und B-Junioren-Bereich im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Manchmal führt dieser Späherweg auch nach Karlsruhe, Frankfurt am Main und in die alte Heimat Offenbach. Mit dem damaligen Zweitligisten Kickers hat er 1970 in Hannover den DFB-Pokal gegen den Erstligisten 1. FC Köln (2:1) gewonnen.

Einen besonderen Stellenwert in seiner persönlichen Chronik nimmt das olympische Fußball-Turnier 1972 in München ein. In seinen 79 Länderspielen ist Egon Schmitt weit in der Welt herumgekommen. Beim 1:1 gegen Chinas Nationalmannschaft in Peking gab es Beifall von 80.000 Zuschauern. Weitere Stationen waren Thailand, Singapur, Hongkong, Malaysia, Japan, Nigeria, Togo, die Elfenbeinküste und Senegal. „Und in ganz Europa“, ergänzt der Rekordspieler. 156 Bundesligaspiele sind in der Statistik des Liberos notiert: 88 für Offenbach und 68 für Saarbrücken. Ganz oben in seiner Erinnerungs-Tabelle steht der 6:1-Heimsieg im Frühjahr 1977 im Stadion Ludwigspark gegen den FC Bayern München mit Franz Beckenbauer.

Zur Vollendung des 60. Lebensjahres kamen viele Fußball-Weggefährten in das schmucke Haus der Familie Schmitt in Saarbrücken. Auch der frühere Bundesverkehrsminister Reinhard Klimmt, Vorsitzender des FCS-Aufsichtsrats, dem der Jubilar auch angehört. Klimmt über Schmitt: „Verlässlichkeit, Bescheidenheit im Erfolg und eine bedächtige Art, besonders wenn es um das Reden außerhalb des Fußballplatzes geht, waren und sind seine Markenzeichen. Wenn er etwas sagt, hat dies Hand und Fuß und vor allem: Es gilt! Wenn Egon Kapitän einer Mannschaft war, hatte sie immer ein Herz und einen Kopf.“



Bernd Trautmann erhielt aus den Händen von Wolfgang Niersbach das DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant.

Dortmund und Gelsenkirchen Kandidaten für Fußball-Museum

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes hat in der Entscheidung über den Standort des Nationalen Fußball-Museums einen Tendenzbeschluss gefasst, dass die Verhandlungen mit zwei Bewerberstädten aus dem Ruhrgebiet, Dortmund und Gelsenkirchen, zunächst intensiv weitergeführt werden sollen.

Nach der Präsentation der Bewerbungen von Dortmund, Gelsenkirchen, Köln und Oberhausen von DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt bedankten sich die Mitglieder des DFB-Präsidiums bei allen Bewerbern für ihr Engagement. Horst R. Schmidt, der Leiter des Projekts Nationales Fußball-Museum, äußerte dazu: „Alle vier Kandidaten haben sich in imponierender Weise für den Gedanken des Fußball-Museums eingesetzt, auch beim Land Nordrhein-Westfalen bedanken wir uns für die Unterstützung.“

Entscheidend für das Votum des DFB-Präsidiums war, dass Köln und Oberhausen in den von den Städten vorab zu unterzeichnenden Verpflichtungserklärungen nicht in vollem Umfang die Bedingungen erfüllt haben. Es wird nun angestrebt, unter Beteiligung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen die Verhandlungen mit Dortmund und Gelsenkirchen besonders unter wirtschaftlichen Aspekten zeitnah abzuschließen. Danach soll eine endgültige Entscheidung über den Standort des Nationalen Fußball-Museums fallen.

Grundsätzlich betonte Horst R. Schmidt: „Für alle im DFB-Präsidium ist es das große Ziel,



DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt ist der Leiter des Projekts Nationales Fußball-Museum.

dass das Fußball-Museum ein toller Erfolg wird, damit dort möglichst vielen Besuchern ein umfassender und spannender Einblick in die Historie des deutschen Fußballs vermittelt werden kann. Sicher bieten Dortmund und Gelsenkirchen als fußballbegeisterte Metropolen des Ruhrgebiets mit ihren traditionsreichen Bundesliga-Vereinen gute Voraussetzungen dafür.“

DFB-Kalender „Unser Team“ mit großem EM-Rückblick

Bei der EURO 2008 setzte die Nationalmannschaft in Österreich und der Schweiz ihr „Somermärchen“ von 2006 fort und begeisterte die Fans erneut. Den Weg der Auswahl von Bundestrainer Joachim Löw bis ins Finale der Europameisterschaft zeigt der DFB-Kalender „Unser Team“ noch einmal mit den schönsten Fotos und mitreißenden Geschichten. Der Kalender bietet auf den Vorderseiten die spekta-

kulärsten Bilder von der EM-Endrunde. Den Mittelpunkt bildet natürlich „Unser Team“. Lukas Podolski, der mit seinen beiden Toren zum 2:0 im Auftaktspiel gegen Polen die Glanzpunkte setzte, fehlt ebenso wenig wie der quirlige Philipp Lahm, der mit seinem Treffer zum 3:2-Endstand gegen die Türkei in letzter Minute den Einzug ins Finale sicherstellte. Die Kalender-Seiten enden mit einem imposanten Bild der Nationalmannschaft, die sich bei den Fans für die tolle Unterstützung bedankt.

Die Rückseiten des Kalenders „Unser Team“ lassen die eindrucksvolle Siegesserie der deutschen Nationalmannschaft in der Qualifikation zur EM-Endrunde 2008 noch einmal aufleben. Darüber hinaus alle Gruppen-Begegnungen bis hin zum Finale der EURO 2008 im Wiener Ernst-Happel-Stadion. Abgerundet wird dieser Komplex mit einem Rückblick auf die bisherigen Europameisterschafts-Endrunden.

Der DFB-Kalender „Unser Team“ ist ein passendes Souvenir für alle Fans und ein ideales Geschenk für Jung und Alt. Zu erwerben ist dieser für 14,95 Euro im Buchhandel, in verschiedenen Warenhäusern und online im DFB-Fanshop.

DFB-Fanshop: Neuer Name, neuer Katalog und alte Klasse

Der Fußball-Klassiker Deutschland gegen England als Bühne - besser hätte das Rahmenprogramm für den ersten öffentlichen Auftritt des DFB-Fanshops nicht sein können. Zwei Tage vor dem Länderspiel im Olympiastadion präsentierte die Marketing-Abteilung des Deutschen Fußball-Bundes nicht nur den neuen Namen des bisherigen DFB-Fan-Corner, in Berlin wurde zudem auch der neue Fan-Katalog für das Jahr 2009 vorgestellt.

Neuer Name, neuer Katalog - doch die Angebote haben auch weiterhin die alte Klasse. Im Gegenteil: Im neuen Gewand bietet der DFB-Fanshop den Anhängern der deutschen Nationalmannschaften etliche neue Top-Angebote. Ein Besuch auf der Fanshop-Homepage www.dfb-fanshop.de lohnt sich. Dort können Sie das neue Angebot des 2009er-Katalogs direkt und einfach bestellen und natürlich auch etwas gewinnen. Der neue DFB-Fanshop - ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Ein Muss für jeden Fan: der DFB-Kalender „Unser Team“ für das Jahr 2009 mit umfangreichem Rückblick auf die EURO 2008.





Wo **Leidenschaft** und **Präzision** zusammentreffen...

Ob Fußball-Weltmeisterschaft oder Olympische Spiele, Volvo Ocean Race oder Leichtathletik-WM: Kein internationales Spitzensportevent findet ohne perfekte Logistik statt – und oft heißt der Partner dabei DB SCHENKER*sportevents*.

Das internationale DB Schenker-Team hat sich auf die Logistik für Sportveranstaltungen spezialisiert

und berät Sie gerne: von der Planung bis zur Koordination und Organisation von Logistikleistungen aller Art.

DB Schenker – Logistik für Rekorde
soccer@schenker.com
www.schenker.de



Erleben Sie, wie kultiviert Kraft sein kann.

Die neue Generation der M-Klasse. www.mercedes-benz.de/m-klasse



Mercedes-Benz

Sieben Jahre lang war Erich Rutemöller der Chefausbilder des Deutschen Fußball-Bundes. Mit dem Abschluss des 54. Fußball-Lehrer-Lehrgangs im Dezember 2007 übergab er dieses Amt an Frank Wormuth. In seiner bisherigen Funktion hat der gebürtige Westfale die Entwicklung im deutschen Trainer-Wesen entscheidend mitgeprägt. Ralph Durry, Fußball-Chef des Sport-Informations-Dienstes (sid), sprach mit dem 63-Jährigen.

Erich Rutemöller: DFB baut weiterhin

Die Trainer

Viele andere in seinem Alter lassen es etwas ruhiger angehen, doch Erich Rutemöller ist ein Typ, dem seine Arbeit einfach Spaß macht. Beim Versuch, telefonisch Kontakt mit dem einstigen Trainer-Chefausbilder des DFB herzustellen, dauerte es verdächtig lange, bis die Verbindung zu seinem Handy stand. Was allerdings kein Wunder ist, weilte der Fußball-Lehrer doch gerade in Lahore in Pakistan. „Ich bin für gut zwei Wochen hier und leite einen Kurs für Trainer im Auftrag der FIFA und des IOC“, erläutert der ehemalige Bundesliga-Trainer des 1. FC Köln und von Hansa Rostock die Hintergründe seines Asien-Trips.

Bei solchen Aufträgen ist Erich Rutemöller einmal mehr in seinem Element, vermittelt Inhalte, zeigt neuen Trainern alle Facetten ihres Berufs auf und kann auf Grund seines reichhaltigen Erfahrungsschatzes sehr konkret und plastisch berichten. Gerade deshalb ist er als Referent so gefragt. Von daher will auch der DFB auf Erich Rutemöllers Wissen in Zukunft nicht verzichten, obwohl sein Kontrakt am Ende des Jahres ausläuft.



Erich Rutemöller wird dem DFB zukünftig als Berater zur Verfügung stehen.



Der ehemalige DFB-Chefausbilder beim Sonderlehrgang für Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus.

auf einen routinierten Experten

-Ausbildung mitgeprägt

„Ich habe einen Beratervertrag unterschrieben und werde dem DFB damit weiter erhalten bleiben“, erklärt der Mann, der am 1. Juli 2000 die Nachfolge von Gero Bisanz als Chefausbilder angetreten hatte und insgesamt 40 Jahre lang an der Deutschen Sporthochschule in Köln tätig war.

Ihm ist es mit zu verdanken, dass die Ausbildung an der Hennes-Weisweiler-Akademie weltweit als vorbildlich anerkannt wird. „Wir haben stets darauf geachtet, die Ausbildung im organisatorischen und strukturell-inhaltlichen Bereich immer wieder den Erfordernissen und Entwicklungen anzupassen. Wir Dozenten haben regelmäßig darüber diskutiert, was zu verbessern ist. Ich kann sagen, dass wir im europäischen Bereich mit der Trainerausbildung sehr gut aufgestellt sind“, betont Rutemöller.

Viele namhafte Ex-Nationalspieler haben unter ihm ihren Abschluss gemacht. Einer, dem eine besondere Rolle zugestanden wurde, war Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus. Nach einem zweimonatigen Sonderlehrgang unter der Leitung von Rutemöller bestand der Weltmeister von 1990 im Mai 2008 die Prüfung als lizenzierter Fußball-Lehrer. „Lothar musste in dieser kurzen Zeit intensiv arbeiten und hat sich wirklich hervorragend entwickelt. Ich kann mir gut vorstellen, dass er als Trainer Karriere macht“, lobt Rutemöller seinen Schüler. Aber auch Matthäus war Rutemöller dankbar, dass er ihn während der Ausbildungsphase so unterstützt hat: „Ohne Erich, seine Geduld und seinen Aufwand wäre es nicht möglich gewesen.“

Rutemöller weiß aus eigener Erfahrung, welche Anforderungen ein Fußball-Lehrer in der Bundesliga erfüllen muss. Er hat in Köln und Rostock im Fußball-Oberhaus gearbeitet, erkannte jedoch, dass seine Berufung eine andere ist. „Ich bin nicht der Trainertyp, der ins Haifischbecken Bundesliga passt. Ich habe beim DFB die U 17, die U 20, das Team 2006 betreut, war Co-Trainer der U 21 und der A-Nationalmannschaft. Ich habe mich immer



Freude bei Erich Rutemöller über das Abschiedsgeschenk der Teilnehmer des Fußball-Lehrer-Jahrgangs 2007.

sehr wohlgefühlt, wenn ich Ausbildung und Trainer-Tätigkeit verbinden konnte“, erklärt er.

Bundesweit bekannt geworden ist Rutemöller vor allem in seiner Zeit als Trainer des 1. FC Köln. „Mach et, Otze“ rief er im DFB-Pokal-Halbfinale 1991 gegen den MSV Duisburg seinem Spieler Frank Ordenewitz zu. Ein Zitat, das bis heute Kultstatus genießt. Damit hatte er seinen Stürmer ermutigt, sich gegen den MSV eine Gelb/Rote Karte abzuholen, um damit nach der damaligen DFB-Regelung einer Sperre im Endspiel gegen Werder Bremen zu entgehen. Im TV-Interview nach dem Spiel berichtete er bereitwillig von seiner Anweisung an Ordenewitz, dieser wurde schließlich doch für das Finale gesperrt und Rutemöller zu einer Geldstrafe von 5.000 Mark verdonnert.

Mit viel Herzblut hängt er immer noch am 1. FC Köln. „Wenn es geht, bin ich bei jedem Heimspiel dabei. Ich bin mit Assistenztrainer Roland Koch befreundet, Christoph Daum war mein Spieler“, erzählt Rutemöller, der trotz seiner westfälischen Wurzeln längst in Köln heimisch geworden ist. Im Juni 1990 trat er im Übrigen die Nachfolge Daums beim FC an; damals war der heutige Cheftrainer erstmals bei den Kölnern in verantwortlicher Position tätig gewesen.

Rutemöller ist jemand, der nicht nur viel über Fußball weiß, sondern auch gerne darüber philosophiert. So nimmt er schon mal ein Zitat von José Mourinho auf, der erklärte, das Trainertein sei „ein ständiger Kampf gegen die Macht des Zufalls“. Und in der Tat ist kaum ein anderer in seinem Beruf derart von Unwägbarkeiten abhängig wie die Fußball-Lehrer, die vor Tausenden Zuschauern und Millionen Fans am Fernseher im Blickpunkt stehen, aber auch vor kleiner Kulisse im Amateur-Alltag viel Spaß an ihrem Trainerjob haben. „Das Spiel ist so facettenreich und vielschichtig. Man kann vieles planen und sich zurechtlegen, doch am Ende entscheiden halt viele Zufälligkeiten“, sinniert Rutemöller.

In den kommenden Jahren will er nun seine vielfältigen Erfahrungen in fernen und nahen Ländern vermitteln, viel reisen und außerdem weiterhin in Deutschland seinem Hobby, das er vier Jahrzehnte zum Beruf gemacht hatte, treu bleiben. Denn Erich Rutemöller hört zwar als hauptamtlicher Trainer in DFB-Diensten auf, doch in den Ruhestand geht er dadurch noch lange nicht.

„Der Trainer ist der Schlüssel“ – das ist ein Schlüsselsatz von DFB-Sportdirektor Matthias Sammer zur Philosophie der neuen Fußball-Lehrer-Ausbildung, die bewusst anspruchsvoll sein soll. Denn nur die Besten sollen die höchste Lizenz erhalten und Profis trainieren dürfen. Deshalb hat Ausbildungsleiter Frank Wurmuth den 55. Lehrgang reformiert – wie sich dies im Unterrichtsaltag an der Hennes-Weisweiler-Akademie auswirkt, hat DFB-Redakteur Christian Müller vor Ort erlebt, der die angehenden Fußball-Lehrer in Köln einen Tag lang begleitete.



Fußball-Lehrer-Ausbildung: In Köln läuft der 55. Lehrgang an der Hennes-Weisweiler-Akademie

Trainer auf der Schulbank

Es sieht aus, als könnte es Regen geben an diesem Montagmorgen Ende Oktober. Ein trüber Start in die Woche, der für 23 gestandene Männer mit Schulbankdrücken beginnen soll. Vor dem Unterricht stehen ein paar von ihnen vor einem Gebäude der Deutschen Sporthochschule in Köln und stimmen sich in der kalten Herbst-

luft auf die Lehrveranstaltungen ein. Studenten hasten an ihnen vorbei, um rechtzeitig in die Hörsäle zu kommen – einige Kundige riskieren einen kurzen Blick auf die Gruppe der etwas älteren Herren, das ein oder andere Gesicht von ihnen kommt den jungen Kommilitonen bekannt vor. Stehen bleibt keiner, Autogramme sind erst recht nicht gefragt.

Das ist Steffen Freund, Holger Stanislawski oder Matthias Hamann auch ganz recht so. Die früheren Bundesligaprofis sind Teilnehmer des 55. Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie, dem deutschen Ausbildungszentrum für die Trainerelite, das sich an der Deutschen Sporthochschule in Köln eingemietet hat. Steffen Freund zum Beispiel, der für den DFB bereits als Assistent von Frank Engel bei der U 20-Auswahl tätig war, ist nicht hier, um Autogramme zu geben oder von seinen Erlebnissen beim EM-Titelgewinn 1996 in England zu berichten. „Ich bin hier, um zu lernen und die Fußball-Lehrer-Lizenz zu machen“, sagt der 38-Jährige. „Diesen Weg gehe ich konsequent.“

Bis Ende April 2009 wird das sein, wenn die Abschlussprüfungen anstehen. Den letzten Tag hat auch Holger Stanislawski bereits fest im Visier: Der 39-Jährige gehört zu den Kandidaten, die eine Doppelbelastung zu bewältigen und neben der kompletten Ausbildung an der Hennes-Weisweiler-Akademie noch einen Vollzeitjob im Profifußball haben. Er ist – wie Christian Wück in Ahlen und Christian Hock bei Wehen Wiesbaden – Zweitliga-



Mit Kameras werden aus verschiedenen Blickwinkeln die Trainingseinheiten aufgezeichnet, die später – medial aufbereitet – dem Plenum gezeigt werden.



Die früheren Bundesligaprofis Manfred Bender (links) und Matthias Hamann sitzen auf der „Vorlesungsbank“.

„Ich lebe den Fußball sieben Tage die Woche, das ist schon eine enorme Belastung“, räumt Stanislawski ein. „Ich muss gut organisiert sein, und ohne mein tolles Trainerteam beim FC St. Pauli würde es nicht gehen. Es ist aber immer ein Spagat zwischen Tagesgeschäft und der Ausbildung.“ Dem Tagesgeschäft sind Fehlzeiten geschuldet, die manchmal einfach nicht zu vermeiden sind. In allen Lehrgangsdisciplinen zusammen erlaubt der DFB zehn Prozent Fehlstunden, in einem einzelnen der vier Hauptfächer Trainingswissenschaft, Psychologie und Pädagogik, Sportmedizin sowie Fußball-Lehre dürfen es bis zu 20 Prozent sein. In einem gewissen Umfang und nur nach Rücksprache mit den Dozenten und Frank Wormuth, dem Lehrgangsleiter, kann Versäumtes nachgeholt werden.

Selbst das hat Christian Ziege nach einigen Monaten nicht mehr geschafft. Seine viel-

ihnen Möglichkeiten ein, Stunden nachzuholen. Bei Christian Ziege konnten wir am Ende jedoch kein Auge mehr zudrücken“, erklärt Wormuth. Nicht nur für ihn ein deutliches Signal, „dass es Ausnahmen nicht mehr gibt“.

Zugeständnisse macht der Lehrgangsleiter, wenn es die Praxis erfordert und die Kandidaten sich prinzipiell in den Grenzen der Anwesenheitspflicht bewegen. Und so sind es an diesem Montag insgesamt nur 23 der 25 verbliebenen Lehrgangsteilnehmer, die sich zum Unterricht eingefunden haben: Christian Hock und Christian Wück fehlen entschuldigt, da in der 2. Bundesliga eine englische Woche ansteht und ihre Teams bereits am Dienstag ran müssen. Stanislawski, der mit St. Pauli erst am Mittwoch spielt, ist hingegen für einen einzigen Schultag angereist, ehe er seine Mannschaft tags darauf persönlich auf die Begegnung in Duisburg vorbereiten wird.



Ausbildungsleiter Frank Wormuth geht die Fußball-Lehrer-Ausbildung mit zusätzlichen Inhalten und mehr Praxisbezug an.

trainer beim FC St. Pauli. Dass er die Hamburger trainieren darf, ist ein Zugeständnis des DFB, verbunden mit der Auflage, parallel das komplette Lehrprogramm in Köln zu absolvieren. Auf Dauer dürfen nur Fußball-Lehrer in der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga die Mannschaften führen.

fältigen Aufgaben bei Bundesligist Borussia Mönchengladbach – zunächst als Sportdirektor, danach als Interims- und nun Assistenztrainer – führten letztlich dazu, dass der Europameister von 1996 die Ausbildung in Köln abbrechen musste. „Wir sind tolerant, bauen den Kandidaten immer wieder Brücken und räumen

Er verfolgt aufmerksam die Vorlesung im Fach Methodik, die der Dozent Dr. Gerd Thissen auch als Frage- und Diskussionsrunde nutzt. Seine Powerpoint-Präsentation zu dem Thema Spielfelder unterbricht er regelmäßig, um die Schüler einzubeziehen, ihre Vorschläge und Ideen abzufragen. „Bei allem muss immer das Trainingsziel im Fokus sein“, sagt Thissen, der Sportwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum lehrt und einmal pro Woche nach Köln kommt. Das „Spiel in der Banane“, eine so von Hoffenheims Trainer Ralf Rangnick genannte Übungsform mit einer eingeschränkten Spielzone in Form der krummen Südfrucht, ist für den Dozenten „ein sehr innovativer Ansatz“.

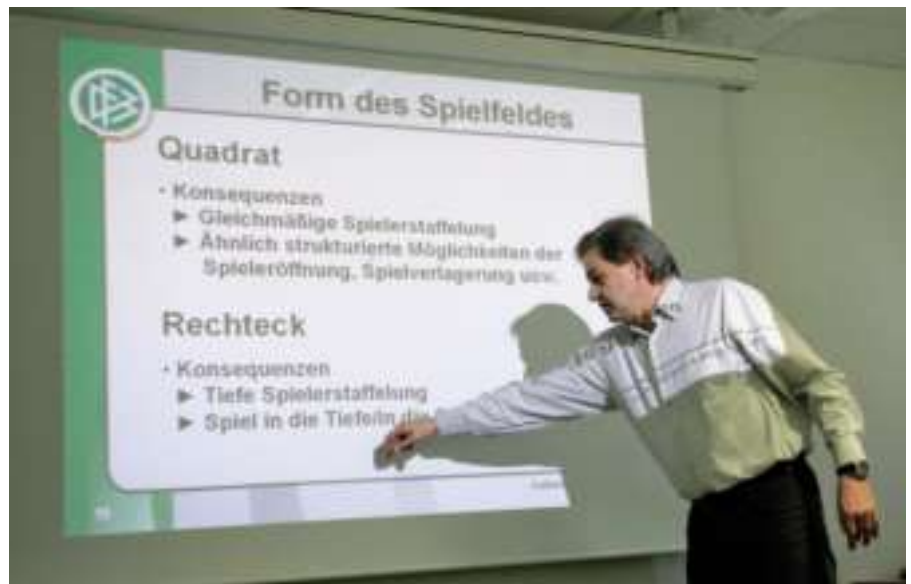
Der im Übrigen auch bei den Teilnehmern gut ankommt, wie Slaven Skeledzic bestätigt. Der 37-jährige Bosnier, der für die U 17-Bundesliga-Mannschaft von Eintracht Frankfurt verantwortlich ist, nimmt die zusätzliche Belastung durch die Trainerausbildung gern in Kauf: „Es ist eine Ehre, in diesem Elitelehrgang dabei zu sein.“ Dafür hat er, wie alle anderen Mitschüler, zuvor eine Eignungsprüfung bestehen müssen.

Seit Ende Mai 2008, als die Gruppe nach einer Basiswoche mit diversen Einführungen, unter anderem in technische Hilfsmittel wie ein Video-Schnittprogramm, ihre Studien bei der

Beobachtung des EM-Vorbereitungsspiels Deutschland gegen Serbien in Gelsenkirchen aufnahm und dann gleich bei der EURO in Österreich und der Schweiz eine Spitzen-niveau-Analyse durchführte, wird der umfangreiche Lehrplan abgearbeitet. Jetzt, nach knapp fünf Monaten, stecken die Anwärter mitten in der Ausbildung.

Früher wäre das anders gewesen, da hätten sich die Teilnehmer zu diesem Zeitpunkt bereits auf die Prüfungen vorbereitet. Der 55. ist aber der erste Lehrgang, der die von sechs auf elf Monate erweiterte Fußball-Lehrer-Ausbildung beinhaltet. „Modernisiert, wissenschaftlich und mit deutlich mehr Praxisbezug“, fasst Frank Wormuth die Reformen prägnant zusammen. Es gibt ein Wissenschaftsgremium mit Dozenten und externen Fachleuten, viele prominente Referenten wie Bundestrainer Joachim Löw, mehrere Zwischenprüfungen und zwei Dokumentationen aus Haus- und Praktikumsarbeit. Denn insgesamt neun Wochen verbringen die 25 Teilnehmer auswärts in vier Praktikumsphasen bei stets demselben Profiverein.

An diesem Tag findet die Praxis auf einem Kunstrasenplatz statt, der 100 Meter Luft-



Dozent Dr. Gerd Thissen bei einer Powerpoint-Präsentation zum Thema Spielfelder im Fach Methodik.

linie von der Hennes-Weisweiler-Akademie entfernt und nur unweit der Kölner Arena liegt. Pünktlich zu Beginn der so genannten Demogruppe, die sich heute mit dem Schwerpunkt „Indirekter Freistoß“ befasst, fängt es an zu regnen. „War klar, dass es erst nach der Theorie losgeht“, schmunzelt die ehemalige Nationalspielerin Anouschka Bernhard, früher Bundesliga-Spielerin und Trainerin beim FSV Frankfurt und die einzige

Frau im Kurs. Mittlerweile als Kleinfeld-kordinatorin von Hertha BSC Berlin tätig, ist sie heute eine Spielfigur der vier Kollegen, die eine jeweils 20 Minuten lange Einheit zum Schwerpunktthema konzipiert haben.

Während Stephan Schmidt, Markus Reiter, Steffen Freund und Holger Stanislawski ihre Übungen durchführen lassen, macht sich Ausbildungsleiter Wormuth eifrig Notizen. Er spricht allenfalls einige Worte der Überleitung, „denn Anweisungen sind Sache der Trainer“. Die detaillierte Analyse mit Frage- und Antwortrunde auf dem „heißen Stuhl“ folgt erst am nächsten Morgen. Zuvor werden die vier Teilnehmer, die die vier Einheiten mit Kameras aus verschiedenen Blickwinkeln aufzeichnen, das Material im Medialabor aufbereiten und anschließend dem Plenum präsentieren.

Nach der Hinführung mit Aufwärmen und zwei Hauptteilen zeichnet Holger Stanislawski für den Ausklang verantwortlich. „Eine Klasse Einheit“, nimmt der Chef die Manöverkritik schon mal vorweg. Wormuth ist fest davon überzeugt, „dass Holger seinen Weg machen wird, er ist Trainer durch und durch“. Was die Duisburger Zweitligaspieler zwei Tage später vermutlich bestätigen werden – sie verlieren am Mittwoch gegen taktisch gut eingestellte St. Paulianer zu Hause mit 1:2. Und diesmal sind Stanislawskis Autogramme durchaus gefragt.



Steffen Freund und Holger Stanislawski machen sich Notizen beim Praxis-Unterricht.

Der Schlüssel: Unsere Trainer!



„Wir, der DFB, bieten mit der neuen Ausbildungskonzeption eine Orientierung für eine umfassende spielerische und persönliche Förderung unserer Spieler auf allen Stufen. Sie, die Trainer, sind Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts. Die DFB-Trainerzeitschrift **fussballtraining** sowie andere Medienbausteine unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe mit kompetenten Praxis-hilfen für ein attraktives, wirkungsvolles Training.“

Matthias Sammer DFB-Sportdirektor



fussballtraining liefert Trainern aller Alters- und Leistungsstufen in 12 Ausgaben auf über 500 Seiten pro Jahr geballtes Trainer-Know-how, hilft beim Planen, Gestalten, Organisieren, zeigt, wie andere Trainer und Vereine trainieren, fördern, ausbilden, bietet Lösungen, wenn es im Trainingsalltag hakt.

Weitere Informationen unter: www.fussballtraining.com



U 20-Frauen: WM mit hervorragendem dritten Platz beendet

Starke Auftritte bei chilenischer

Durch überzeugenden Offensivfußball sicherte sich die U 20-Frauen-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes den dritten Platz bei der Weltmeisterschaft in Chile. Trotz einer 0:1-Niederlage im Halbfinale gegen die USA zog DFB-Trainerin Maren Meinert eine positive Bilanz. Mit Optimismus blicken die Verantwortlichen daher auch auf die U 20-Weltmeisterschaft 2010 im eigenen Land. DFB-Mitarbeiter David Noemi berichtet über das Turnier in Südamerika.



Die deutsche U 20-Nationalmannschaft bedankte sich beim chilenischen Publikum.

Gracias Chile, se pasaron" stand auf dem Transparent, das die Spielerinnen der deutschen U 20 nach dem 5:3-Sieg im Spiel um Platz drei gegen Frankreich präsentierten. Es war ihr Weg, um den Zuschauern und Organisatoren der WM ihren Respekt zu zollen: „Danke Chile, ihr seid großartig!“ Die Sympathie beruhte auf Gegenseitigkeit. 12.000 Fans im Stadion La Florida von Santiago bejubelten die DFB-Auswahl, die dank 16 Toren die offensivstärkste Mannschaft des Turniers war.

„Die Stimmung in Santiago, Coquimbo und Temuco war einfach unglaublich. Wir hätten nie gedacht, dass wir so eine tolle Unterstützung von den chilenischen Fans bekommen wür-

den“, sagte DFB-Torhüterin Alisa Vetterlein, die nach dem Sieg gegen die Französinen ihre Handschuhe an die Zuschauer verschenkte. Marie Pollmann, die mit drei Treffern im kleinen Finale einen wesentlichen Beitrag zum Gewinn der Bronze-Medaille leistete, stimmte ihrer Mannschaftskollegin zu: „Drei Tore bei einer WM und vor so einer fantastischen Kulisse zu schießen, ist traumhaft.“ Wie überhaupt die Stimmung während des gesamten Turniers sehr gut war. Fast 340.000 Fans besuchten die 32 WM-Spiele in Chile, was einen Rekord in der Geschichte der U20-Weltmeisterschaft darstellt.

Die Bilanz der deutschen Mannschaft lautete am Ende vier Siege und zwei Niederlagen bei

einem Torverhältnis von 16:9. Bereits zum Auftakt gegen die Demokratische Republik Kongo bot die DFB-Auswahl dem Publikum beim 5:0-Erfolg eine unterhaltsame Partie auf La Florida-Kunstrasen. „Man sollte nicht vergessen, dass wir eine der zwei besten U20-Mannschaften Afrikas geschlagen haben. Gerade in dieser Höhe ist das zum Auftakt eines solchen Turniers keine Selbstverständlichkeit“, erklärte Katharina Baunach. Die Abwehrspielerin hatte mit einem Tor und ihren zahlreichen Flankenläufen maßgeblichen Anteil am Sieg im ersten Spiel, was Franz Beckenbauer als Mitglied des FIFA-Exekutivkomitees und Vizepräsident der Kommission für die U20-Frauen-Weltmeisterschaft auf der Tribüne miterlebte.

Fußball-Party



Der Weg zur Bronze-Medaille

Gruppenspiele

Demokr. Rep. Kongo – Deutschland	0:5 (0:3)
Deutschland – Japan	1:2 (0:1)
Deutschland – Kanada	2:1 (0:0)

Viertelfinale

Brasilien – Deutschland	2:3 (1:1)
--------------------------------	-----------

Halbfinale

USA – Deutschland	1:0 (1:0)
--------------------------	-----------

Spiel um Platz drei

Frankreich – Deutschland	3:5 (1:3)
---------------------------------	-----------

Marie Pollmann erzielte drei Treffer im Spiel um Platz drei.



Nach der knappen 1:2-Niederlage gegen die kampfstarke Japanerinnen spielten die deutschen Frauen mit viel Charakter im entscheidenden Gruppenspiel gegen CONCACAF-Meister Kanada im Stadion Francisco Sanchez Rumoroso von Coquimbo. Durch einen 2:1-Sieg machten sie den Einzug in die Runde der besten Acht perfekt. Die vielleicht beste Leistung der WM zeigte die U 20-Frauen-Auswahl im Viertelfinale gegen Brasilien im Stadion German Becker von Temuco. Mit der Unterstützung von rund 1.000 Anhängern der Deutschen Schule auf den Rängen dominierten die deutschen Frauen das Geschehen und hatten Brasiliens viel gelobten Angriff um Spielführerin Erika und Pamela 90 Minuten lang im Griff.

Die sehenswerten Tore durch Sylvie Banecki, Nathalie Bock und Nicole Banecki beim 3:2-Erfolg wurden von den 12.854 Zuschauern im Stadion frenetisch gefeiert.

„Die Unterstützung der Fans war gerade in schwierigen Phasen des Spiels sehr wichtig. Wir haben Gänsehaut bekommen, als die Fans die Nationalhymne mitgesungen haben“, erklärte Spielführerin Carolin Schiewe. Dass viele Deutschland-Fans im Stadion German Becker anwesend waren, war kein Zufall. Zwei Tage vor dem Spiel besuchte DFB-Vizepräsidentin und Delegationsleiterin Hannelore Ratzeburg die Deutsche Schule Temucos und lud die Schülerinnen und Schüler zur Partie

gegen Brasilien ein. „Es ist etwas Besonderes, eine wichtige WM-Begegnung in einer chilenischen Stadt, die durch die deutsche Kultur geprägt ist, zu bestreiten. Wir freuen uns sehr auf ihre Unterstützung beim Spiel gegen Brasilien“, sagte Hannelore Ratzeburg, die beim Besuch von Delegationsmitglied Sabine Mammitzsch begleitet wurde.

Im Halbfinale gegen die USA konnten die deutschen Frauen nicht an die Leistung des Spiels gegen die „Selecao“ anknüpfen. „Meine Mannschaft hat eineinhalb Jahre sehr hart auf das Projekt Chile 2008 gearbeitet. Wenn man im internationalen Bereich bestehen will, müssen unsere Frauen-Mannschaften ihre indi-

viduelle Technik und Taktik gegen große Teams zeigen. Beim 0:1 gegen die USA hat uns ein Stück gefehlt“, erklärte Maren Meinert. Jedoch freute sich die DFB-Trainerin über den versöhnlichen Abschluss. „Die Mannschaft hat im Spiel um Platz drei Moral bewiesen und großartig gespielt. Wir sind mit Bronze zufrieden“, sagte sie. Genauso sah es Bundestrainerin Silvia Neid, die die Mannschaft zusammen mit DFB-Frauenfußball-Abteilungsleiterin Heike Ullrich nach der Rückkehr am Frankfurter Flughafen empfing. Sie richtete ihren Blick aber auch in die Zukunft: „Man muss respektieren, dass das US-Team im Halbfinale die bessere Mannschaft war. Wir müssen hart arbeiten, um 2010 und 2011 auch Gold holen zu können.“



Nicole Banecki gewinnt das Laufduell gegen ihre kanadische Gegenspielerin.



Katharina Baunach zeigte gegen Kanada ihre Schnelligkeit.



Bianca Schmidt überzeugte auch gegen Frankreich mit einer guten Leistung.

U 20-Frauen-WM 2010 in Deutschland

Die nächste U 20-Weltmeisterschaft der Frauen findet vom 15. Juli bis zum 1. August 2010 in Deutschland statt. Augsburg, Bielefeld, Bochum und Dresden sind als Spielorte vorgesehen. Das Eröffnungsspiel wird in Bochum ausgetragen. Endspielort ist Bielefeld.

Von den Spielerinnen, die an der WM in Chile teilnahmen, könnten sich aus Altersgründen Bianca Schmidt, Kim Kulig, Marina Hegering, Stefanie Mirlach und Desirée Schumann Hoffnungen auf eine Nominierung machen. „Eine WM im eigenen Land ist etwas Besonderes. Es wird schwer, Weltmeister zu werden, aber das ist das Ziel, worauf wir hinarbeiten werden. Wir haben absichtlich einige Spielerinnen zur WM in Chile mitgenommen, die auch 2010 dabei sein könnten. Die Erfahrungen, die diese Spielerinnen gesammelt haben, sind unbezahlbar“, sagte DFB-Trainerin Maren Meinert.

Auch die Frauen-WM 2011 in Deutschland ist ein Ziel für die Spielerinnen, die in Chile dabei waren. „Das Spiel gegen Frankreich war meine letzte Partie bei einem U-Turnier. Jetzt werde ich alles dafür geben, um den Sprung in die A-Mannschaft bis zur WM 2011 zu schaffen“, so Spielführerin Carolin Schiewe.

Die Möglichkeit, dass einige Spielerinnen den Schritt in das Team für die Frauen-WM 2011 machen, betrachtet Silvia Neid mit Optimismus. „Die Mannschaft hat eine gute Leistung in Chile gezeigt. Einige Spielerinnen haben mir sehr gut gefallen. Wichtig ist, dass sie sich jetzt weiterentwickeln“, sagte sie beim Empfang der U 20-Mannschaft in Frankfurt am Main.

Sport fördern



Menschen begeistern

Science For A Better Life



Wer heute als Nachwuchssportler Erfolg haben will, braucht neben viel Talent ebenso viel Unterstützung. Bayer, seit über 100 Jahren ein engagierter Förderer des deutschen Sports, bietet jungen Menschen diese Unterstützung. Und ermöglicht so dem Nachwuchs, seine Fähigkeiten in aller Ruhe zu entwickeln und sich selbst zu verwirklichen. Und dies nicht nur im Spitzensport, sondern auch im Breitensport und Behindertensport.

www.sport.bayer.de



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience



U 17-Juniorinnen: Die Europameisterinnen holen Bronze bei der WM in Neuseeland

Bezaubernde Spielkunst mit

Mit einem 3:0 gegen England haben die deutschen U 17-Juniorinnen bei der erstmals ausgetragenen Weltmeisterschaft in Neuseeland den dritten Platz erreicht und die Bronzemedaille gewonnen. Vorausgegangen war eine großartige Turnierleistung der Auswahl von DFB-Trainer Ralf Peter, die sich nur im Halbfinale gegen die USA geschlagen geben musste. Zum Happy End gehörte auch: Dzenifer Marozsan wurde als beste Torschützin und zweitbeste Spielerin ausgezeichnet, zudem erhielt das deutsche Team den Fairplay-Pokal. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis hat das Team in Neuseeland begleitet.

Der Medaillenwunsch erfüllte sich, nachdem der WM-Traum geplatzt war: Für die deutschen U17-Juniorinnen schloss die erstmals ausgetragene Weltmeisterschaft in Neuseeland mit einem „Happy End“. Das 3:0 gegen England im „kleinen Finale“ bedeutete die Bronzemedaille für Ralf Peters Team und tröstete

die Europameisterinnen über die Enttäuschung hinweg, das WM-Finale verpasst zu haben.

Ralf Peter resümierte nach dem vierwöchigen Aufenthalt am anderen Ende der Welt: „Kompliment an meine Mannschaft zu einem tollen Turnier, wir haben verdient die Bronzemedaille geholt. Natürlich trauern wir dem

verpassten Finale ein wenig hinterher, weil es für uns möglich war, den Titel zu gewinnen. Aber die Spielerinnen haben nun eine glänzende Perspektive, um sich in der U 19 weiter zu entwickeln und vielleicht eines Tages für die Frauen-Nationalmannschaft aufzulaufen.“

Die guten Aussichten, die der DFB-Trainer seinem Aufgebot aufzeigte, wurden von den Fachleuten bestätigt. Nicht wenige hatten dem Team von Ralf Peter auch Reife für das WM-Finale bescheinigt, in dem Nordkorea gegen die USA mit 2:1 triumphierte. So äußerte beispielsweise Franz Beckenbauer, der das Team als Mitglied des FIFA-Exekutivkomitees und Vizepräsident des Organisationskomitees für die U 17-WM im Halbfinale und Spiel um Platz drei live vor Ort erlebte: „Es ist natürlich schade, denn es hätte nach den gezeig-

Die U 17 mit Franz Beckenbauer nach dem Gewinn der Bronzemedaille.



Der Weg zur Bronze-Medaille

Gruppenspiele	
Costa Rica – Deutschland	0:5 (0:3)
Ghana – Deutschland	2:3 (0:2)
Deutschland – Nordkorea	1:1 (1:0)
Viertelfinale	
Deutschland – Kanada	3:1 (2:1)
Halbfinale	
Deutschland – USA	1:2 (1:0)
Spiel um Platz drei	
England – Deutschland	0:3 (0:1)

Erfolgreiche Torjägerin: Dzsener Marozsan wird von Franz Beckenbauer geehrt.

Nachwuchs, rund drei Treffer pro Partie. Nur Japan, das in der Vorrunde auftrumpfte und im Viertelfinale an England scheiterte, traf öfter. Auch individuell machte sich die Offensivstärke des Peter-Teams bemerkbar. Denn nahezu alle Offensivspielerinnen waren an Torchancen beteiligt und stellten die gegnerischen Abwehrreihen vor große Probleme. Herausragend präsentierte sich dabei Dzsener Marozsan. Die Stürmerin vom 1. FC Saarbrücken, mit 16 Jahren eine der Jüngsten im WM-Kader, erzielte sechs Treffer und bereitete drei weitere vor. Dafür erhielt die gebürtige Ungarin den „Goldenen Schuh“ als beste Torschützin und den „Silbernen Ball“ als zweitbeste Spielerin.

„Die beiden Trophäen sind ein schöner Abschluss dieses tollen Tages. Ich freue mich darüber, mir wäre es allerdings lieber, wenn wir den WM-Pokal in den Händen halten würden. Wir sind als Mannschaft für die Arbeit der vergangenen dreieinhalb Jahre belohnt worden“, erklärte Dzsener Marozsan nach

Happy End

ten Leistungen auch zum Endspiel reichen können. Aber der dritte Platz bei einer WM ist eine tolle Auszeichnung, auf die man stolz sein kann. Der deutsche Frauenfußball ist auf einem guten Weg.“ Und Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees für die WM 2011, ergänzte: „Ich freue mich, dass Deutschland nach dem Aus im Halbfinale nun den dritten Platz erreichen konnte. Insgesamt bin ich beeindruckt von der Spielweise und dem Tempo, mit dem die Teilnehmer dieser ersten U 17-WM agiert haben. Man kann sich auf die Entwicklung des Frauenfußballs in den kommenden Jahren freuen.“

Das deutsche Team hat bei seinen Auftritten zur Attraktivität des Wettbewerbs, den insgesamt 212.504 Zuschauer verfolgten, erheblich beigetragen. 16 Treffer erzielte der DFB-



Delegationsleiterin Gisela Gattringer tröstet Leonie Maier nach der Halbfinal-Niederlage.

der Ehrung durch Franz Beckenbauer kurz nach dem Finale.

Tage zuvor hatte sich die DFB-Auswahl im Halbfinale gegen die USA erst nach hartem Kampf geschlagen gegeben. Alexandra Popp's Führungstreffer in der siebten Minute krönte eine furiose Anfangsviertelstunde Deutschlands. In der Folge erspielte sich die Mannschaft weitere Möglichkeiten, konnte die Führung allerdings nicht ausbauen. Dank ihrer Athletik verschafften sich die US-Girls jedoch im weiteren Spielverlauf die entscheidenden Vorteile. Nach Treffern von Vicki DiMartino und



Carolyn Simon gehörte zu den Leistungsträgerinnen des DFB-Teams.



Lynn Mester erzielte den ersten WM-Treffer der U 17-Juniorinnen.

Courtney Verloo war die Niederlage für die deutsche U 17 besiegelt. Der WM-Traum war geplatzt. Mittelfeldakteurin Marie-Louise Bagehorn von Turbine Potsdam erklärte: „Wir sind gut in die Partie gestartet, haben es dann aber versäumt, unsere Führung auszubauen. Die körperliche Stärke hat schließlich den Ausschlag zugunsten der USA gegeben.“

Zuvor hatte nur der spätere Weltmeister Nordkorea beim 1:1 in der Vorrunde dem Angriffswirbel des DFB-Teams widerstanden. Costa Rica leistete beim deutschen 5:0 zum WM-Auftakt erst in den Schlussminuten ordent-

lich Gegenwehr, Ghana wurde 3:2 besiegt und profitierte von Unkonzentriertheiten und individuellen Fehlern, sonst wäre das Resultat weit deutlicher ausgefallen. Mit einem direkt verwandelten Eckball setzte Dzsener Marozsan das Highlight der Vorrunde.

Beim 3:1 im Viertelfinale gegen Kanada, zu dem Dzsener Marozsan ihren dritten WM-Doppelpack beisteuerte, gelang die beste Turnierleistung. Mittelfeldspielerin Lynn Mester, die gegen Costa Rica bereits das erste WMTor der deutschen U17 erzielt hatte, steuerte den dritten Treffer bei.

Die Vorbereitung auf solche Sternstunden und die tägliche Arbeit auf dem Trainingsplatz nahmen den Großteil der Zeit ein, dennoch konnten die Nationalspielerinnen immer wieder abschalten und in der Freizeit Kraft für die anstehenden Herausforderungen schöpfen. Das Betreuersteam hatte sich einiges einfallen lassen, um den Spielerinnen entsprechende Freiräume zu schaffen. Ob „Whale Watching“, das Beobachten von Walen in der freien Natur in Kaikoura, eine Besichtigung des „Antarctic Centre“ auf Einladung der Stadt Christchurch oder das „Te Papa“-Museum in Wellington, das viele interessante Informationen über die Geschichte der neuseeländischen Ureinwohner brachte – die Spielerinnen konnten neben dem Sport unzählige Beobachtungen zum Leben am „anderen Ende der Welt“ machen.

Rundum zufrieden zog jedenfalls DFB-Trainer Ralf Peter nach dem Turnier als Fazit: „Diese Weltmeisterschaft war eine großartige Idee. Für die Entwicklung der einzelnen Talente ist die Einführung dieses Wettbewerbs absolut wertvoll und ich bin überzeugt davon, dass die Frauen-Nationalmannschaft eines Tages von diesen Erfahrungen profitieren wird.“



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company



U 20-Junioren: Horst Hrubesch geht

Reagieren

Nach dem Gewinn der U 19-Europameisterschaft bereitet sich die U 20-Nationalmannschaft auf den nächsten Höhepunkt vor: die Weltmeisterschaft vom 25. September bis 16. Oktober 2009 in Ägypten. DFB-Trainer Horst Hrubesch blickt dem Turnier in Nordafrika zuversichtlich entgegen, weil er bei der Besetzung seines Kaders die Qual der Wahl hat. DFB-Redakteur Niels Barnhofer berichtet.

Eigentlich sollte der erfolgreichsten Mannschaft des DFB im abgelaufenen Jahr der letzte Auftritt 2008 gebühren. Doch aus dem Länderspiel der U 20-Nationalmannschaft am 10. Dezember in Biella gegen Italien wurde nichts. Die Spieler des Jahrgangs 1989 mussten un verrichteter Dinge die Heimreise antreten, da die Begegnung mit dem Nachwuchs des Weltmeisters abgesagt wurde. Schnee hatte den Auftritt der U 19-Europameister verhindert.

„Wir hätten gerne gespielt“, sagte DFB-Trainer Horst Hrubesch, „die Jungs waren heiß.“ Was nicht verwundert, schließlich sind die Spieler gefordert. Sie müssen sich zeigen, wollen sie vom 25. September bis 16. Oktober 2009 bei der U 20-Weltmeisterschaft in Ägypten dabei sein, für die sich die deutsche Mannschaft dank des Gewinns der U 19-Europameisterschaft im vergangenen Sommer in der Tschechischen Republik qualifiziert hat.

Jetzt steht schon fest, dass es nicht leicht wird, einen der begehrten Plätze im DFB-Aufgebot zu erhalten. Einen Kreis von rund 30 Spielern zählt Horst Hrubesch zu den Kandidaten für die WM in Nordafrika. Und wenn der DFB-Trainer sagt, dass er „mit dem Stand der Dinge zufrieden ist“, signalisiert er damit, wie groß die Qual der Wahl sein wird.

Bastian Oczipka legt sich für die WM ins Zeug.

zuversichtlich in die WM-Vorbereitung

statt agieren

Wie groß die Qualität seiner Spieler ist, weiß der Europameister von 1980 aber nicht erst seit dem Titelgewinn 2008. Den Jahrgang 1989 betreut er bereits seit 2006. „Da sind klasse Typen dabei. Wir verfügen einfach über Spieler, die es begriffen haben, um was es geht. Wir sind auf jeder Position mindestens doppelt besetzt. Wir haben sehr viele Möglichkeiten zu wechseln, ohne dabei an Substanz zu verlieren. Wir haben eine richtig gute Mannschaft zusammen“, erklärt Horst Hrubesch.

Trotz dieser Überzeugung sucht der DFB-Trainer nach Optimierungsmöglichkeiten. Das erste Halbjahr der Saison 2008/2009 nutzte er daher, „um mir noch ein paar Spieler anzuschauen und ein paar Dinge auszuprobieren“. Drei Spiele absolvierte die U 20-Nationalmannschaft, in denen sie gegen Österreich 4:2 und die Schweiz 3:2 gewann und gegen Österreich mit 1:2 verlor. „Die Niederlage und die Gegentore ärgern mich natürlich ein wenig. Aber wenn wir schnell, mit ein bis zwei Ballkontakten, nach vorne spielen, kann man sehen, welches Potenzial wir haben. Wir sind in der Lage ein Spiel zu bestimmen, können agieren und müssen nicht reagieren“, so der Fußball-Lehrer.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Selbstbewusstsein, das der Gewinn der U 19-Europameisterschaft mit sich bringt, hegt Horst Hrubesch hohe Ansprüche für zukünftige Aufgaben. „Wenn man zu einem Turnier wie einer Weltmeisterschaft fährt, muss man sich einfach hohe Ziele stecken. Natürlich wollen wir das Halbfinale und Finale erreichen“, sagt er. Seinen Spielern hat er diese Botschaft mit auf den Weg in die Winterpause gegeben. Allerdings nicht ohne Zusatzhinweis: „Ich habe den Jungs schon gesagt, was sie tun können. Sie müssen konzentriert auf die WM hinarbeiten“, so Horst Hrubesch.

Er selbst hat schon einen Fahrplan bis zur Weltmeisterschaft erarbeitet. Leistungstests,

Lehrgänge und Länderspiele stehen auf dem Programm. Die Zeit soll bestmöglich genutzt werden. Und das wird auch entsprechend an

die Bundesliga-Klubs kommuniziert. Damit die Vereine sich frühestmöglich auf die Vorhaben des DFB einstellen können, was insofern sinnvoll ist, da die WM während der Saison stattfindet. „Da die Weltmeisterschaft ein FIFA-Wettbewerb ist, besteht Abstellungspflicht für die Vereine“, erklärt Horst Hrubesch, „und ich denke, dass es eine Verpflichtung für alle ist, bei einem solchen Wettbewerb mit dem stärksten Angebot anzutreten.“



Deniz Naki kämpft um einen Platz im WM-Aufgebot.



Savio Nsereko dribbelt sich nach Ägypten.

U 19-Junioren: Heiko Herrlichs Team hat die EM-Teilnahme im Blick

Auf einem guten Weg

*Jubel bei den
U 19-Junioren.*

Rund ein Jahr nach der U17-Weltmeisterschaft in Südkorea, wo das Team von Heiko Herrlich den dritten Platz belegte, nimmt die U 19 nun Kurs auf die EM-Endrunde im Juli 2009 in der Ukraine. In der ersten Qualifikationsrunde setzte sich der deutsche Nachwuchs gegen Luxemburg, Litauen und die Niederlande durch und blickt danach optimistisch dem zweiten Turnier entgegen, bei dem das Ticket für die Endrunde gelöst werden kann. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis hat die Entwicklung der Mannschaft beobachtet.

Die Bronze-Medaille bei der U 17-Weltmeisterschaft 2007 in Südkorea war damals der größte Erfolg einer deutschen Junioren-Auswahl seit 22 Jahren. Der Erfolg des Teams von DFB-Trainer Heiko Herrlich war als erstes Anzeichen für die Qualitätssteigerung in der Eliteförderung des Deutschen Fußball-Bundes durch Sportdirektor Matthias Sammer gewertet worden.

Ein Jahr ist seitdem vergangen. Und Heiko Herrlich ruht sich nicht auf gewonnenen Lorbeeren aus. „Wir dürfen jetzt nicht mit der WM-Medaille um den Hals über den Platz laufen“, hat der DFB-Trainer vor der Saison 2008/2009 gemahnt und die U 19 aufgefordert, „die kommenden Herausforderungen engagiert zu bestreiten und die individuelle und mannschaftliche Entwicklung weiter voranzutreiben“.

Bisher ist alles nach Wunsch gelaufen. Denn das Team zeigte beim Miniturnier in Trier und Pirmasens in den Qualifikations-Begegnungen mit Luxemburg (3:0), Litauen (5:0) und vor allem beim 2:1-Erfolg gegen die Niederlande, dass es weiterhin mit Leidenschaft und Konzentration agiert. „Wir haben guten Fußball gezeigt und ein Jahr nach der WM bestätigt, dass wir zu den besten Mannschaften in Europa gehören. Mir persönlich war vor allem das 2:1



gegen die Niederlande wichtig. Denn vor dieser Partie waren wir bereits für die nächste Runde qualifiziert und haben uns dennoch mit einer guten Leistung den Gruppensieg geholt. Das zeigt den Charakter unseres Teams. Die Spieler sind ehrgeizig und haben unser

Anspruchsdenken verinnerlicht“, erklärt Herrlich, einst fünffacher Nationalspieler und Bundesliga-Torschützenkönig von 1995.

In der zweiten Etappe der Qualifikation wett-eifert die deutsche U 19 nun im Frühjahr 2009

mit 27 weiteren Startern in Vierer-Gruppen um die Teilnahme an der Endrunde in der Ukraine. Gastgeber Ukraine ist automatisch qualifiziert. Nur der Sieger jeder Gruppe nimmt am Finalturnier teil. „Der Modus ist gnadenlos, weil man sich in drei Spielen keine einzige Schwäche erlauben kann. Aber diese Situation ist eine gute Erfahrung für die Talente, weil man auch im Europapokal oder in der WM-Qualifikation keine zweite Chance erhält“, sagt Herrlich.

Der Fußball-Lehrer weiß, welche Anstrengungen nötig sind, um einen ähnlichen Coup wie Horst Hrubesch zu schaffen, dem im Sommer der U 19-Titelgewinn in der Tschechischen Republik gelang. „Als deutsche Nationalmannschaft ist es unser Anspruch, bei einem Turnier um den Titel mitzuspielen. Aber der Erfolg ist von vielen Faktoren abhängig. Für uns geht es zunächst um die Qualifikation, dann planen wir die nächsten Schritte und definieren unsere Ziele“, so Herrlich.

Der Entwicklungsprozess des Teams im vergangenen Jahr lässt sich neben den mannschaftlichen Perspektiven auch an den Fortschritten einzelner Spieler nachvollziehen: Mittelfeldspieler Toni Kroos, in Südkorea Kapitän des Teams, ist bereits für die U 21 aktiv. Angreifer Richard Sukuta-Pasu, nach Kroos bester WM-Torschütze, gewann mit der U 19 die Europameisterschaft in der Tschechischen Republik.

Die Weiterentwicklung birgt Chancen für andere Talente, die nun in der Verantwortung stehen und auf sich aufmerksam machen können: Sebastian Rudy vom VfB Stuttgart beispielsweise, der unter Heiko Herrlich vor Jahresfrist seine erste Länderspiel-Erfahrung sammelte und nun ebenso fester Bestandteil des Profiteams ist wie Linksverteidiger Konstantin Rausch bei Hannover 96. Oder Lewis Holtby, der sich in der Offensiv-Abteilung von Alemannia Aachen als Stammkraft etabliert hat.

„Die Spieler stehen am Übergang vom Junioren-Fußball in den Profi-Bereich. Sie müssen erkennen, dass dies eine der wichtigsten Stufen in ihrer Persönlichkeits-Entwicklung ist und sie ihren Weg auf und neben dem Fußballplatz alleine gehen müssen. Aber die Jungs haben diese Botschaft verstanden. Sie sind auf einem guten Weg“, erläutert Heiko Herrlich.



Heiko Herrlich sieht seine Spieler „auf einem guten Weg“.

Sebastian Rudy feierte unter Heiko Herrlich sein Länderspiel-Debüt.



U 17-EM 2009: Wichtige Weichenstellungen vor dem Kräftemessen von Europas Top-Talenten

Der Countdown läuft

In weniger als einem halben Jahr – exakt vom 6. bis 18. Mai – findet die U 17-Europameisterschaft 2009 in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt. Was bisher geplant wurde, steht nun vor der Umsetzung. Ob in sportlicher oder organisatorischer Hinsicht – der Countdown für das Aufeinandertreffen der talentiertesten Jugendfußballer Europas läuft. Die DFB-Mitarbeiter Stephan Eiermann und Maximilian Geis blicken aus beiden Perspektiven auf das Turnier voraus.



U 17-Nationalspieler Reinhold Yabo will bei der EM-Endrunde dabei sein.

Der U 17-EM im kommenden Jahr sind alle Maßnahmen untergeordnet“, sagt Marco Pezzaiuli. Die Einschätzung des DFB-Trainers gilt für alle Aktivitäten, die sich mit dem Aufeinandertreffen von Europas Top-Talenten kommenden Sommer im Osten Deutschlands befassen. Vor allem in sportlicher Hinsicht kristallisiert sich heraus, dass dieser „Lernprozess“, wie Pezzaiuli die Entwicklung seines Teams charakterisiert, langsam Früchte trägt.

Neun Länderspiele hat die U 17 in der Saison 2008/2009 absolviert. Die statistische Bilanz gegen klangvolle Namen des europäischen Fußballs wie Italien, die Niederlande oder Spanien liest sich verbesserungswürdig: Zwei Siege stehen drei Unentschieden und vier Niederlagen gegenüber. Doch die Resultate spielten bisher im Konzept von Pezzaiuli für das EM-Turnier, bei dem sich die besten sechs Teams für die U17-Weltmeisterschaft in Nigeria vom 24. Oktober bis 15. November 2009 qualifizieren, eine untergeordnete Rolle. „In solchen Spielen gegen die Besten lernen die Jungs am meisten – auch auf die Gefahr hin, dass sie nicht jedes Mal gewinnen“, erklärt der Fußball-Lehrer.

Denn der Vorbereitungsplan von Marco Pezzaiuli für die deutsche U 17-Nationalmannschaft hat in dieser Saison mehrere Stufen. Vor den Vergleichen mit Österreich Ende November hatte der DFB-Trainer den Spielerkreis von 32 auf 24 EM-Kandidaten reduziert. Gut sechs Monate vor dem ersten Anpfiff sieht der gebürtige Mannheimer sein Team im Soll: „Man konnte in den letzten Testbegegnungen sehen, wer die Zweikämpfe annimmt und wer nicht. In der nächsten Phase wollen wir uns weiter einspielen und den harten Kern des Teams herausfinden, mit dem wir die EM bestreiten wollen.“

In organisatorischer Hinsicht ist bereits vieles bestens vorbereitet. Die EM-Stadien sind mit ihren Vorbereitungen für das Turnier weit

fortgeschritten. Mit der Besichtigung des Finalstadions in Magdeburg wurde die erste gemeinsame Inspektionsreise von DFB, UEFA und dem übertragenden TV-Sender Eurosport abgeschlossen. „Man spürt in jedem Spielort den absoluten Willen, die Junioren-EM zu einem tollen Fußballfest zu machen, so wie wir es schon bei vielen anderen Veranstaltungen in dieser Region erlebt haben“, sagt DFB-Direktor Helmut Sandrock.

Mit Vertretern der Abteilungen Medien und Turnier-Organisation hat der DFB die fünftägige Inspektionsreise durchgeführt. In zwei Touren wurden die zwölf Stadien in Dessau-Roßlau, Erfurt, Gera, Gotha, Grimma, Jena, Magdeburg, Markranstädt, Meuselwitz, Sandersdorf, Taucha und Torgau begutachtet. Seitens der Städte und Stadien waren die zuständigen Repräsentanten und Ansprechpartner vor Ort dabei. „Wir sind beeindruckt. Das große Engagement unserer Partner unterstreicht den hohen Stellenwert, den dieses Turnier genießt. Mit unseren EM-Vorbereitungen liegen wir überall gut im Zeitplan“, äußert Helmut Sandrock und lobt dabei auch die Vertreter der Landesverbände für ihr vorbildliches Engagement.

Im Mittelpunkt der Stadionbegehung standen das Flächen- und Raum-Management. Dabei geht es vor allem um die Abstimmung



Marco Pezzaiuli blickt dem Heim-Turnier optimistisch entgegen.

der für eine Fußball-EM benötigten Flächen für den Pressebereich, die Zonen für die TV-Übertragungstechnik, die Flächen für das Rahmenprogramm, die Gastronomie, die Sicherheits-, Verkehrs- und Ticketing-Einrichtungen. Ebenso wurden die Trainingsplätze und Quartiere für die Mannschaften inspiziert.

Unter dem Motto „Fußball kennt keine Grenzen“ startete bereits das Rahmenprogramm für Schulen in den drei Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Rund 400 interessierte Schulen haben längst den kostenlosen Projektordner angefordert, mit dem zu vielfältigen Aktivitäten rund um die

Themen Fußball, Fairness und Toleranz aufgerufen wird.

„Das große Interesse an dem Rahmenprogramm zeigt, wie groß der Stellenwert des Fußballs bei vielen Lehrkräften ist. Sie wissen, wie sehr der Fußball Schülerinnen und Schüler fasziniert und nutzen diese Begeisterung für Unterrichtsprojekte“, sagt DFB-Direktor Helmut Sandrock. Der DFB hat für die Klassen ein besonderes Angebot geschaffen: Insgesamt sieben Spiele wurden vormittags terminiert, um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern auf Schulwandertagen den Besuch einer EM-Partie zu ermöglichen.



Die Fans freuen sich auf die U 17-EM in Deutschland.

Gute Planung ist alles - gerade im Juniorenbereich. Aus diesem Grund werden bereits jetzt die Turniere für 2009 vorbereitet. Dabei gibt es umfangreiche Angebote, vom Hallenfußball bis hin zu den großen Pfingstturnieren auf grünem Rasen. Wo gespielt wird, steht in der Turnierbörse der Jugend. Die Turnierbörse ist auch im Internet unter www.dfb.de/index.php?id=11177 einzusehen. Wer zukünftig sein Event in der Turnierbörse notieren lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder seine Angaben an folgende Anschrift sendet: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort Turnierbörse, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

DEUTSCHLAND

TuWi Adenau

D-Jugend, 1. Februar 2009
C-Jugend, 28. Februar 2009
D- und B-Juniorinnen
1. März 2009
Wolfgang Winter
Talstraße 8 a
53520 Dümpelfeld
0 26 95 / 14 53
jsgadenau@freenet.de

DFC Allendorf/Eder

E- bis B-Jugend und B-Juniorinnen
21. bis 24. Mai 2009
Axel Feyerabend
Sudetenstraße 5
35108 Allendorf/Eder
01 72 / 5 68 81 61
axel.feyerabend@gmx.de

TuS Altenberge 09

G- bis A-Jugend und
F- bis B-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Michael Matthoff
Hagebüttenweg 28
48341 Altenberge
0 25 05 / 53 16
matthoff@t-online.de

VSF Amern 1910

G- bis B-Jugend und C-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Heinz-Jürgen Dohmen
Hehler 102
41366 Schwalmatal
0 21 63 / 3 23 04
hdohmen@t-online.de

TSV Ampfing

G- bis D-Jugend
18. und 19. Juli 2009
Michael Fischer
Egerlandweg 7
84539 Ampfing
01 51 / 58 74 53 26

Spvg Balkhausen-Brüggen-Türnich

F- und B-Jugend, 6. Juni 2009
C-Juniorinnen, 7. Juni 2009
D-Jugend, 11. Juni 2009
E-Jugend, 14. Juni 2009
Siegfried Schilling
Fuchskaul 20
50169 Kerpen-Türnich
0 22 37 / 13 71
lierfeld_schilling@hotmail.com

Fortuna Beggendorf

G- bis D- und B-Jugend sowie
E- bis C-Juniorinnen
26. bis 28. Juni 2009
Klaus Prepols
Lindenstraße 4
52499 Baesweiler
0 24 01 / 64 37
klaus.prepols@mail.aachen.de

FC Nordost Berlin

D-Jugend, 30. und 31. Mai 2009
Gorden Genich
Dessauer Straße 35
12689 Berlin-Marzahn
01 74 / 1 45 89 78
pfingstturnier@fcNordostberlin.de

SV Tasmania 73 Gropiusstadt Berlin

F- bis D-Jugend
30. Mai bis 1. Juni 2009
Clemens Pahlke
Nordmannzeile 1
12157 Berlin
01 62 / 5 44 20 84
cllemens.pahlke@gmx.de

SG Bissendorf/Schledehausen/Wissingen

D-Juniorinnen, 7. Februar 2009
Corinna Wisniewski
Astruper Straße
49143 Schledehausen
01 75 / 2 48 02 19
cw@damenfussball.com

ETuS Bissingheim

D-Jugend, 15. Februar 2009
Christian Fischer
Duisburger Straße 480
45478 Mülheim an der Ruhr
01 72 / 1 41 77 45
christian_fischer87@gmx.de

SC Blies 1920 Bliessranch

G- bis B-Jugend
9. bis 14. Juni 2009
Christof Müller
Eschringer Straße 24
66271 Bliessranch
01 51 / 15 34 80 61
scbliesjugendfoerderung@t-online.de

SV Brake

F- und E-Juniorinnen
30. Mai 2009
H. Chocholowicz
Konrad-Adenauer-Straße
26919 Brake
0 44 01 / 7 23 68
logger4@e.de

SSV Buer 07/28

C-Jugend, 30. Mai 2009
B-Jugend, 31. Mai 2009
A-Jugend, 1. Juni 2009
Frank Gies
Nordring 2
45894 Gelsenkirchen
01 52 / 28 14 27 58
ssvbuer@web.de

Bulacher Sport-Club

F-, D- und C-Jugend
7. Februar 2009
Uwe Böhner
Laurentiusstraße 43
76135 Karlsruhe
07 21 / 86 81 80
u.boehner@gmx.de

TSF Ditzingen

D-Jugend, 1. Februar 2009
Angelo Colupsi
Danziger Straße 3
71254 Ditzingen
01 73 / 1 37 18 11
turnier@tsf-jugend.de

FC Emmendingen 03

C-Jugend, 1. Mai 2009
Peter Frank
Joh.-Ph.-Sonntag-Straße 18
79312 Emmendingen
0 76 41 / 5 25 74
peter.s.frank@web.de

MTV Engelbostel/Schulenburg

E-Jugend, 13. und 14. Juni 2009
Fritz Raddatz
Kiebitzkamp 12
29352 Adelheidsdorf
0 50 85 / 9 20 31
c2009@t-online.de

FSV Erlangen-Bruck

D- und B-Juniorinnen
8. März 2009
Michael Lang
Henkestraße 112
91052 Erlangen
01 71 / 2 85 62 35
michael.lang.1409@lycos.de

FV Ettenheim

F- bis A-Jugend und B-Juniorinnen
10. bis 12. Juli 2009
Jürgen Schrempf
Kleiner Weilerberg 7
77955 Ettenheim
0 78 22 / 44 72 70
schremj@web.de

SV Friedrichsort

E- bis A-Jugend und C-Juniorinnen
11. bis 13. April 2009
Harald Schuffenhauer
Christianspies 3
24159 Kiel
01 60 / 94 44 50 50
behrendcup09@t-online.de

FSV Germania 09 Fulda

C-Jugend, 20. und 21. Juni 2009
Alexander Stiel
Schillerstraße 36
36043 Fulda
01 73 / 3 78 28 13
alexander.stiel@web.de

JSG Gebhardshainer Land

G- bis C-Jugend sowie
D- und C-Juniorinnen
7. und 8. Februar 2009
Christoph Lauer
Kaiserstück 9
57580 Gebhardshain
0 27 47 / 27 45
christoph.lauer@web.de

FSV Geesthacht 07

G- bis B-Jugend
30. Mai bis 1. Juni 2009
Stefan Peters
Gaußstraße 20 a
21502 Geesthacht
01 77 / 4 57 28 29
hsvstefan@aol.com

FV Grünwinkel 1910

G- bis A-Jugend
7. und 8. Februar 2009
Armin Wagner
Haupenkopfstraße
76189 Karlsruhe
07 21 / 57 35 57
cjtst-arnold@web.de

SG Hackenberg

G- bis A-Jugend und
D- bis B-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Michael Becker
Wilhelmstraße 55
42853 Remscheid
0 21 91 / 59 50 84
sqh_turniere@gmx.de

SSV Happerschoß

G- bis C-Jugend
21. bis 30. Mai 2009
Dieter Lupa
Eichenbitze
53773 Hennef
0 22 42 / 8 65 26
dieterlupa@online.de

VfB Hassloch

G- bis C-Jugend und C-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Frank Herzog
Hauptstraße 23
67475 Weidenhau
0 63 29 / 98 98 99
frank.herzog-weidenhau@t-online.de

SV Hilden-Ost

E- und D-Juniorinnen
14. Juni 2009
Frank Götz-Gürke
Dunkelnberger Straße 68
42697 Solingen
02 12 / 7 32 84
maedchen.svo@t-online.de

SVK Beiertheim Karlsruhe

F- bis C-Jugend
26. bis 28. Juni 2009
Thomas Weber
Edith-Stein-Straße 33
76189 Karlsruhe
01 51 / 12 54 40 47
thomas.weber19621@gmx.de

SV Friedrichsort Kiel

C-Jugend, 21. Mai 2009
Michael Weiß
Stromeyerallee 15
24159 Kiel
01 72 / 5 17 08 95
michael.weiss@c-jugend-svf.de

SC Kisdorf

G- bis B-Jugend und
B-Juniorinnen
20. und 21. Juni 2009
Arno Müller
Gustav-Meyer-Weg 7
24568 Kalkenkirchen
01 73 / 6 75 05 58
arno.mueller@vr-web.de

SC Köln 2000

G- bis D- und B-Jugend
19. bis 21. Juni 2009
Thomas Röder
Grembergerstraße 244
51105 Köln
01 51 / 58 74 06 57
koeln2000-turniere@gmx.de

TSV Krähenwinkel/Kaltenweide

G- bis A-Jugend
19. bis 21. Juni 2009
Jens Kanning
Käthe-Kollwitz-Weg 23
30855 Langenhagen
05 11 / 8 38 67 40
jkanning@gmx.de

Preußen Krefeld

E-Jugend, 3. Oktober 2009
Sascha Kehrbusch
Vater-Jahn-Straße 1
47803 Krefeld
0 21 51 / 62 46 14
sascha.kehrbusch@gmx.de

VfB 1914 Leimen

G- bis C-Jugend
11. bis 14. Juni 2009
Peter Gehrig
Am Fuchsberg 2
69181 Leimen
0 62 24 / 99 44 80
vfb-leimen@t-online.de

SG Rotation Leipzig 1950

D-Jugend, 1. Februar 2009
Ronny Hartung
Huygensstraße 4
04159 Leipzig
01 78 / 9 13 17 49
ronnyhartung@arcor.de

VfL Lüneburg

C-Juniorinnen, 28. Februar 2009
D-Juniorinnen, 8. März 2009
E-Juniorinnen, 21. März 2009
Reinhard Bruns
Mittelfeld 7
21339 Lüneburg
0 41 31 / 40 35 30
ballmeister@freenet.de

TSG 91/09 Lützelbach

E-Jugend, 27. Juni 2009
F-Jugend, 28. Juni 2009
G-Jugend, 4. Juli 2009
D-Jugend, 4. und 5. Juli 2009
Reiner Haug
Breslauer Straße 56
69469 Weinheim
0 62 01 / 6 96 31
haug.reiner@t-online.de

SSV Lützenkirchen

G- bis A-Jugend und
B-Juniorinnen
10. bis 14. Juni 2009
Familie Rösch
Am Heidkamp 100
51381 Leverkusen
0 21 71 / 8 01 99
jugendfussball@ssv-luetzenkirchen.de

SV 1923 Merken

G- bis D-Jugend und
B-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Jo Ecker
Schlichbachstraße 1
52353 Düren
0 24 21 / 8 14 39
pfingstturnier.merken@arcor.de

SV Mönchengladbach 1910

E- bis B-Juniorinnen
20. und 21. Juni 2009
Heike Scheibe
Dahlener Straße 273
41239 Mönchengladbach
0 15 20 / 4 65 05 26
heike.scheibe@t-online.de

Sportfreunde Mühlacker

F- bis D-Jugend
7. und 8. Februar 2009
Birgit Essig
Senderstraße 12
75417 Mühlacker
0 70 41 / 4 13 92
bb.essig@t-online.de

VfL Munderkingen

G- bis D-Jugend
11. bis 14. Juni 2009
Thomas Knez
Alter Galgen 24
89597 Munderkingen
01 70 / 8 36 14 71
tomknez@gmx.de

SG Ehrbachtal Ney

G- bis E-Jugend
7. und 8. März 2009
Lothar Alt
Eichenweg 11
56283 Halsenbach
0 67 47 / 59 93 24
lothar.alt@t-online.de





Objekt der Begierde: Diese Kids können sich nicht satt sehen am gerade gewonnenen Pokal.

Perfekte Haltung:
Hier wird nicht lange überlegt und aus jeder Lage geschossen.



VfL Weiße Elf Nordhorn 1919
C-Jugend, 30. und 31. Mai 2009
Familie Naumann
Laarstraße 21
48529 Nordhorn
01 72 / 5 33 49 06
pflingstturnier@vfl-weiße-elf.de

DJK GW Nottuln
A-Jugend, 7. Februar 2009
C-Jugend, 8. Februar 2009
Guido Drewes
Schlehbiek 1 a
48301 Nottuln
01 71 / 2 04 88 62
gw.nottuln@t-online.de

TuS Obenstrohe
G- bis D-Jugend
1. bis 3. Mai 2009
Andreas Freiheit
Yorck-von-Wartenburg-Straße 13
26316 Varel
0 44 51 / 8 57 50
andreas.freiheit1@ewetel.net

1. FC Rheinbach
G- bis B-Jugend
29. Mai bis 1. Juni 2009
Colin Johnston
Danziger Straße 6
53359 Rheinbach
0 22 26 / 90 69 98
jugend@fc-rheinbach.de

OSC 04 Rheinhausen
G- bis E- sowie B- und A-Jugend
29. Mai bis 1. Juni 2009
Torsten Tarara
Postfach 11 05 56
47145 Duisburg
0 20 65 / 89 38 17
torsten-tarara@t-online.de

TSV Riederich
C-Jugend, 7. Februar 2009
D-Jugend, 8. Februar 2009
G-Jugend, 7. März 2009
F-Jugend, 8. März 2009
Thomas Scharlach
Gutenbergstraße 19
72585 Riederich
0 71 23 / 95 95 79
thomas.scharlach@gmx.de

SW Röllinghausen
G- und F-Jugend
30. und 31. Mai 2009
Dieter Knieps
Ortloßstraße 98
45663 Recklinghausen
0 23 61 / 8 49 83 84
dieterknieps@gmx.de

SSV/FCA Rotthausen
G- bis D-Jugend, 1. Mai 2009
G- bis C-Jugend, 21. Mai 2009
Jörg Wilde
Berkenhölzchen 3
45309 Essen
01 77 / 3 24 23 59
joergwilde@gmx.net

FC Einheit Rudolstadt
E- und D-Jugend, 20. Juni 2009
Uwe Mohring
Sundremdaer Straße 10
07407 Remda
01 72 / 3 79 48 21
r.m.u@gmx.de

TuS 1906 Rüsselsheim
E- bis C-Juniorinnen
22. Februar 2009
Heinz Schleppy
Frankfurter Straße 13
65474 Bischofsheim
01 77 / 8 23 60 84
tus1906.jugendleiter@online.de

SV Schlebusch 1923
G- bis D-Jugend
11. bis 13. April 2009
G- bis C-Jugend
30. und 31. Mai 2009
Marco Bossio
Sauerbruchstraße 21
51375 Leverkusen
02 14 / 8 70 72 77
mbossio@web.de

SV Schwaig
D-Jugend
27. und 28. Juni 2009
Josef Peter
Industriestraße 9
90571 Schwaig
01 79 / 4 57 35 69
hup-josef@t-online.de

SpVgg Stadtkyll
F- und D-Jugend, 6. Juni 2009
G- und E-Jugend, 7. Juni 2009
Manfred Meyer
Parkstraße 2
54589 Stadtkyll
0 65 97 / 20 21
jugend@spvggstadtkyll.de

SV Sulgen
F-Jugend
1. Februar 2009
D- bis A-Jugend
14. Februar 2009
E-Jugend, 15. Februar 2009
C-Juniorinnen, 14. März 2009
G-Jugend, 22. März 2009
Simone Hangst
Wiesenweg 42
78713 Schramberg
01 75 / 2 06 30 21
svs-jugend@web.de

Viktoria Thorr
C-Juniorinnen, 12. Juni 2009
B-Juniorinnen, 13. Juni 2009
D-Juniorinnen, 14. Juni 2009
Thomas Kompa
Schaevenstraße 40
50171 Kerpen
0 22 37 / 92 12 41
nc-kompath@netcologne.de

SG Untertürkheim
C- und B-Jugend
30. Mai bis 1. Juni 2009
Hubert Leiser
Beuthener Straße 5
70374 Stuttgart
07 11 / 52 43 03
hubert.leiser@web.de

FSV Waiblingen
G- bis E-Jugend
11. bis 14. Juni 2009
D- und C-Jugend
20. und 21. Juni 2009
B- und A-Jugend
4. und 5. Juli 2009
Steffen Müller
Rosensteinstraße 13
70736 Fellbach
01 77 / 4 23 52 88
steffen.mueller62@t-online.de

TSV Wain
B-Jugend, 3. Juli 2009
F- bis C-Jugend
4. und 5. Juli 2009
Rüdiger Rosenberg
Kirchstraße 23
88489 Wain
0 73 53 / 16 26
tsvwain.jugendturni@online.de

ZSG Grün-Weiß Waltershausen
D-Jugend
15. Februar 2009
Stefan Koch
Wintersteiner Straße 43 b
99880 Langenhain
01 63 / 4 08 58 58
koch@sgwaltershausen.de

SC Weiler-Volkhoven
G- bis C-Jugend
11. bis 14. Juni 2009
Hans-Günter Kinnen
Blockstraße 21
50765 Köln
02 21 / 7 90 23 18
h.g.kinnen@gmx.de

SV Union 20 Wessum
F- bis B-Juniorinnen
30. und 31. Mai 2009
Anton Hüßler
Zur Gräfte 11
48683 Ahaus
0 25 61 / 62 33
anton-huessler@versanet.de



Tore am Fließband fallen in diesen Wochen bei zahlreichen Hallen-Turnieren.

TuS Westfalia Wethmar

G-Juniorinnen, 7. Februar 2009
Stephan Polplatz
Von-Ketteler-Straße 15
44534 Lünen
0 23 06 / 26 86 52
stephan.polplatz@web.de

SC 1925 Wißkirchen

G-Juniorinnen, 31. Mai 2009
Michael Igel
Diemstraße 9
53881 Wißkirchen
01 77 / 2 19 29 97
michael.igel@hotmail.de

ASV Wuppertal

G- bis A-Jugend
30. Mai bis 1. Juni 2009
Gerd Klahold
Lentzestraße 53
42277 Wuppertal
02 02 / 9 76 94 50
gerd.klahold@
asv-fussballjugend.de

BELGIEN

Hageland Cup 2009 **Wolfsdonk Sport**

F- bis A-Jugend und
F- bis B-Juniorinnen
30. und 31. Mai 2009
Chris Feyaerts
Rhodestraat 5
3201 LANGDORP (AARSCHOT)
BELGIEN
00 32 - 13 / 78 34 88
hagelandcup@hotmail.com

DÄNEMARK

Nörhalne Cup

E- bis A-Jugend und
E- bis B-Juniorinnen
21. bis 24. Mai 2009
IF Fremad Nörhalne
Henrik Niss
Birkevej 11
9430 VADUM
DÄNEMARK
00 45 - 98 / 26 83 69
niss@post6.tele.dk

NIEDERLANDE

Internationale C-jugend turnier **RKSV Blauw-Zwart**

C-Jugend, 30. und 31. Mai 2009
Frank van Boekel
van Cranenburchlaan 139
2241 PK WASSENAAR
NIEDERLANDE
00 31 - 62 / 8 20 51 18
fboekel@idexcorp.com

Internationale Leon Paulussen **Jugend Fussball turnier R.K.V.C.L.**

G- bis B-Jugend und C-Juniorinnen
16. bis 30. Mai 2009
John Meijers
Daalhemerweg 120
6301 BM VALKENBURG A/D GEUL
NIEDERLANDE
00 31 - 21 / 66 17 72
jjmmeijers@cs.com

Strijthagecup / VV Schaesberg

G- bis A-Jugend
9. bis 24. Mai 2009
Jan Jegerings
Zeverij 41
6372 NT LANDGRAAF
NIEDERLANDE
00 31 - 62 / 5 58 53 42
info@strijthagecup.nl

ÖSTERREICH

2. Internationales Kinder- und **Jugendfußballturnier**

VfB Hohenems
G- bis B-Jugend
29. bis 31. Mai 2009
Alex Seidl
Reutestraße 29 A
6845 HOHENEMS
ÖSTERREICH
00 43 - 6 64 / 4 29 67 01
pfingstturnier@vfb-hohenems.at

POLEN

Don Bosco Cup / Salos Szczecin

C-Jugend
13. bis 15. Februar 2009
F-Jugend
20. und 21. Februar 2009
D-Jugend
27. Februar bis 1. März 2009
E-Jugend, 6. und 7. März 2009
Rafał Stanczuk
Kalinę 9/29
71-118 SZCZECIN
POLEN
00 48 - 60 / 6 70 53 71
rstanczuk@onet.eu

SCHWEDEN

Dana Cup No. 1 **F.F.I., Frederikshavn**

D- bis A-Jugend und
D- bis B-Juniorinnen
6. bis 11. Juli 2009
Martin Hildeborn
Karl Gustavsgatan 1 A
41125 GÖTEBORG
SCHWEDEN
00 46 - 31 / 7 74 11 01
info@danacup.pp.se

SCHWEIZ

Zugerland-Turnier **Zuger Fussballverband**

F- bis B-Jugend und
E- bis B-Juniorinnen
30. Mai 2009
Stephan Bättig
Postfach 26 18
6330 CHAM
SCHWEIZ
00 41 - 79 / 5 40 52 94
spielbetrieb@
zugerland-turnier.ch

UNGARN

Intersport Youth Football Festival **Kaposvari Rakoczi FC Ólve**

F- bis A-Jugend
19. bis 25. Juli 2009
Dr. Adam Kenez
Tapiosuly u. 6
1173 BUDAPEST
UNGARN
00 36 - 30 / 5 01 25 72
info@youthfootballfestival.org

Fußball unter dem
Hallendach
verspricht viele
spektakuläre Akti-
onen und natürlich
reichlich Spaß.





*Das Polytan Fußballrasensystem für die DFB Mini-Spielfelder

Professionelle Projektleistung für den Fußballnachwuchs – tausendfach.

Der Deutsche Fußball-Bund hat im Jahr 2007 das Projekt 1000 Mini-Spielfelder ins Leben gerufen. In diesem deutschlandweiten, aber auch international bedeutsamen Großprojekt des DFB ist Polytan der exklusive Partner für die Planung, Lieferung und den Bau der 1000 Mini-Spielfelder.

Die durchgängige Kompetenz von Polytan von der Rasenherstellung bis zum Einbau aller Systemkomponenten machte die Installation von knapp 1.000 DFB Mini-Spielfeldern in ganz Deutschland im Jahr 2008 möglich. Die Polytan Systembauweise garantiert, dass die hohen Anforderungen an Gesundheit und Sicherheit, aber auch an den dauerhaften Spielspaß der Nachwuchskicker optimal erfüllt werden.

Gemeinsam für Höchstleistungen.



Projektpartner
1000 Mini-Spielfelder

Polytan Sportstättenbau GmbH
Gewerbering 3
D-86666 Burgheim/Obb.
Telefon + 49 (0) 84 32/87-0
Fax + 49 (0) 84 32/87 87

info@polytan.com
www.polytan.com
www.polytan-minispielfelder.de



1000 MINISPIELFELDER FÜR DEUTSCHLAND



Lockere Gesprächsrunde mit Wolfgang Niersbach, dem 83 Jahre alten Matthias Mauritz und Dr. Theo Zwanziger.

Club der Nationalspieler: Mehr als 200 Nationalspieler beim ersten Treffen in Dortmund

Nacht des Wiedersehens - Zeit der Erinnerung



Es war die Nacht des permanenten „Weißt du noch...?“ So viele deutsche Nationalspieler wie an diesem 11. Oktober 2008 in Dortmund waren bisher nie in einem Stadion versammelt. Zu den 20 Akteuren des aktuellen Aufgebots für das WM-Qualifikationsspiel gegen Russland gesellten sich mehr als 200 „Ehemalige“ oben in der „Soccer Lounge“ und auf der Tribüne in Deutschlands größter Fußball-Arena. Fünf Generationen waren vertreten beim ersten Treffen des „Clubs der Nationalspieler“, zu dem der DFB ein halbes Jahr nach der Club-Gründung eingeladen hatte. Sie hatten sich viel zu erzählen. Von gestern, von vorgestern, von ganz früher, wie DFB-Redakteur Wolfgang Tobien zu berichten weiß.

Groß war überall die Wiedersehensfreude, obwohl das Wiedererkennen in dem einen oder anderen Fall zunächst schwierig gewesen war. Schließlich hatten sich ja viele der Stars, die

einst zusammen in einer Mannschaft gespielt hatten, 20, 30 oder noch mehr Jahre nicht gesehen. Für die Neuauflage des Club-Treffens im kommenden Jahr gab der einstige Dortmunder und spätere Frankfurter Willi Neu-

berger daher diesen nicht ganz ernst gemeinten Tipp: „Jeder von uns braucht ein Namensschild am Revers, am besten mit einem kleinen Passfoto aus seiner aktiven Zeit.“ Dass es im nächsten Jahr - wahrscheinlich in Ham-



1. Vereint im „Club der Nationalspieler“: Hans Tilkowski (links) und Jürgen Sparwasser.
2. Trainer und Stürmer in Dresden: Siggie Held (links) und Olaf Marschall.
3. Torwart, Abwehrspieler, Stürmer: Manfred Manglitz, Wolfgang Weber, Marco Bode (von links).
4. Rekord-Spieler und -Torschütze der einstigen DDR-Auswahl: Joachim Streich.

burg anlässlich des letzten WM-Qualifikations-
spiels gegen Finnland am 14. Oktober 2009 –
ein Wiedersehen geben wird, war für die meis-
ten der „Ehemaligen“ schon in Dortmund
beschlossene Sache

Dort fühlte sich DFB-Präsident Dr. Theo
Zwanziger sichtlich wohl im Kreis der Spie-
ler von gestern und heute, aus Ost und West.
Unter viel Beifall sagte er in seiner Begrüßungs-
rede: „Wir sind wahnsinnig stolz, dass so viele
ehemalige Nationalspieler hierhergekom-
men sind. Kann es etwas Schöneres geben,
als Fußball-Geschichte jetzt noch einmal
gemeinsam zu erleben und Revue passieren
zu lassen? Der Fußball lebt von Moderne und
Tradition. Beides wird von Menschen ver-
körpert. Wir wissen genau, wem wir die heu-
tige Stellung des deutschen Fußballs in erster
Linie zu verdanken haben. Deswegen wollen
wir uns bei Ihnen bedanken für ihre großar-

tigen Leistungen in der Nationalmannschaft,
die für mich, wenn ich an meine Jugend denke,
immer das Größte war.“

Wolfgang Niersbach, auf dessen Idee die Club-
Gründung zurückgeht, überreichte dem mit
83 Jahren ältesten Teilnehmer, Matthias Mau-
ritz aus Düsseldorf, stellvertretend für alle
ein Erinnerungsgeschenk. Der Allround-
sportler, der ein ebenso meisterhafter Ten-
nis- wie Hockeyspieler war und die 100 Meter
einst in 10,8 Sekunden sprintete, erzählte lau-
nig, wie er 1959 in Hamburg gegen Polen als
fast 35-Jähriger zu seinem ersten und einzi-
gen A-Länderspiel gekommen war und damit
noch immer der älteste Debütant in der ersten
Garnitur des DFB ist: „Sepp Herberger wollte
sich mit dieser Berufung bei mir bedanken,
dass ich mich über viele Jahre bei insgesamt
24 Länderspielen immer der Amateur-Nati-
onalmannschaft zur Verfügung gestellt hatte.“

Geschichten und Episoden wie diese wurden
vor und nach dem Russland-Spiel überall zum
Besten gegeben. Ob am großen Tisch der Dresd-
ner und Magdeburger um Joachim Streich,
Jürgen Sparwasser, Dixie Dörner oder Klaus
Sammer. Ob am kleinen Tisch der früheren
saarländischen Auswahlspieler, von denen Karl
Ringel sogar später im A-Team des DFB spielte.
Oder ob an jenen Tischen, an denen bekannte
Mitglieder aller deutschen WM- und EM-Auf-
gebote seit 1958 saßen wie Club-Präsident
Uwe Seeler, Wolfgang Fahrian, Hans Tilkowski,
Siggie Held, Wolfgang Weber, Rainer Bonhof,
Bernard Dietz, die Kremers-Zwillinge, Klaus
Fischer, Thomas Berthold, Frank Mill, Karlheinz
Riedle, Matthias Sammer, Stefan Kuntz, Jens
Nowotny, Marco Bode oder Marko Rehmer, um
nur ein paar wenige Namen zu nennen. In
dieser Nacht der Erinnerungen begann so man-
cher Satz mit „Weißt du noch ...?“

Hans Cieslarczyk, der für den SV Sodingen
und Borussia Dortmund sieben Länderspiele
bestritten und 1958 bei der WM in Schweden
mitgespielt hatte, erzählte beispielsweise, dass
er seine persönlichen Erinnerungen derzeit



Zwei Generationen DDR-Fußball: Klaus Urbanczyk (links) und Hans-Jürgen „Dixie“ Dörner.



Titel-Erinnerungen: die 90er-Weltmeister Thomas Berthold (links) und Frank Mill.

als Buch verfasst. „Die letzten zwei Seiten sind noch frei“, berichtete der jetzt am Rande des Schwarzwalds in Baden-Baden lebende 71-jährige einstige Linksaußen.

Eberhard Vogel, mit 440 Punktspielen der Oberliga-Rekordhalter der DDR, und Joachim Streich, der Rekord-Internationale (102 Einsätze) und Rekordschütze (55 Tore) der DDR-Auswahl, wurden im Hinblick auf das einen Monat später in Berlin anstehende Länderspiel gegen England immer wieder auf Peter Shilton angesprochen.

Aus gutem Grund: Vogel hatte Englands großartigen Torwart der 70er- und 80er-Jahre im November 1970 mit einem solch tollen Kracher aus 35 Metern in den linken Winkel überwunden, dass ihm Shilton danach anerkennend die Hand drückte. Und Streich erhielt viele Jahre danach, im September 1984, von Shilton als Englands Kapitän, der selbst 125 Länderspiele absolvierte, unter „standing ovations“ der Zuschauer eine Silberschale mit der Gravur „Zur Erinnerung an das 100. im Wembley“ überreicht. „Für einen Fußballer gibt es kaum etwas Größeres als in Wembley zu spielen. Dass ich dort sogar mein 100. Länderspiel absolvieren konnte, war ein unglaubliches Erlebnis“, erzählte Streich während der Nacht der großen Reminiszenzen.

Das „Who is Who“ des deutschen Fußballs war in Dortmund hochkarätig repräsentiert, selbst wenn Karl-Heinz Schnellinger kurzfris-

tig abtelefonieren musste, weil sein Flug aus Mailand storniert wurde, Gerd Müller wegen einer schweren Grippe absagte oder Horst Szymaniak nach inzwischen drei schweren Operationen auf die Teilnahme verzichten musste. Sie alle vereinte auch später, als sich die illustre Gesellschaft an der langen Theke mischte, was Uwe Seeler als ehemaliger Spieler so zum Ausdruck brachte: „Die Länderspiele sind für uns bis heute unvergessliche Erlebnisse geblieben.“

Als gegenwärtiger Club-Vorsitzender der Nationalspieler stellte der 72 Jahre alte DFB-Ehrenspielführer fest: „Mit der Gründung im April dieses Jahres und jetzt mit diesem tollen Abend beim ersten Miteinander ist unser Club gut aus den Startlöchern gekommen. Ich freue mich auf weitere gemeinsame Aktionen und vor allem schon auf das geplante Wiedersehen im November 2009 bei uns in Hamburg.“

Vielleicht schaut dann auch der Ex-Münchener und jetzige Hamburger Piotr Trochowski als aktueller Nationalspieler nach dem WM-Qualifikationsspiel gegen Finnland vorbei, für den der Club heute bereits einen hohen Stellenwert hat: „Eine tolle Sache. Ich weiß doch, wie schön das ist, wenn man sich mit ehemaligen Kollegen aus München trifft. Wenn man von den alten Zeiten erzählt, das macht Spaß. Super-Zeiten, Super-Geschichten und eine großartige Sache vom DFB, so etwas ins Leben gerufen zu haben.“

Willkommen im „Club der Nationalspielerinnen“

Die großen Erfolge der deutschen Frauen-Nationalmannschaft, darunter zwei WM- und sechs EM-Titel sowie drei olympische Bronzemedailien, erfahren eine zusätzliche Würdigung. Nach dem im April 2008 anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Länderspiele“ ins Leben gerufenen „Club der Nationalspieler“ wird nunmehr auf Beschluss des DFB-Präsidiums der „Club der Nationalspielerinnen“ gegründet.

„Die Frauen-Nationalmannschaft ist ein Aushängeschild des DFB. Auf Grund der attraktiven Spielweise und dem sympathischen Auftreten sind unsere Spielerinnen zu Vorbildern für zahlreiche Mädchen geworden. Dafür gilt es, Danke zu sagen. Mit dem ‚Club der Nationalspielerinnen‘ möchten wir gegenüber allen Ehemaligen unsere besondere Wertschätzung ausdrücken“, erklärt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

In den „Club der Nationalspielerinnen“ werden Feldspielerinnen mit mindestens zehn und Torhüterinnen mit mindestens fünf Länderspiel-Einsätzen aufgenommen. Seit dem ersten Länderspiel der deutschen Frauen-Nationalmannschaft am 10. November 1982 in Koblenz gegen die Schweiz haben rund 80 Spielerinnen dieses Kriterium erfüllt.

„Ich freue mich, dass wir mit dem ‚Club der Nationalspielerinnen‘ ein attraktives Angebot für unsere Ehemaligen geschaffen haben. Diese Spielerinnen haben großen Anteil am sportlichen und gesellschaftlichen Stellenwert des Deutschen Fußball-Bundes“, sagt DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg.

Jungs! Danke für 100 Jahre Länderspiele!



**Überall
im Buchhandel
erhältlich!**

»Unsere Jungs: 100 Jahre deutsche Länderspiele - Tore, Titel, Triumphe« ist das Buch für alle Fußballfans. Alles zum großen Jubiläum der deutschen Nationalmannschaft und noch viel mehr: unvergessene Spiele, Stars und Legenden - namhafte deutsche Sportjournalisten erzählen aus ihrer persönlichen Perspektive über 100 Jahre deutsche Länderspiele.

Preis: 29,95€ | 200 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag | ISBN: 978-3-577-14703-3

VIP-Betreuung: Ein Hauch von Audienz und Staatsbesuch umweht die Szenerie

Wenn sich der DFB die Ehre

Auf die Auswahl und Betreuung seiner hochrangigen Ehrengäste, Partner und Sponsoren legt der DFB besonderen Wert. Basis für eine möglichst optimale sowie servicefreundliche Organisation und Koordination der Abläufe im Ehrengastbereich ist ein spezielles Sportprotokoll. Wie es gelingt, der Etikette gerecht zu werden und dabei eine entspannte Atmosphäre zwischen Gästen und Gastgeber herzustellen, beschreibt DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.



Länderspiel-Besuch vor der EM: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Dr. Theo Zwanziger.

Der rote Teppich wird zwar nicht ausgerollt. Dennoch umweht ein Hauch von Audienz und Staatsbesuch die Szenerie, wenn der DFB seine Ehrengäste zu Länderspielen und anderen Großereignissen wie beispielsweise zum Pokalendspiel empfängt. So wartete Dr. Theo Zwanziger vor dem Anpfiff des diesjährigen Pokalfinales im Mai in der Tiefgarage des Berliner Olympiastadions auf Prof. Dr. Horst Köhler, um als Gastgeber den Bundespräsidenten schon beim Verlassen des Fahrzeugs willkommen zu heißen und ihn hinaufzuführen in die so genannte Ehrenhalle. Das gleiche Procedere war kürzlich beim letzten Länderspiel des Jahres gegen England für den Besuch von Dr. Angela Merkel geplant, ehe die Bundeskanzlerin ihre Zusage wegen Erkrankung kurz vor Spielbeginn absagen musste.

Außerdem wurde Michel Platini die ebenso freundschaftliche wie protokollarische Ehre zuteil, als DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach den UEFA-Präsidenten am Flughafen in Schönefeld abholte und mit ihm ins Olympiastadion fuhr. Dort gesellte sich Inka Kollé hinzu, die für das Protokoll bei DFB-Veranstaltungen zuständig ist und deshalb auch bei diesem Länderspiel-Klassiker die Aufgabe hatte, die Sitzordnung im Ehrengastbereich festzulegen und für einen reibungslosen Ablauf in diesem ebenso unauffällig wie sorgfältig abgesicherten Terrain der VIPS zu sorgen.

Inka Kollé, im blauen Deux-Pièces, wie die Kombination aus Rock und Oberteil im Diplomaten-Jargon heißt, dezent elegant gekleidet, begrüßte Frankreichs Fußball-Ikone freundlich und zeigte Michel Platini zunächst draußen auf der Ehrentribüne seinen Sitzplatz, wo er später als diesmal höchster Repräsentant des Sports zur Linken von Dr. Theo Zwanziger Platz nahm. Danach führte sie Europas Fußball-Chef zurück in die Ehrenhalle. Dort war das Gros der Top-Ehrengäste, die der DFB für diesen Abend eingeladen hatte, inzwischen eingetroffen.

gibt...

Selbst wenn die Bundeskanzlerin „ihr Heimspiel“ zum Jahresausklang verpasste – es war einmal mehr eine illustre Gesellschaft hochkarätiger Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und anderen Gesellschaftsbereichen, die sich dieses traditionelle Duell zweier europäischer Top-Teams nicht entgehen lassen wollten. Bischof Dr. Wolfgang Huber, den Vorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands, und Charlotte Knobloch, die Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, sah man ebenso im lockeren Smalltalk mit DFB-Präsidiumsmitgliedern wie Klaus-Peter Müller und Martin Blessing, den Aufsichtsratschef und den Vorstandsvorsitzenden des DFB-Partners Commerzbank, oder Bahn-Chef Dr. Hartmut Mehdorn und ZDF-Intendant Prof. Markus Schächter.

Gute alte Bekannte wie die ehemaligen Bundesminister Joschka Fischer, Otto Schily, Rudolf Seiters und Dr. Wolfgang Bötsch oder die Bundestagsmitglieder Claudia Roth, Reinhard Bütkofer, Fritz Kuhn und Dr. Peter Danckert, der Sportausschuss-Vorsitzende des Bundestags, begrüßten einander beim Büfett. Sekunden vor dem Anpfiff kam schließlich Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert und nahm als höchster politischer Vertreter den Platz rechts neben dem DFB-Präsidenten ein.

Natürlich war der Fußball bei diesem Klassiker prominent vertreten – neben Michel Platini und UEFA-Generalsekretär David Taylor gehörte die Aufmerksamkeit in erster Linie den Präsidiumsmitgliedern des englischen Verbandes mit Präsident Sir Dave Richards an der Spitze, die zudem den legendären Geoffrey Hurst, Englands dreifachen Torschützen im WM-Finale 1966 gegen Deutschland, in ihrer Delegation hatten. Darüber hinaus hieß der DFB Ehrenspielführer Lothar Matthäus und Bernd Trautmann, den einstigen Kult-Torwart von Manchester City, als besondere Ehrengäste willkommen. Mit ihnen allen und zusammen mit DFB-Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder, Nationalmannschafts-



Smalltalk zwischen zwei großen Fußballern: Englands Fußball-Legende Geoff Hurst und UEFA-Präsident Michel Platini.



„Frankfurter Treffen“ im VIP-Bereich des Berliner Olympiastadions: Joschka Fischer mit Ehefrau Minu Barati-Fischer (rechts) und Steffi Jones.



Special Guests des DFB beim England Spiel: Bernd Trautmann, der legendäre Kult-Torwart von Manchester City, mit Ehefrau Marlis.



Entspannte Atmosphäre bei den diesjährigen DFB-Pokalendspielen: Dr. Theo Zwanziger im Gespräch mit Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler.

Trainerin Silvia Neid und Steffi Jones, der Präsidentin des WM-OK 2011, sowie Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff und DFB-Sportdirektor Matthias Sammer hatten 120 „Auserwählte“ in den vier Reihen der Ehrentribüne Platz genommen.

„Die Auftritte der Nationalmannschaft sind in den vergangenen Jahren zu einem gesellschaftlichen Ereignis von hohem Rang geworden. Unsere Länderspiele stellen, was ihre große Resonanz betrifft, ein nationales Gut dar, das durch die Attraktivität des Fußballs, durch die neuen Stadien und durch die exzellenten Voraussetzungen in den VIP-Bereichen zusätzliche höchste Akzeptanz bekommen hat“, sagt Wolfgang Niersbach. Und Oliver Bierhoff freut sich, „dass es nur wenige Länder gibt, in denen die Nationalmannschaft so viel Gewicht hat wie bei uns, was auch der Verbindung des DFB zur Politik und Wirtschaft zugutekommt“.

DFB-Abteilungsleiter Ernst-Peter Radziwill, zu dessen Verantwortungsbereich die Gesamtorganisation der Länderspiele gehört, präzisiert die Grundidee der Ehrengast-Auswahl und -Betreuung: „Wir wollen eine repräsentative Gruppe an Ehrengästen aus allen Gesellschaftsbereichen bei uns begrüßen. Mittlerweile ist es für diesen Personenkreis gang und gäbe, bei DFB-Events dabei zu sein. Wir wollen diese gesellschaftlichen Hochkaräter ausdrücklich an unseren Großereignissen teilhaben lassen, weil sie mit ihrer Anteilnahme

dem Fußball zusätzlich einen hohen Stellenwert vermitteln.“

In der Tat sind es die V VIPs, die „Very Very Important Persons“, die mit ihrer Anwesenheit jeder sportlichen Großveranstaltung und damit auch den Top-Events des DFB obendrein Profil und Prestige, Format und Bedeutung verleihen. Diesem kleinen Kreis hochgestellter Persönlichkeiten unter den pro Länderspiel mehrere Hundert zählenden Ehrengästen gilt die besondere Fürsorge des DFB in seiner Gastgeber-Rolle. Und en passant kann es dabei sogar zu einer hochrangigen politischen Begegnung kommen. So geschehen beim deutschen WM-Qualifikationsspiel im Oktober 2008 gegen Russland, als Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier seinen russischen Amtskollegen samt einer Delegation aus Moskau zum Meinungsaustausch in der Dortmunder Arena empfing.

Realisiert und mitunter kanalisiert werden solche und andere Termine durch ein besonderes Sportprotokoll, das für die Repräsentanten des Gastverbandes mit dem ihnen und einem kleinen Kreis weiterer Gäste zugeordneten offiziellen Empfang am Mittag vor dem Spiel beginnt. Ergänzt wird dieses Sportprotokoll durch ein politisches Protokoll, wodurch ein Mix entsteht, der dem höchsten Ehrengastbereich seine besondere Note gibt.

Inka Kollé ist zuständig für Planung und Umsetzung dieser protokollarischen Tätigkeiten, die

mit einem Einladungsschreiben an einen von ihr vorgeschlagenen und vom Präsidenten und Generalsekretär abgestimmten Kreis von Persönlichkeiten ihren Anfang nehmen, über die protokollgerechte Sitzplatzordnung fortgesetzt werden und mit dem Empfang und der Betreuung vor Ort längst noch nicht zu Ende sind.

„Es gilt, mit organisatorischem Geschick und großer Flexibilität bis zum Schluss eine Fülle protokollarischer Richtlinien möglichst ohne Pannen umzusetzen. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass man beim Fußball ist, das heißt, im Ehrengastbereich eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen“, beschreibt die 37 Jahre alte Rheinländerin generell ihre Aufgabe als Protokollchefin des DFB.

Vor fünf Jahren kam sie in die Frankfurter DFB-Zentrale und ist heute bei den hauseigenen Großveranstaltungen zuständig für die Organisation und Koordination der Abläufe im Ehrengastbereich. Auf diesem diffizilen Feld läuft ein Fußballspiel auf glattem Parkett ab, auf dem sie stets zurückhaltend und dennoch gewinnend aufzutreten hat und dabei den Promis so nahe kommt wie nur wenige.

Das Protokoll, das den Präsidenten in seiner Funktion als höchsten Repräsentanten des DFB unterstützen soll, ist immer wieder eine Gratwanderung zwischen den präzisen Vorschriften eines besonderen Verhaltenskodexes

DRITTER! ZWEITER! ERSTER?

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen sagen „Danke“ für einen begeisternden Auftritt bei der UEFA EURO 2008™ und wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™.

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie bei den Live-Übertragungen des DFB-Pokals und betreut zudem die Partner des DFB-Ernährungspools.

www.infrontsports.com

infront
SPORTS & MEDIA

Unsere Werbepartner:



und dem erfolgreichen Umgang mit Unvorhergesehenem. Ein Spagat, bei dem Inka Kolle einerseits eher unauffällig im Hintergrund sein will, andererseits gedanklich dem Geschehen ständig ein paar Schritte voraus zu sein und sofort an vorderster Front zu stehen hat, wenn Flexibilität und rasches Handeln gefragt sind. Wie beispielsweise bei der kurzfristigen Absage der Bundeskanzlerin mit ihren Begleitern vor dem England-Spiel, als auf die Schnelle etliche Plätze protokollgerecht neu verteilt werden mussten.

Ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild, moderne Umgangsformen und das Know-how der Repräsentation zählen zu Inka Kollés Handwerkszeug, mit dem sie „aus einer ruhigen souveränen Rolle das Protokoll dezent umsetzt und mit einem gewissen Understatement die Dinge fest im Griff hat“, sagt Ernst-Peter Radziwill, ihr direkter Vorgesetzter.

Doch nicht nur auf diese Weise versucht das Event-Management des DFB den immer größer werdenden Anforderungen bei der Ehrengast-Betreuung gerecht zu werden. So verwaltete es bei der EM 2008 im Auftrag der UEFA das Protokoll für die deutschen Persönlichkeiten unter den internationalen Top-VIPs. Dabei konnte pro Spiel ein Kontingent von sechs so genannten VIP-Protokolltickets



Begegnungsstätte auf höchstem Niveau: Beste Stimmung herrschte beim „DFB-Euro2008-Club“ nicht nur in Wien, sondern auch in Klagenfurt und Basel.

verteilt werden, das für das Finale in Wien auf zehn Eintrittskarten erhöht wurde und der interessierten politischen Prominenz aus Berlin zugedacht war. An der Spitze Bundespräsident Horst Köhler als Gast des Endspiels und Bundeskanzlerin Angela Merkel, die sich vorher auch das Halb- und Viertelfinale nicht hatte entgehen lassen.

In Bundestagspräsident Norbert Lammert, Innenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Finanzminister Peer Steinbrück, Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung, Wirtschaftsminister Michael Glos, Umweltminister Sigmar Gabriel

und Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee war zudem ein großer Teil des Bundeskabinetts vor Ort in der Schweiz und Österreich vertreten, die sich bei den Auftritten der deutschen Nationalmannschaft alle als echte Fans der DFB-Auswahl erwiesen.

Darüber hinaus kam der Verband mit seinem eigens für die sechs EM-Begegnungen in Klagenfurt, Basel und Wien installierten „DFB-Euro2008-Club“ den Wünschen seiner Partner, Förderer, hochrangigen Mitglieder und Ehrengäste entgegen. Exakt 2.929 Personen, unter ihnen Dr. Dieter Zetsche, der Vorstandsvorsitzende der Daimler AG, adidas-Chef Herbert Hainer oder Martin Kallen, der Chef des EM-OK 2008, hatte dieser Euro2008-Club zu Gast, die sich bei einem Mix aus schönem Ambiente, guter Gastronomie und flotter Unterhaltung auf die deutschen EURO-Auftritte einstimmen und die Spiele dort auch ausklingen ließen.

„Was bei Olympia stets das Deutsche Haus ist, das war unser Euro2008-Club für die Belange des deutschen Fußballs bei der diesjährigen EM. Ein wunderbarer Treffpunkt unserer Fußball-Familie, für unsere Partner und Sponsoren, für Präsidium, Vorstand, DFL, die Vorstände der Bundesliga-Vereine, für unsere Ehrengäste und die Angehörigen unserer Nationalspieler“, blickte DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach beim Jahresabschluss gegen England in der Ehrenhalle des Berliner Olympiastadions auf ein insgesamt gelungenes Jahr in Sachen VIP- und Ehrengastbetreuung zurück.



Inka Kolle (links) aus der Organisations-Abteilung des DFB legt die Sitzordnung auf der Ehrengast-Tribüne fest.



DFB-EURO2008-CLUB



www.gorges-tent-event.de

Telefon +49-(0)2653-3020



Ein Zelt auf dem Wörthersee



WIDE ... EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT ... EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE ... EXCLUSIV

Preis „Gegen Vergessen – Für Demokratie“: Prof. Markus Schächter hielt die Laudatio auf Dr. Theo

Hohe Auszeichnung für den

„Sie haben mehrfach Zeichen gegen das Vergessen gesetzt und lassen vielen verbindlichen Worten immer wieder Taten folgen.“ In dieser Feststellung gipfelte die Laudatio von Prof. Markus Schächter auf Dr. Theo Zwanziger, als der DFB-Präsident am 25. November 2008 in Berlin mit dem Preis „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ des gleichnamigen Vereins ausgezeichnet wurde.



Dr. h.c. Joachim Gauck (links) und Prof. Markus Schächter überreichten Dr. Theo Zwanziger den Preis „Gegen Vergessen – Für Demokratie“.

In seiner eindrucksvollen Rede beschrieb der Intendant des ZDF unter Bezugnahme auf mehrere tiefgehende persönliche Begegnungen mit dem DFB-Präsidenten das Engagement von Dr. Zwanziger gegen Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rechtsextremismus sowie „für einen wertorientierten Fußball“, bei dem „der gesellschaftspolitische Ansatz“ dem Preisträger besonders wichtig für die Arbeit des DFB ist.

Markus Schächter erinnerte zunächst an die sportlichen Wurzeln Theo Zwanzigers als „klassische Nummer 10“, die nach dessen Aussage „über halblinks kam“, und leitete aus dieser sportlichen Positionsbeschreibung den politischen Standort des DFB-Präsidenten ab: „Halblinks meint die Vermeidung des Extremlinks und vor allem des Rechtsextremen, wissend um die ‚Gefahr von Rechtsaußen‘.“ Nach dem Endspiel der WM 2002 war beim Bankett in Yoko-

hama das erste offizielle Aufeinandertreffen des ZDF-Intendanten und DFB-Präsidenten auf Anhieb zu einer Begegnung auf gleicher Wellenlänge geworden: „Ich sah sofort, dass Sie jemand sind, der nicht qua Amt, sondern als Mensch integriert. Ihre Wesensart ist Verbinden, nicht Trennen“, sagte Schächter unter ausdrücklichem Hinweis auf „die gemeinsame Beteiligung von DFB und ZDF“ an der von der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ initiierten Aktion „Netz gegen Nazis“.

Mit Blick auf den DFB-Empfang zum 60. Geburtstag Dr. Zwanzigers im Juni 2005 in Mönchengladbach ließ der ZDF-Intendant den „von der Schlüsselperson Egidius Braun“ forcierten Einstieg des damaligen Koblenzer Regierungspräsidenten in verantwortliche Positionen des DFB Revue passieren. „Ihre Einstiegsposition war bezeichnenderweise die eines ‚Beauftragten für soziale Integration‘. Es ging Ihnen also von vornherein um die Einheit unserer Gesellschaft. Die Funktion passte zur Person, und sie tut es noch heute“, erklärte Markus Schächter und betonte: „Ihre Wesensart und Ihre Geisteshaltung machen Sie zu einem ausgleichenden Friedensstifter – gewissermaßen zu einem Ausgleichler. Wenn Fußball also mehr als ein 1:0 ist, dann sind Sie mindestens ein 1:1 – was freilich einen gefühlten Sieg meint.“

In der Rückschau auf den gemeinsam erlebten ökumenischen Gottesdienst, den Bischof Huber anlässlich der Eröffnung der WM 2006 im Münchner Liebfrauen-Dom hielt, erinnerte der ZDF-Intendant an das von Bischof Wolfgang Huber beschriebene „Ethos des sportlichen Wettstreits“, wonach es darum gehe, „sich des Preises als würdig zu erweisen“, und interpretierte: „So ist Fußball im Sinne Zwanzigers nicht allein ergebnisbezogen, sondern vor allem wertorientiert. So geht es ihm noch im hitzigsten Kampf um den wahren Stellenwert des Sports.“

Schächter weiter: „Theo Zwanziger, der bei der WM die Deutschland-Fahne – wie praktisch die ganze Nation – an seinem Haus und am Auto flattern ließ, zeigt stets auch selbst Flagge. Auf

DFB-Präsidenten

ihr steht nichts von nationaler ‚Hybris‘, auf ihr steht menschliche ‚Fairness‘. Was im eigenen Haus geschieht, hat keine geringere Wichtigkeit und Wertigkeit als das, was draußen im Stadion passiert.“

Von zentraler Bedeutung war in der Laudatio des ZDF-Intendanten der mit dem DFB-Präsidenten gewissermaßen Seite an Seite verbrachte Integrationsgipfel bei der Bundeskanzlerin im Juli 2006. „Theo Zwanziger hatte auf Wunsch von Angela Merkel vor allen anderen den ersten Wortbeitrag. Und seine Antwort hatte etwas von Aufbruch. Für ihn war die WM hierzulande die größte Image-Aktion für das Integrationsprogramm“, erinnerte sich der Laudator und erzählte bei der Preisverleihung in Berlin, wie der „Mann von der Basis“ ein Gleichnis aus dem richtigen Leben wiedergegeben hat.

Symbolträchtig führte der DFB-Präsident damals aus: „Man stelle sich einen leeren Platz vor, flankiert von Häusern, die nur von Deutschen bewohnt werden. Als dann wird am einen Ende ein weiteres Haus gebaut, in dem nur Türken wohnen, und am anderen Ende eines für afrikanische Mitbürger. In der Mitte aber liege

der freie Platz. Nun habe man drei Möglichkeiten, mit ihm etwas anzufangen: Man könne eine Kirche bauen, man könne eine Schule hinstellen, man könne aber auch einfach einen Ball hinlegen. Ich bin überzeugt, dass die Menschen aus diesen Häusern am schnellsten zusammenfinden, wenn man einen Ball hinlegt. Der Ball verbindet – er führt zusammen.“ Diese integrative Kraft des Balls ist nach Schächters Worten für „den Mann mit dem großen Sinn für Gleichheit und Gerechtigkeit“ auch der treibende Pol bei der Integration der Frauen: „War es für Zwanziger in der Jugend noch unvorstellbar, dass Frauen je einmal Fußball spielen, so schwärmt er heute: ‚Deutschland ist das Land des Frauenfußballs.‘ Und so hat er die Ausrichtung der nächsten Frauen-WM 2011 in Deutschland erfolgreich betrieben.“

Daraus folgert der ZDF-Intendant: „Theo Zwanziger ist in der Lage, im wahrsten Sinne des Wortes, etwas auf die Beine zu stellen und etwas zu bewegen, was auf den ersten Blick kaum möglich scheint. So macht seine ‚Beweglichkeit‘ auch für komplizierte Problemfelder entsprechende Hoffnung, dass sich dort die entsprechenden Formen der Integration irgend-

wann erfolgreich durchsetzen. Dies gilt auch für den Siegeswillen ‚gegen das Vergessen‘ und ‚für unsere Demokratie‘. Sie, Herr Zwanziger, haben als Präsident die Aufarbeitung der Rolle Ihres Verbandes im Nationalsozialismus in Angriff genommen. Sie haben unter anderem den Julius-Hirsch-Preis in Erinnerung an das Schicksal des gleichnamigen jüdischen Nationalspielers mitbegründet.“

„Benutzt den Ball! Benutzt ihn zur Integration“, machte Markus Schächter in seiner viel beachteten Rede den „pädagogischen Imperativ Dr. Zwanzigers“ lebendig.

Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“

Gegründet: 1993

Gründungsmitglied: Hans-Jochen Vogel

Mitgliederzahl: Über 2.000

Bisherige Preisträger:

- 2005:** Der frühere Bundespräsident Dr. h.c. Johannes Rau
- 2006:** Die Musikgruppe „Die Prinzen“
- 2007:** Das Maximilian-Kolbe-Werk
- 2008:** DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger

Auszug der Gästeliste bei der Preisverleihung 2008:

Oliver Bierhoff (Nationalmannschafts-Manager), Prof. Dr. Maria Böhmer (Integrationsbeauftragte der Bundesregierung), Eberhard Diepgen (Stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“), Dr. h.c. Joachim Gauck (Vorsitzender des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“), Steffi Jones (Präsidentin des OK der Frauen-WM 2011 in Deutschland), Silvia Neid (Trainerin der Frauen-Nationalmannschaft), Claudia Roth (Sprecherin von Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Matthias Sammer (DFB-Sportdirektor), Prof. Markus Schächter (ZDF-Intendant), Cornelia Schmalz-Jacobsen (Stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“), Wolfgang Tiefensee (Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)



Zu den Gratulanten zählte auch Wolfgang Tiefensee, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.



Die Gewinner und Jury-Mitglieder des Julius-Hirsch-Preises 2008.

Zum vierten Mal hat der Deutsche Fußball-Bund den Julius-Hirsch-Preis für vorbildliches Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit vergeben. Preisträger des Jahres 2008 sind die Initiative „Fußballvereine gegen Rechts“ aus Düren, die „Bunte Kurve“ aus Leipzig und die Anti-Diskriminierungskampagne von Werder Bremen. Stefan Hermanns, Redakteur des „Tagesspiegel“, war bei der Verleihung im Jüdischen Museum in Berlin dabei.

Wenn eine Jury nach mehr oder weniger subjektiven Kriterien einen Preis vergibt, bleibt immer ein gewisses Risiko, ob die Wahl wirklich den Richtigen trifft. Die Jury des Julius-Hirsch-Preises muss diese Sorge nicht haben. Anfang November, knapp zwei Wochen vor der Verleihung des Preises, durfte sie sich in ihrem Votum eindrucksvoll bestätigt fühlen. Beim Bundesliga-Spiel in Bochum schritten die Fans von Werder Bremen ein, als Rechtsradikale in ihrer Kurve ein Spruchband mit

Julius-Hirsch-Preis: Auszeichnungen des Jahres 2008

Zeichen gesetzt

rechtsradikaler Aufschrift entrollen wollten. Die Übeltäter wurden von der Polizei abgeführt, das Einschreiten der Werder-Anhänger fand überall große Anerkennung. „Zivilcourage ist kein Fremdwort für die Bremer Fans“, sagte Otto Schily, der Jury-Vorsitzende des Julius-Hirsch-Preises und stellte gleichzeitig mit Nachdruck fest: „Wir dürfen den öffentlichen Raum nicht rechtsextremen Krawallmachern überlassen.“

Das SV in SV Werder Bremen stehe für Sportverein, sagte Werders Präsident Klaus-Dieter Fischer, „aber SV heißt auch soziale Verantwortung“. Die Anti-Diskriminierungskampagne von Werder Bremen, die den mit 4.000 Euro dotierten dritten Preis erhielt, ist dieser sozialen Verantwortung auf ebenso beispielhafte Weise gerecht geworden wie die beiden anderen Preisträger. Die Leipziger Fan-Initiative „Bunte Kurve“ erhielt den mit 6.000

Euro dotierten zweiten Preis. Der Julius-Hirsch-Preis 2008 und 10.000 Euro gingen an das Projekt „Fußballvereine gegen Rechts“ aus Düren. „Es ist beeindruckend, dass es so viele engagierte Fans gibt, die nicht wegschauen, die Flagge zeigen und sagen: Mit diesen Leuten wollen wir nichts zu tun haben“, betonte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger bei der Feierstunde im Jüdischen Museum in Berlin wenige Stunden vor dem Länderspiel Deutschland gegen England.

Insgesamt bewarben sich 43 Projekte und Initiativen um den Preis, der seit 2005 vom DFB vergeben wird. Jury-Mitglied Eberhard Schulz, der die Preisverleihung moderierte, sagte über die Einsendungen: „Die Quantität und Qualität steigen mit jedem Jahr.“ Der Preis ist nach dem Nationalspieler Julius Hirsch benannt, der nach 1933 als Jude in Deutschland konsequent ausgegrenzt, kontinuierlich



Jo Ecker vom Projekt „Fußballvereine gegen Rechts“ aus Düren bei der feierlichen Veranstaltung im Jüdischen Museum Berlin.

Klaus-Dieter Fischer (Mitte) nahm für die Anti-Diskriminierungskampagne von Werder Bremen den dritten Preis entgegen.

der ausgezeichneten Initiative „Fußballvereine gegen Rechts“ aus Düren in der Nähe von Aachen. „Selbst Morddrohungen können ihn nicht abhalten“, sagte Otto Schily in seiner Laudatio. Angefangen hat für Ecker alles vor Jahren mit einem Spiel der D-Jugend des FC Niederau, in der sein Sohn mitspielte: „Da haben sieben, acht Holzköpfe ihre beleidigenden Parolen gegen unsere Jungs gebrüllt. Gegen zehn- bis zwölfjährige Kinder.“ Danach beschloss Ecker: „In unserem Düren lassen wir so etwas nicht zu.“ Inzwischen bekennen sich 700 Vereine aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf seiner Internet-Seite gegen Rechts.

Die „Bunte Kurve“ ist aus dem Projekt „Wir sind Adel!“ hervorgegangen, mit dem die Fans des FC Sachsen Leipzig auf rassistische Beleidigungen gegen ihren nigerianischen Spieler Adebawale Ogungbure reagiert haben. Ogungbure spielt längst nicht mehr für den Leipziger Regionalligisten, das Engagement gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aber ist geblieben. „Wir dürfen uns nichts vormachen“, sagt Christopher Zenker aus der „Bunten Kurve“. „In den Stadien kommen sol-



entrechtet und entwürdigt wurde. Sein Lebensweg endete im März 1943 im Vernichtungslager Auschwitz. Der DFB will mit dem Julius-Hirsch-Preis nicht nur an einen erst gefeierten, dann verstoßenen Fußballer und sein trauriges Schicksal erinnern, er würdigt mit der Auszeichnung auch vorbildliches Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit.

Bodo Berg von der Gelsenkirchener Initiative „Dem Ball is' egal, wer ihn tritt“ berichtete bei der Preisverleihung in Berlin, dass der Kampf gegen Rechts viel Konsequenz und Mut erfordere. Der Julius-Hirsch-Preis, den seine Initiative 2007 erhalten hat, war für ihn daher „eine Sache, die uns sehr gestärkt hat: Es lohnt sich, beharrlich zu sein“. Beharrlich, konsequent und vor allem mutig ist Jo Ecker von

che Beschimpfungen seltener vor. Doch das Gedankengut steckt bei vielen noch in den Köpfen.“ Selbst ihre Initiative für Adebawale Ogungbure ist nicht überall auf Gegenliebe gestoßen. Zenker berichtete von dem Vorwurf, er und seine Mitstreiter trügen damit die Politik ins Stadion. „Das hat mit Politik nichts zu tun“, sagte er. „Das ist einfach gesunder Menschenverstand.“

Im September unternahm eine Delegation der DFB-Stiftung Egidius Braun und des Kindermissionswerks eine Inspektionsreise nach Mexiko, um sich über die Verwendung der Gelder der Mexiko-Hilfe ein Bild zu machen und neue Projekte zu prüfen. Für die Stiftung dabei: DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt, Stiftungs-Geschäftsführer Wolfgang Watzke, Vize-Weltmeister und Europameister Hans-Peter Briegel. Rainer Kalb, Autor des Sport-Informations-Dienstes (sid), berichtet.

DFB-Stiftung Egidius Braun: **Alte Menschen**



Lisa Braun vertrat ihren Großvater Egidius bei der feierlichen Eröffnung des neuen Kunstrasenfeldes auf dem Gelände der Universidad Autónoma de Guadalajara.

Ortstermin. Casa de Cuna, Querétaro. Hier hat 1986 alles angefangen. Hier wurde während der WM die Idee der Mexiko-Hilfe geboren. Was geleistet wurde, ist bewegend. Bis zu 100 Kinder werden hier rund um die Uhr von über 20 Mitarbeitern betreut. Die „Oase der Kinder“ – so der Zusatzname – entspricht heute durchaus europäischen Ansprüchen. Und der soll auch aufrechterhalten werden. So müssen die Elektroleitungen ausgebessert werden, eine Wasseraufbereitungsanlage ist nötig. Da die gesamte Anlage inzwischen unter Denkmalschutz steht, der Staat aber nichts für seine Denkmäler tut, sind die Kosten enorm. Der zuständige Architekt brachte sogar einen Neubau des Heims ins Gespräch, der billiger sei.

Ortswechsel. Eine Müllkippe am Rande von Mexiko-Stadt. Ein vier Mal zwölf Kilometer großes Areal. Ein bewegendes Besuch. Jeden

Mittwoch um 9.00 Uhr morgens liest Padre Roberto dort auf der stinkenden Halde eine Messe. Es kommen die Leute, die ohne Strom und Wasser in der Müllhalde leben. Sie heben dort Dinge auf, die sich doch noch weiterverkaufen lassen. 50 Pesos – rund 3,50 Euro – bekommen sie pro Kilo. Eigentlich sind sie alle Konkurrenten als Kleinunternehmer, aber Padre Roberto schafft es, ihnen ein Gefühl von Solidarität und Würde zu vermitteln. Nach der Messe erhält jeder ein Lebensmittelpaket mit Reis, Bohnen, Mehl. Wert: fünf Euro. Der mexikanische Staat leugnet, dass Menschen auf der Müllhalde leben.

Erneuter Ortswechsel. Guadalajara, Kindergarten Fray Antonio Alcalde und die Schule La Barranca. Die Einrichtung liegt neben einem Umspannwerk. Elektrosmog ist in Mexiko ein Fremdwort. Pater Emilio erläutert, wie froh sein Orden war, dass ihm das Energieunter-

Padre Roberto feiert jeden Mittwochmorgen die Heilige Messe mit den Bewohnern der Müllkippe von Tlatel außerhalb von Mexiko-Stadt.



und neue Projekte der Mexiko-Hilfe wurden bei einer Inspektionsreise geprüft

zeigen große Dankbarkeit



DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt übergibt einen Satz Trikots der Frauen-Nationalmannschaft in einem Heim für Kinder von Strafgefangenen in Guadalajara.

nehmen das Terrain auf der grünen Wiese gratis zur Verfügung gestellt hat. Inzwischen ist der Slum an den Kindergarten herangewachsen. Und die Mädchen und Jungen fragen ihre Eltern, weshalb es zu Hause nur Wellblech und keine Steine, kein fließend Wasser und keine Toilette gibt. Geniert bemühen sich die Eltern um sichtbare Verbesserungen.

Auch die Schule hat sich durchgesetzt. Dank ihres ganzheitlichen Erziehungsansatzes schicken sogar Eltern aus betuchteren Kreisen ihre Kinder in diesen Unterricht. Ein prä-

gendes Beispiel für die Besucher: durch Singen den Körper – Nase, Beine, Arme, Ohren – kennen lernen. Jetzt erreichen die Kinder das Alter der Realschulreife. La Barranca will neue Gebäude errichten, um nicht wieder auf normale Schulen entlassen zu müssen. DFB-Stiftung und Kinderhilfswerk stehen vor der Frage, wie weit die Hilfe zur Selbsthilfe gehen kann.

Bewegend außerdem der Besuch in einem Kindergarten für Kinder, deren Eltern im Gefängnis sitzen. Der Staat kümmert sich nicht um sie. Das Problem: Kommen die Eltern wieder

aus der Haft, werden sie ihnen zurückgegeben. Die wollen sie oft aber nicht. Ein Abgleiten bis hin zur Prostitution ist die Folge. Das jüngste Baby ist 22 Tage alt. Vater im Knast, Mutter bei der Geburt gestorben. Das sind Schicksale, die fassungslos machen.

In der Schule beschäftigt der Träger, die „Schwestern des gefangenen Jesus“, eine Rechtsanwältin, die sich um das Sorgerecht und die Eltern kümmert. In den Klassenzimmern und auf dem Hof herrscht perfekte Disziplin. Bis Hans-Peter Briegel einen Ball ins Spiel bringt.

Die Menschen sind der DFB-Stiftung Egidius Braun dankbar. Das zeigen sie auch. Auf dem Gelände der ältesten Privaturuniversität des Landes durfte Braun-Enkelin Lisa eine Tafel enthüllen, mit der ein Trainingsplatz des Erstligisten Tecos de la UAG offiziell zum „Egidius-Braun-Platz“ wurde. Der Text lautet unter anderem: „Für seinen wertvollen Beitrag zur Entwicklung des Fußballs auf der Welt.“ Prägnanter lässt es sich kaum fassen.

Kleine Oase im Elend: der Kindergarten „Fray Antonio Alcalde“ von Mesa Colorada in Guadalajara.





1,2 Millionen Zuschauer erlebten in den Stadien die Aktion „Danke ans Ehrenamt“ mit.

Aktion Ehrenamt: Ehrenamtliches Engagement rückt in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses

Unbezahlbarer Einsatz



Sie gelten als „Spielmacher im Hintergrund“: Über eine Million Ehrenamtliche kümmern sich Tag für Tag um die Fußballer in den rund 26.000 deutschen Fußballvereinen. All das machen die Männer und Frauen ohne Bezahlung, aus Freude am Engagement und den Erfolgen, die sie für sich, für den Verein und deren Mitglieder immer wieder erzielen können. Mit zwei Aktionen hat der Deutsche Fußball-Bund in den vergangenen Wochen diesen unbezahlbaren Einsatz in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis stellt die Initiative „Danke ans Ehrenamt“ und den „Club 100“ vor.

Unzählige Zuschauer vor den Fernsehern und 1,2 Millionen Stadionbesucher: Eine größere Bühne kann der Fußball dem Ehrenamt nicht bieten. Bei insgesamt 68 Spielen der Bundesliga, der 2. Bundesliga, der 3. Liga und der Frauen-Bundesliga würdigten der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Fußball Liga im Herbst den Einsatz der vielen Freiwilligen an der Basis,

von denen der Fußball in verschiedener Art und Weise profitiert.

„Die Spieler, die später einmal in der Nationalmannschaft im Rampenlicht stehen, beginnen als Kinder mit dem Fußball in Vereinen, in denen ausschließlich Ehrenamtliche die Verantwortung tragen. Gerade diese Menschen darf man nie vergessen: Ohne sie hätten wir

letztendlich auch in der Nationalmannschaft keinen Erfolg. Die vorbildliche Arbeit der Ehrenamtlichen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, kann daher nicht hoch genug gewürdigt werden“, sagt stellvertretend Bundestrainer Joachim Löw.

Bei der DFB- und DFL-Aktion in allen Stadien wurde ein Banner mit der Aufschrift „Danke ans Ehrenamt“ präsentiert und auf den Video-Leinwänden ein begleitender DFB-Spot mit Uwe Seeler gezeigt. Zudem wurden in vielen Fällen Ehrenamtliche aus dem Verein oder aus dem Kreis geehrt.

Der DFB selbst engagiert sich mit der „Aktion Ehrenamt“ schon seit über zehn Jahren für die Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit, aber auch für neue freiwillige Helfer in den Vereinen. Höhepunkte sind die Verleihung des



DFB-Ehrenamtspreises an 350 ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter aus allen Fußballkreisen Deutschlands und die Berufung von 100 besonders engagierten Ehrenamtlern in den „Club 100“, dessen Mitglieder im Oktober vor dem WM-Qualifikationsspiel zwischen Deutschland und Russland im Dortmunder Stadion geehrt wurden.

13 Frauen und 87 Männer bilden in diesem Jahr den „Club 100“, mit dem der Deutsche Fußball-Bund seit 1997 herausragendes ehrenamtliches Engagement auszeichnet. Die Ehrung wurde von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und DFB-Vizepräsident Karl Rothmund vorgenommen. Weitere Ehrengäste waren Uwe Seeler, der Schirmherr der „Aktion Ehrenamt“, Dortmunds Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer, sowie die ehemaligen Nationalspieler Marco Bode, Erwin und Helmut Kremers, Jens Nowotny, Jürgen Sparwasser und Hans Tilkowski.

Die Aufmerksamkeit in Dortmund galt jenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die es nicht gewohnt sind, ihren Namen in der Zeitung zu lesen. Andreas Edelstein etwa vom SC Husen Kurl aus Westfalen. Bereits mit 21 Jahren gehörte er zum Hauptvorstand



DFB-Vizepräsident Karl Rothmund ehrte die Mitglieder des „Club 100“.



DFB-Direktor Willi Hink im Gespräch mit „Club 100“-Mitglied Andreas Edelstein.

des Klubs. Durch sein Engagement stieg die Zahl der Juniorenteams von sechs auf 17 an, zudem organisierte er die Hallen-Stadtmeisterschaften.

Oder Karl Friedrich Petersen vom ESV Lok Wismar aus Mecklenburg-Vorpommern. Seit 1966 ist er ehrenamtlich tätig. Ohne ihn hätte sein Klub wohl keine Fußball-Abteilung mehr. Ebenfalls vorbildlich setzt sich Wolfgang Haaf für den 1. FC Ochsenfurt aus Bayern ein, dessen Vorsitzender er seit 2003 ist. Ob Sanierungsmaßnahmen auf dem Vereinsgelände, Fahrten über mehrere 100 Kilo-

meter zur Besorgung von Baumaterialien oder sogar die spontane Übernahme der Aufgaben des Platzwarts – Wolfgang Haaf ist immer zur Stelle.

„Unter den vielen Initiativen des DFB ist die ‚Aktion Ehrenamt‘ eine ganz besondere. Sie zeigt, dass man trotz der Ergebnisse der Nationalmannschaft, der Arbeit in den Bundesligaklubs und den immensen Summen, die im Profifußball oft eine Rolle spielen, immer wieder den Blick auf die Menschen richten muss“, macht DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger deutlich.



Bundeskanzlerin Angela Merkel empfing die Preisträger der Kampagne „Fair ist mehr 2008“.



Fair ist mehr: Aus 452 Einsendungen wurden die sechs Jahres-Sieger

Fairplay gehört zum

Diese Gratulation werden Alexander Darius, Stefan Sgraja, Martin Meyer, Urs Keser sowie die Vertreter des SC Staaken 1919 und der Reinnickendorfer Füchse Berlin, die Gewinner der DFB-Aktion „Fair ist mehr“, so schnell nicht vergessen. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ließ es sich nicht nehmen, den sechs ausgezeichneten herzliche Glückwünsche für ihr couragiertes Handeln auszusprechen. Im Bundeskanzleramt in Berlin ehrte der Deutsche Fußball-Bund am 19. November 2008 die Jahres-Sieger von „Fair ist mehr“.

Über 450 faire Aktionen ganzer Mannschaften und einzelner Spieler waren dem DFB vorgeschlagen worden. Die fünf Sieger und Sonderpreis-Siegerin Sabrina Schlottmann wurden im Bundeskanzleramt von DFB-Vizepräsident Rolf Hocke ausgezeichnet. Anschließend stand für die Sieger der Besuch des Länderspiels gegen England im Berliner Olympiastadion an.

„Die Medien führen einem großen Publikum immer nur die negativen Ausschläge des Fußballs vor, aber wir müssen auch den positiven Fällen Beachtung schenken. Wir müssen solche Vorbilder auszeichnen und bekannt machen“, sagte der Soziologe und Fußball-

Forscher Prof. Dr. Gunter-A. Pilz in seiner Laudatio. „Zum Geist des Fußballs gehört sicher auch das Fairplay“.

Seit der Gründung der Arbeitsgruppe „Fair Play“ 1997 gingen über 3.500 Meldungen aus allen Landesverbänden und Spielklassen beim Deutschen Fußball-Bund ein. – Es folgt die Vorstellung der Preisträger des Jahres 2008:

Sabrina Schlottmann (Herforder SV)

1:0 führte der Herforder SV am vorletzten Spieltag der 2. Frauen-Bundesliga gegen Victoria Gersten und für die Mannschaft von Sabrina Schlottmann ging es um den Aufstieg. In einer Phase, in der der Gegner auf den Ausgleichs-



des Gegners auf dem Boden liegen. Der Schiedsrichter unterbricht das Spiel. Nach einer Behandlungspause wird die Begegnung mit Schiedsrichterball fortgesetzt. Dabei kündigt ein Spieler des PSV an, den Ball zum gegnerischen Torwart zurückzuspielen. Nun kommt es zu einer kuriosen Situation. Der zurückgespielte Ball springt vor dem Torwart auf und von dort ins Tor. Das Tor musste der Schiedsrichter anerkennen. Nach kurzer Beratung der PSV-Spieler kommt PSV-Kapitän

passiert? Der Ball war durch das Netz gerutscht und deshalb vom Unparteiischen nicht als Treffer anerkannt worden. Der Referee entscheidet nach dem Hinweis von Steffen Sgraja nachträglich auf Tor. Es steht nun 1:0 für den SV Seelow. Am Ende verliert der SV Empor das Spiel 0:2 und steigt aus der Landesliga ab.

SC Staaken 1919 und Reinickendorfer Füchse

Nachdem das Spiel der Berliner Jugendmannschaften aufgrund von Zuschauer-Ausbreitungen abgebrochen werden musste, trafen sich beide Mannschaften zu einem gemeinsamen Fototermin. Das Bild wurde mit einem Fair-Play-Aufruf an die Eltern auf der Internet-Seite der beiden Klubs veröffentlicht.

Martin Meyer (TuS Frisia Goldenstedt)

Zu Beginn der zweiten Halbzeit schlägt ein Spieler des TuS Frisia Goldenstedt seinen Gegenspieler des TuS Lütten. Weil dies im Rücken des Schiedsrichters geschieht, kann dieser die Szene nicht ahnden. Aber Martin Meyer, Trainer von Goldenstedt, hat die Aktion gesehen. Er holt den Spieler vom Feld und schickt ihn mit den Worten zum Duschen: „So was wollen und brauchen wir nicht im Fußball. Mach, dass Du in die Kabine kommst!“ Einen Ersatzspieler wechselt der Coach nicht ein, obwohl es sich bei dem Übeltäter um einen Leistungsträger der Mannschaft handelt. Bis zu diesem Zeitpunkt führt Goldenstedt in dem Derby mit 2:1. Zu zehnt verliert die Heimmannschaft letztlich mit 2:3.

Urs Keser (SV Schwörstadt)

Gegen Ende der ersten Halbzeit bleibt ein Akteur des SV Schwörstadt verletzt an der Außenlinie liegen. Ein Mitspieler führt den Ball und deutet zunächst an, dass er ihn ins Aus spielen will. Alle Spieler bleiben stehen. Doch dann entscheidet er sich plötzlich anders, dreht sich um und schießt aufs Tor. Der Grenzacher Torhüter reagiert nicht und der Ball landet im FC-Gehäuse. Der Schiedsrichter muss auf Tor entscheiden, es steht 1:1. Die Zuschauer sind wütend. Doch Schwörstadts Spielertrainer Urs Keser erkennt die Ungerechtigkeit und schiebt den Ball kurz nach dem Anstoß ins eigene Tor - der alte Abstand ist wieder hergestellt. In der Nachspielzeit verliert der SV Schwörstadt die Partie 2:3.



*Früh übt sich, wer hart zum Ball
und fair zum Gegner sein will.*

2008 ermittelt

Geist des Fußballs

treffer drängte, erkannte die Schiedsrichter-Assistentin in der 80. Minute einen Ellenbogenstoß gegen die Herforderin, informierte Schiedsrichterin Silke Lücken, die auf Platzverweis entschied. Daraufhin informierte Sabrina Schlottmann die Unparteiische unverzüglich darüber, dass sie von ihrer Gegenspielerin nicht gefoult worden sei. Gersten spielte die Partie in kompletter Besetzung zu Ende, der Herforder SV gewann das Spiel und stieg am Ende der Saison in die Bundesliga auf.

Alexander Darius (PSV Neuss)

Beim Spiel PSV Neuss gegen den FC Straberg bleibt ein Spieler der Gäste ohne Einwirkung

Alexander Darius auf den Schiedsrichter zu und kündigt im Beisein des Straberger Spielers an: „Beim nächsten Angriff von Straberg lassen wir den Gegner gewähren und den ballführenden Spieler ein Tor erzielen, um den alten Spielstand wieder herzustellen.“ Gesagt, getan. Das Spiel gewinnt am Ende der PSV Neuss doch noch mit 2:1.

Steffen Sgraja (SV Empor Schenkenberg)

In der Partie der Männer-Landesliga zwischen SV Victoria Seelow und dem SV Empor Schenkenberg zeigt in der 48. Minute beim Stand von 0:0 der Schenkenberger Torwart Steffen Sgraja einen vom Schiedsrichter zunächst nicht gegebenen Treffer als Tor an. Was war

Die Frankfurter Buchmesse hat sie alle gesehen: Autoren, Verleger, Künstler, Kulturschaffende. Sogar Bundespräsidenten und Literaturnobelpreisträger. Aber am 18. Oktober 2008, dem Tag der 60-Jahr-Feier der größten Bücherschau der Welt, gab es dann doch noch eine Art Debüt: Zum ersten Mal gab sich ein Fußball-Bundestrainer die Ehre. Nachmittags noch Gast bei der Bundesliga-Begegnung Eintracht Frankfurt gegen Bayer 04 Leverkusen, war Joachim Löw anschließend in die Messe Frankfurt gekommen. Oliver Tietz, Geschäftsführer der DFB-Kulturstiftung, berichtet.



Prominente Besucher: Erdal Keser, Joachim Löw, Ümit Özal und Ömer Toprak (von links).

DFB-Kulturstiftung: Sechstündiges Bühnenprogramm auf der Frankfurter Buchmesse

Türkiye Almanya! Fußballbegeisterte Länder

Anlass für den prominenten Besuch war eine ganz besondere Veranstaltung: „Deutschland Türkei - Türkiye Almanya! Fußballbegeisterte Länder“. Unter diesem Motto präsentierte die DFB-Kulturstiftung ein rund sechstündiges Bühnenprogramm im Zeichen der Fußballkultur, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte und insgesamt mehr als 1.000 Zuschauer anlockte. Besonders erfreulich: Deutsche, türkischstämmige und türkische Besucher jeden Alters lauschten, lachten und klatschten Autoren, Musikern, Spielern und Trainern beider Länder zu.

Claudia Roth, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/DIE GRÜNEN und gleichzeitig Mitglied im Kuratorium der DFB-Kulturstiftung, hatte vor einem knappen Jahr die Idee, anlässlich des Messe-Ehrengastes Türkei zu einem fußballkulturellen und integrativen Fest einzuladen. Vom Erfolg war sie am Ende vielleicht sogar selbst ein bisschen überrascht.

Alles andere als alltäglich war auch die Begeisterung um Joachim Löw und andere Gäste aus der Fußball-Szene. Nicht nur der Bundestrainer hatte Mühe, sich den Weg zur von DFB-Kommunikationsdirektor Harald Stenger moderierten Podiumsdiskussion zu bahnen, in der Löw gemeinsam mit dem Mannschaftskapitän

des 1. FC Köln, Ümit Özal, dem für den Freiburger SC aktiven U19-Europameister Ömer Toprak und dem früheren Dortmunder Bundesliga-Spieler Erdal Keser über das Thema „Grenzgänger - Spieler und Trainer zwischen beiden Ländern“ diskutierte. Er selbst war zwischen 1998 und 2001 als Trainer in der Türkei tätig. Umjubelt von Landsleuten wurden zuvor bereits auch das deutsch-türkische Sängertrio Muhabbet sowie der Schriftsteller und Komponist Zülfü Livaneli. In Stille gebannt waren außerdem alle im Saal bei Prosa und Gedichten von Feridun Zaimoglu und Albert Ostermaier.

Der Tag auf der Frankfurter Buchmesse lieferte damit ein anschauliches Beispiel für die Auffassung von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, „dass für den Fußball Musik und Kultur opti-

male Möglichkeiten für das Gelingen von Integration sind“ und der gleichzeitig weiß, dass für das Eintreten für diese Sache weiterhin harte Arbeit notwendig ist. Eine Auffassung, die auch Claudia Roth gemeinsam mit Dr. Theo Zwanziger, Kenan Kolat, dem Vorsitzenden der Türkischen Gemeinde, und der DFB-Integrationsbeauftragten Gül Keskinler in einem Podiumsgespräch bekräftigte. „Das, was wir hier in diesem Saal erleben, ist ein gutes Bild für das Deutschland von heute. Wenn ich sehe, was der Fußball zu einem friedlichen Miteinander beiträgt, da muss sich die Politik sehr anstrengen“, lobte Claudia Roth das Engagement des DFB in den vergangenen Jahren.

Hochkarätig besetzte Diskussionsrunde mit Dr. Theo Zwanziger, Kenan Kolat, Claudia Roth und Gül Keskinler.





Fußball-Zauber

Die offiziellen DFB-Kalender mit den schönsten Spielszenen der EM 2008

Die Kalender zeigen Fußball zum Mitfiebern.
Faszinierende Bilder der deutschen Nationalmannschaft.
Ein tolles Geschenk für jeden Fan!

Ab
sofort im
Handel
erhältlich



DFB Sensation Fußball

Echter Blickfang, starke Bilder, starkes Format.
46 x 39 cm · € 19,95
ISBN: 978-3-8318-4829-4



DFB Unser Team
Der Topseller mit vielen
Informationen auf den
Rückseiten zur EM 2008.
39 x 30 cm · € 14,95
ISBN: 978-3-8318-4694-8

Mit vielen
Infos auf den
Rückseiten zur
„EM 2008“



DFB Team 2009 Broschurkalender

Das praktische Format für echte Fans.
30 x 30 cm · € 12,50
ISBN: 978-3-8318-4816-4



DFB Frauen-Nationalmannschaft

Deutschlands Fußball-Weltmeisterinnen in Höchstform.
Ballzauber in seiner schönsten Form.
29,7 x 42 cm · € 9,95
ISBN: 978-3-8345-0484-X

Bestellung im Internet unter: www.dfb-fan-corner.de



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Mohn

DFB-Kalender – exklusiv bei Mohn
www.mohnmedia-kalender.de | im Vertrieb von Heye Verlag GmbH

Schulfußball-Kongress: **Erneutes Zeichen zur Stärkung des Sports für Kinder und Jugendliche gesetzt**

Ein positives Verhältnis zum

Der DFB, die Kultusministerkonferenz und die Sportministerkonferenz haben ein erneutes Zeichen zur Stärkung des Sports für Kinder und Jugendliche im Allgemeinen und des Fußballsports an Schulen im Besonderen gesetzt. Auf dem 2. Schulfußball-Kongress in Potsdam erarbeiteten rund 200 Fachleute neue Leitlinien für die Zukunft. DFB-Redakteur Niels Barnhofer berichtet.

1 0.00 Uhr. Es läutet. Ende der großen Pause. Beginn des Sportunterrichts in vielen deutschen Schulen. Und während tausende Schüler ihre Turnschuhe schnüren, nehmen zur gleichen Zeit am 6./7. Oktober rund 200 Fachleute in den Seminarräumen des Dorint Hotels Sanssouci in Potsdam Platz. Sie sind der Einladung des DFB, der Kultusministerkonferenz und der Sportministerkonferenz zum 2. Schulfußball-Kongress gefolgt, um die Bedeutung des Unterrichtsfachs Sport mit Nachdruck zu unterstreichen. „Unser Ziel ist es, die Sport- und Fußballangebote für Mädchen und Jungen in den Ländern zu erweitern, nachhaltig zu stärken, und damit nicht nur für den Fußball selbst neue Impulse zu setzen, sondern ebenso zu einem gesunden Lebensstil beizutragen“, fasste DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger die Ergebnisse zusammen.

Grundlage sämtlicher Überlegungen ist, dass der Sport wesentlicher Bestandteil der schulischen Bildung ist. „Er trägt zur Persönlichkeits-Entwicklung bei und seine Bedeutung wird sich weiterhin verstärken, da das Leben zunehmend durch technische Entwicklungen und verringerte alltägliche Bewegungsanlässe bestimmt



Steffi Jones und Dr. Theo Zwanziger fördern den Schulsport.



Sporttreiben schaffen



wird“, erklärte Annegret Kramp-Karrenbauer, Präsidentin der Kultusministerkonferenz.

Dem Fußball kommt ein hoher Stellenwert im Sportunterricht zu, da er für die Erziehung zahlreiche Beiträge leisten kann. „Er fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, die über den körperlich-motorischen Bereich hinaus weitere Entwicklungsdimensionen anspricht“, so Thomas Lenz, Staatssekretär im Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der den Vorsitzenden der Sportministerkonferenz, Lorenz Caffier, vertrat.

Um dieses Potenzial zu nutzen, bedarf es jedoch einer entsprechenden Herangehensweise. Das heißt, es muss ein auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Ansprüche des Kindes abgestimmtes, ansprechendes und vielseitiges Angebot geschaffen werden. DFB-Sportdirektor Matthias Sammer äußerte dazu in seinem Vortrag: „Entwicklungsgerechte Bewegungsförderung in der Schule heißt, die Unterrichtsinhalte sollen sich am individuellen Entwicklungsstand der Schüler orientieren. Dabei muss eine Vielseitigkeit sichergestellt sein, denn das ist die Grundlage für eine später zunehmende Spe-

zialisierung. Die Freude an der Bewegung und Könnenserlebnisse im Sport sind motivierende Faktoren und können ein positives Verhältnis zum Sporttreiben bewirken.“

Eine fachliche Herausforderung in zweierlei Hinsicht – sowohl pädagogisch als auch sportlich. Um Lehrkräfte bei der Vermittlung der Sportart Fußball zu unterstützen, bietet der DFB mit dem Projekt „20.000plus – Lehrkräfte für den Fußball“ schon seit geraumer Zeit ein Fortbildungsangebot an. Mit der ersten Reihe der Qualifizierungsmaßnahmen zur Förderung des Schulfußballs werden vornehmlich Lehrerinnen der Primarstufe angesprochen. Der DFB verfolgt dabei das ehrgeizige Ziel, in den kommenden Jahren mehr als 20.000 Lehrkräfte weiterzubilden. Bereits im Jahr 2007 hatte der DFB alle Grund- und Förderschulen in Deutschland mit so genannten Starterpaketen ausgestattet, in denen sich unter anderem Bälle und Markierungshemden befanden.

Zum Einsatz sollen Utensilien und Fachwissen aber nicht nur gemäß Lehrplan kommen. Auf dem 2. Schulfußball-Kongress wurde angeregt, das Fußball-Angebot im außerunterrichtlichen

Schulsport zu erweitern. Zum Beispiel auf freiwilliger Basis, etwa in AGs, was besonders in der Ganztagsbetreuung interessant wäre. Aber auch mit Wettbewerben, deren Bandbreite von Turnieren auf Schulebene bis zu den Höchstleistungen bei einem Bundesfinale des Wettbewerbs „JUGENDTRAINIERT FÜR OLYMPIA“ reicht.

In diesem Zusammenhang wird es auch eine Modifizierung des „Sepp-Herberger-Tages“ geben. Die Grundidee, an diesem Tag ein Schulfußball-Turnier auszurichten, bleibt bestehen. Die Optimierung besteht darin, den Fußball zu einem fachübergreifenden und fächerverbindenden Projekt zu machen. Eine Nachhaltigkeit vornehmlich im Bereich des Mädchenfußballs wird zudem durch die Kampagnen zur Frauen-Weltmeisterschaft 2011 angestrebt. Hierfür soll unter anderem der bereits bestehende DFB-Vereinswettbewerb weiterentwickelt werden. „Im Mädchenfußball steckt ein enormes Potenzial, das wir gerade auch mit Hilfe der Schule erreichen wollen. Wir wollen an den Schulen Strukturen schaffen, die über 2011 hinaus greifen“, sagte Steffi Jones, Präsidentin des WM-Organisationskomitees, in Potsdam.



Matthias Sammer fordert mehr Bewegung für Kinder.

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Annegret Kramp-Karrenbauer, sagte ihre Unterstützung zu.

Fan Club Nationalmannschaft: Nach fast sechs Jahren scheidet Michael Kirchner als Projektleiter aus

„57.000 Mitglieder – das ist gi

Beim Klassiker gegen England im Berliner Olympiastadion war Michael Kirchner zum letzten Mal bei einem Länderspiel für den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola verantwortlich. Künftig werden die Kollegen aus der Fan-Anlaufstelle des DFB die Ansprechpartner für die rund 57.000 Mitglieder des Clubs sein. „Die WM 2010 in Südafrika wird eine echte Herausforderung für meine Nachfolger um den DFB-Fan-Beauftragten Gerald von Gorrissen“, sagt Kirchner im Interview mit DFB-Redakteur Christian Müller.

Herr Kirchner, nahezu 57.000 Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft – mal Hand aufs Herz: Hätten Sie sich diese Quote in den kühnsten Träumen vorstellen können, als das Projekt vor fast sechs Jahren mit Ihrer Hilfe initiiert wurde?

Auf keinen Fall! Als ich Anfang 2003 zum DFB kam, um den Fan Club aufzubauen, haben mir der damalige Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder und der damalige Generalsekretär Horst R. Schmidt die Wunschzahl von 5.000 Mitgliedern mit auf den Weg gegeben. Dass wir diese Zahl mehr als verzehnfacht haben, ist gigantisch. Diese überwältigende Resonanz hat trotz des Beschleunigers WM 2006 niemand erwartet.

War die Weltmeisterschaft im eigenen Land für den Fan Club ein Selbstläufer?

Sie hat uns natürlich enorm geholfen. Aber bereits vorher standen wir ja nicht schlecht

da: Seit der Geburtsstunde am 24. März 2003 in Frankfurt am Main und dem ersten Länderspiel-Einsatz fünf Tage später in Nürnberg gegen Litauen sind wir sukzessive gewachsen und haben beachtliche Steigerungsraten zu verzeichnen. Vor der EURO 2004 in Portugal waren es 8.000, nach dem Confederations Cup 2005 in Deutschland schon 13.000 Mitglieder. Zu Beginn des WM-Jahres waren es 20.000 organisierte Fans, danach 34.000 – und die stolze Marke von 50.000 Mitgliedern haben wir im September 2007 geknackt.

Nun schreiben nicht nur Zahlen die Erfolgsgeschichte des Fan Club ...

So ist es. Wir wollten uns nie nur von Zahlen abhängig machen, sondern auch von Inhalten. Wie die Fans den Fan Club Nationalmannschaft annehmen und mit Leben füllen, das soll unser

Gradmesser sein. Und daran haben mein Team und ich sechs Jahre engagiert gearbeitet – mit viel positiver Rückmeldung von der Basis.

Welche Qualitäten sind denn erforderlich, um solch ein Projekt zum Erfolg zu führen?

Es gehört organisatorisches Geschick ebenso dazu wie die Fähigkeit, die Sprache der Fans zu sprechen und gleichzeitig mit einem starken Partner wie Coca-Cola gut zusammenarbeiten zu können. Von Null auf 57.000 – das geht nicht ohne gut funktionierende Infrastruktur auf allen Ebenen. Von der Datenbank über die Hotline und die eigene Website mit inzwischen mehr als 42.000 registrierten Usern bis hin zu den 15 Fan-Club-Betreuern.

Von Beginn an ist Coca-Cola als Partner dabei. Wie kam es dazu?



gantisch“

Coca-Cola hatte sich damals als Fanmarke Nummer eins positioniert und ist Premium-Partner des DFB – was war also naheliegender, als die Kooperation zu vertiefen in einem Bereich, der so viel Potenzial barg. Das haben uns die Engländer und Niederländer gezeigt, die wir uns hier zum Vorbild genommen haben.

Auch Oliver Bierhoff ist ein Mann der ersten Stunde. Wie haben Sie den Schützen des „Golden Goal“ aus dem EM-Finale 1996 als Paten für den Fan Club gewonnen?

Das lag auf der Hand, weil Bierhoff nicht nur ehemaliger Kapitän der Nationalmannschaft ist, sondern damals außerdem Markenbotschafter von Coca-Cola war. In all den Jahren war er ein verlässlicher Partner und seit dem Sommer 2004 hat er sich auch als Nationalmannschafts-Manager immer mit großem Interesse für den Fan Club engagiert.

Sie haben die DFB-Auswahl seit der EURO 2004 mit dem Fan Club bei insgesamt vier Turnieren aktiv begleitet. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

2004 in Portugal war das erste große Turnier, darauf hatten wir intensiv hingearbeitet. An Choreografien war zwar noch nicht zu denken, aber das Riesentrikot kam schon zum Einsatz. Beim Confed-Cup 2005, als der erste Cup der Fans in Köln stieg, konnten wir dann mit Choreos arbeiten, die FIFA als Veranstalter sah das bei dem WM-Testlauf entspannt – das war 2006 bereits anders. Die Weltmeisterschaft war natürlich eine große Nummer. Wir haben das schwierige Thema Ticketing zufriedenstellend lösen und unseren Mitgliedern über 20.000 Karten zur Verfügung stellen können. Wir haben den Info-Bus zum ersten Mal und mit dauerhaftem Erfolg eingesetzt, und unsere Choreografien in den Stadien waren einfach großartig.

Zur Belohnung für die tolle WM gab es 2007 den „Brussels International Supporters Award“ für mustergültiges Verhalten während der WM 2006. Für uns eine tolle Anerkennung, die zeigt, dass der Fan Club auch im Ausland positiv wahrgenommen wird. Und zwar von den Anhängern von sportlichen Rivalen. Meinen schönsten Moment habe ich 2007 beim Länderspiel im Wembley-Stadion erlebt, als die „englandfans“ ein Plakat in deutscher Sprache entrollt haben: „Danke für 2006“. Das war ein absolutes Gänsehaut-Gefühl!

Was haben Sie getan, um den WM-Effekt nachhaltig zu sichern?

Wir haben uns in allen Bereichen verbessert: vom Service über Aktionen bei Länderspielen

bis hin zur Kommunikation. Ein entscheidender Schritt war sicher, auch im Interesse der hin und wieder kritischen Mitglieder die regionalen Fan-Club-Betreuer zu installieren. Außerdem haben wir als unsere Werte auf die schwarz-rot-goldenen Fahnen geschrieben: Leidenschaft, Gemeinschaft und Freude. Für unsere knapp 57.000 Mitglieder ist die Nationalmannschaft der Lieblingsverein.

Wie bei der EM 2008 in Österreich und der Schweiz zu sehen war. Hat Sie das Wir-Gefühl in den Fan-Camps beeindruckt?

Nicht nur mich. Besonders das Camp in Klagenfurt am Hafnersee war ein Riesenerfolg, wie auch unsere prominenten Gäste berichtet haben. Und die Besuche von Uwe Seeler, der als Ehrenspielführer von den Fans gefeiert wurde, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach und Klagenfurts EM-Botschafter Reiner Calmund haben allen Spaß gemacht. Der Erfolg der Nationalmannschaft bei diesem Turnier hat die tolle Stimmung natürlich gefördert.

Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist – geben Sie das Fan-Club-Projekt aus diesem Grund zum 1. Januar 2009 an die Fan-Anlaufstelle des DFB ab?

Nein, die Organisation von Länderspielen und anderen Veranstaltungen des DFB nimmt mich einfach zu sehr in Anspruch, zudem betreue ich das neue Projekt „Club der Nationalspieler“. Und der Fan Club ist ohnehin in der Fan-Anlaufstelle richtig angesiedelt – dort laufen alle relevanten Fan-Anfragen auf und können gebündelt und kompetent bearbeitet werden. Persönlich empfinde ich bei meinem Abschied schon Wehmut, nach sechs Jahren hänge ich mit Herzblut an diesem Projekt. Generell denke ich, dass noch viele schöne Momente für den Fan Club folgen werden.

Wagen Sie zum Abschluss doch einen Blick in die Zukunft.

2009 wird sicher ein Übergangsjahr. Allerdings sind die Länderspiele in Aserbaidschan und Russland für viele Fans, die vor Ort dabei sein wollen, sehr attraktiv. Und dann geht der Blick natürlich schon nach Südafrika: Viele Mitglieder wollen, die Qualifikation vorausgesetzt, auch bei der WM 2010 eine Neuauflage der erfolgreichen Fan-Camps. Das wird in logistischer und sicherheitstechnischer Sicht eine echte Herausforderung für meine Nachfolger.



Michael Kirchner hört als Projektleiter des Fan Club Nationalmannschaft auf.

Beeindruckende Choreografie vor dem Länderspiel-Klassiker Deutschland gegen England im Berliner Olympiastadion.

Verkehrsreiche Tage

2008 war für die DFB-Internet-Redaktion ein ereignisreiches Jahr. Im Januar öffnete das Kinderportal „Paules Welt“, im Februar wurde das Videoportal DFB-TV vorgestellt. Im Sommer folgte mit den EM-Turnieren der Männer und U 19-Junioren sowie dem Olympischen Frauenfußball-Turnier der sportliche Dauertest der DFB-Website. Ein verkehrsreiches Jahr im World Wide Web fasst Internet-Redakteur Michael Herz zusammen.



Sehenswert: Im Februar startete DFB-TV - mittlerweile verbucht das DFB-Videoportal zwischen 200.000 und 300.000 Besucher pro Monat.



Mittendrin: Dank DFB-TV können Fans auch einen Blick hinter die Kulissen der Nationalmannschaft werfen.

Januar

Mit einem bunten „Knallbonbon“ startete die DFB-Internet-Redaktion in das bald zu Ende gehende Jahr 2008: Anfang Januar wurde das Kinderportal „Paules Welt“ veröffentlicht. Unter der Adresse <http://paule.dfb.de> finden die kleinsten Fußball-Fans ein abwechslungsreiches, informatives und unterhaltsames Seitenangebot. Besonders beliebt sind die Gewinnspiele des DFB-Maskottchens „Paule“ - egal ob Mal-Wettbewerb oder Foto-Rätsel. Für 2009 hat „Paule“ übrigens schon eine tolle Erweiterung seiner Seiten angekündigt: sein Fußball-ABC. Dort werden Begriffe wie Bananenflanke, Hattrick oder Winterpause kindgerecht erklärt.

Februar

Bei Alt und Jung gleichermaßen beliebt ist die zweite Neuerscheinung des Jahres 2008: das Videoportal DFB-TV - der Überflieger des Jahres. Im Februar ging DFB-TV mit dem Livestream des Spitzenspiels der Frauen-Bundesliga zwischen dem 1. FFC Frankfurt und dem FCR Duisburg auf Sendung. Im EURO-Monat Juni wurde mit einer Million abgerufener Videos ein fantastischer Rekord aufgestellt. Und auch nach der EM-Endrunde hat DFB-TV den Fans einiges zu bieten. Absolute Quotenhits sind die Zusammenfassungen der Spiele aus der 3. Liga und der Frauen-Bundesliga sowie die Videos aus dem Umfeld der Nationalmannschaften unter dem Motto „Im Team“. Mit DFB-TV sind die Fans bei Länderspielen ganz nah dran. Zwischen 200.000 und 300.000 Videos werden derzeit pro Monat abgerufen - Tendenz steigend.

März

„Da bewegt sich etwas auf der DFB-Website“, wird sicher der ein oder andere Stammgast der DFB-Homepage im März erstaunt ausgerufen haben. In der Zeit des alljährlichen Frühjahrsputzes wurde auch www.dfb.de herausgeputzt. Fortan glänzt die DFB-Seite mit einem rollierenden Aufmacher - emotional, informativ, stets aktuell.

April

Vorfriede ist bekanntlich die schönste Freude. Im April schürte der EM-Countdown auf der DFB-Website die EURO-Begeisterung. Die wichtigsten Informationen rund um das Turnier in Österreich und der Schweiz lieferte der EM-Sonderbereich. Ob Porträts der Gruppenegegner, die Vorstellung der Spielorte und Stadien oder Hintergründiges zum DFB-Team - die DFB-Home-

page war für die Fans der Nationalmannschaft die erste Anlaufstelle. Und bereits zwei Monate vor Turnierstart gab's die erste Gold-Medaille: Das österreichische Online-Magazin „E-Media“ wählte die DFB-Website zur besten Verbandsseite aller EM-Teilnehmer.

Mai

Spiel, Spaß und Spannung – all dies versprach im Mai das EURO-Tippspiel der DFB-Homepage. Fast 7.000 User gaben ihre Tipps ab. Der Sieger mit dem Nickname „taigawutz“ erreichte 92 Punkte und gewann souverän die Konkurrenz und ein Unterschriften-Trikot des Vize-Europameisters. Deutlich ernster – aber nicht minder einprägsamer und erfolgreicher – ist die Aktion „Netz gegen Nazis“ angelegt, die der DFB im Mai mit der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ initiierte. DFB.de erwies sich durch seine ausführliche Berichterstattung über diese Kampagne als zuverlässiger Multiplikator und Erfolgsgarant.

Juni

Nah, näher, DFB-TV – so hieß die Erfolgsformel des Fußball-Sommers. Das DFB-Videoportal gestattet den Fans der deutschen Nationalmannschaft Einblicke in das Allerheiligste des Mannschaftsquartiers. Mit Lukas Podolski standen die User frierend in der Eistonne, mit Piotr Trochowski ging's mit Rückwärtssalto vom Fünfmeter-Turm und natürlich waren die Besucher der DFB-Seite auch bei allen Pressekonferenzen des DFB-Teams im Medienzentrum Tenero per Livestream immer bestens informiert. Am Ende durfte die DFB-Internet-Redaktion richtig jubeln. Eine Million abgerufene Videos, 40 Millionen Seitenabrufe auf www.dfb.de – der Juni war der Rekord-Monat des Jahres 2008.

Juli

Richtig golden glänzte der Sommer dann im Juli. Die U19-Junioren gewannen die EM in Tschechien, besiegten Italien im Finale mit 3:1 – und die User von DFB.de waren einmal mehr ganz dicht dabei. Im EM-Sonderbereich gab's reichlich Informationen zu den Spielen und Spielern der Mannschaft von Trainer Horst Hrubesch. Frei nach dem Motto: „Alle Daten, alle Fakten“.

August

Der August stand ganz im Zeichen der Frauen. Bei Olympia erspielte sich das Team um Stürmerstar Birgit Prinz die Bronze-Medaille – und natürlich wurden die DFB.de-User im gewöhn-

ten Umfang informiert. Sehr emotional waren die Eindrücke, die Céla Okoyino da Mbabi in ihrem Olympia-Blog vermittelte. Auch das Tagebuch des DFB-Maskottchens „Paule“ entwickelte sich während des Turniers in China zu einem User-Magnet. Mit einem Augenzwinkern kommentierte der „kleine Adler“ seine Erlebnisse. Passend zu den Erfolgen der Frauen-Nationalmannschaft wurde die Berichterstattung rund um die Frauen-Bundesligen mit Start der Saison 2008/2009 deutlich ausgebaut. Nachrichten, Interviews oder Reportagen – die DFB-Website zeigt den Frauenfußball in all seinen Facetten. Ein ausführlicher Sonderbereich zur Frauen-WM 2011 in Deutschland rundet den Service ab.

September

Sie sitzen im Büro fest, verpassen das Bundesliga-Spiel Ihres Lieblingsvereins? Sie sind unterwegs und hätten gerne die Zwischenstände im DFB-Pokal der Frauen? Seit September bietet die DFB-Homepage die Lösung: den neuen Live-Ticker. Ob Bundesliga, 2. Bundesliga oder 3. Liga, ob Frauen-Bundesligen oder DFB-Pokal – mit dem neuen Live-Ticker der DFB-Website sind die Fußball-Fans immer auf Ballhöhe. Übersichtlich und schnell ist der neue Live-Ticker – auf jeden Fall einen Besuch wert.

Oktober

23.500 Kilometer Reisestrecke in Sekundenbruchteilen überbrücken – dank des Internets ist dies kein Problem. Im Oktober konnten die User von DFB.de diese Geschwindigkeit gleich mehrfach bestaunen. In Neuseeland spielten die U17-Juniorinnen bei der Weltmeisterschaft und schon Sekunden nach dem Abpfiff der Spiele waren ausführliche Berichte auf der DFB-Seite zu lesen. Alles weitere Wissenswerte über die Bronze-Girls von Trainer Ralf Peter vermittelte der WM-Sonderbereich.

November

Neuer Monat, neue Weltmeisterschaft, fast die gleiche Distanz – im November spielten die U20-Frauen von Trainerin Maren Meinert bei der WM in Chile. Und auch hier wurden die DFB-User aus erster Hand informiert. Der Kontinent hatte sich im Vergleich zum Oktober geändert, der Service blieb gleich.

Dezember

Beschauliche Weihnachtszeit? Nicht für die DFB-Internet-Redaktion. Die Planungen für 2009 lau-



Kindgerecht: Seit Januar 2008 gibt es „Paules Welt“, die DFB-Kinderseite.



Informativ: Ob EURO 2008, U20-WM oder Olympia – dank der Sonderbereiche waren die User immer bestens informiert.



Erfolgreich: Fast 7.000 User beteiligten sich am EM-Tippspiel der DFB-Website. Die besten erhielten attraktive Preise.

fen auf vollen Touren. Ein Beispiel: Die U17-EM der Junioren findet im kommenden Jahr in Deutschland statt. Da ist es natürlich klar, dass der EM-Sonderbereich besonders umfangreich gestaltet wird. Alle Fragen rund um das Turnier erklärt Ihnen www.dfb.de – so lautet zumindest unser Anspruch. Damit auch die Bilanz 2009 wieder eine Erfolgsgeschichte wird.

Bum-Bum-



Zum ersten Mal beim Länderspiel ... und gleich auf den Platz: Stephan Wurst und Paolo Borgia im Berliner Olympiastadion.

Als Stephan Wurst in der 90. Minute des Kreislige-B-Spiels seines FC Neulautern gegen den SSV Klingenberger den Ball eroberte, hätte er nie gedacht, dass sein nächster Schuss ihm eine Einladung zur Nationalmannschaft beschern würde. Doch so ein Volltreffer aus über 40 Metern ist eben etwas Besonderes. Und so war der 24-jährige Angestellte am 19. November wirklich im Berliner Olympiastadion beim Länderspiel Deutschland gegen England als Zuschauer dabei. DFB-Redakteur Thomas Hackbarth begleitete den „Knipser des Monats Oktober“ und berichtet über die neue Aktion rund um den Amateurfußball auf fussball.de.

Eine super Sache, das werden wir nie vergessen. Wir kommen gerne wieder“, sagte Stephan Wurst gegen Mitternacht im Mercedes-Benz Sportpresse Club direkt gegenüber der Haupttribüne des Berliner Olympiastadions. Etwas verfroren waren er und sein Neulauterner Sturmkollege Paolo Borgia allerdings schon. Denn weder die Temperaturen noch das Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen England hatten die 74.000 Zuschauer im ausverkauften Olym-

piastadion wirklich erwärmen können. Schwamm drüber! Der Mittelfeldspieler des FC Neulautern und sein Mannschaftskamerad werden ihren Länderspielbesuch trotzdem nicht vergessen.

Mit dem sagenhaften Treffer zum 3:1-Sieg seines Klubs im Spiel gegen den SSV Klingenberger überzeugte der Mann aus dem Württembergischen Fußballverband die Jury und User von fussball.de und wurde zum „Knip-

ser des Monats Oktober“ gekürt. Nahe der Mittellinie war er bei einem Querpass der Klingenberger Defensive aggressiv dazwischengegangen, umkurvte dann elegant einen Gegner und schoss aus rund 40 Metern einfach mal auf die Kiste. „Ich hatte gesehen, dass der Torwart etwas weit vorne steht und wollte es einfach probieren“, schilderte er später. Der Ball schlug im linken Torwinkel ein. Sogar einen Spitznamen haben die fussball.de-Leser ihm verliehen: Bum-Bum-Wurst!

wurde gewählt

Wurst beim Länderspiel



*Gruppenbild mit Berliner Balljungen:
von der Kreisliga B direkt auf die
Auswechselbank der Nationalmannschaft.*

Paolo Borgio stellte das Video des Tores bei fussball.de für die Aktion „Knipser des Monats“ online und holte prompt den Hauptgewinn, zwei VIP-Karten des DFB für die Partie zwischen Deutschland und England. „Als ich die Nachricht erhielt, dass ich gewonnen habe, war sofort klar, dass ich Stephan mitnehme“, verrät Borgio danach. Morgens um fünf machten sich die beiden dann am Tag des Länderspiels aus der Nähe von Heilbronn auf den Weg nach Berlin. Hier wartete ein umfangreiches Programm auf die Gewinner.

Nachdem Bum-Bum-Wurst der Pokal für die Wahl zum „Knipser des Monats Oktober“ überreicht worden war, ging es für beide mit einer exklusiven Stadion-Führung weiter. Kurz vor dem Abspielen der Hymnen durften sie in den Innenraum und sogar die deutsche Kabine besuchen. Stephan Wurst erinnert sich: „Es

ist schon phänomenal, wie es in der Umkleidekabine aussieht, was dort alles vorbereitet wird und wie groß sie ist. Aber auch hier pfeift der Schiedsrichter auf dem Gang, wenn es losgehen soll. Genauso wie bei uns in der Kreisliga B.“

„Das Interesse an der Aktion war gewaltig. Über 100.000 Videos wurden im Oktober beim ‚Knipser‘ abgerufen“, freut sich Michael Wiedersich, Chefredakteur von fussball.de, über das große Interesse. Der Wettbewerb für den gesamten Amateur-Bereich wird aufgrund dieser positiven Erfahrung monatlich fortgeführt. Doch nicht nur deshalb bietet www.fussball.de, eine Unternehmung des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Telekom AG, den Besuchern alle Möglichkeiten der modernen Web-Kommunikation. Seit Jahren schon gehört die Website www.fussball.de mit



*Als Fans des VfB Stuttgart wollten Paolo
und Stephan in der Kabine natürlich den
Platz von Mario Gomez sehen.*

monatlich über 100 Millionen Seitenabrufen zu den Favoriten der Fans in Deutschland. Nur auf dieser Seite, dem offiziellen Ergebnisportal des deutschen Fußballs, finden Fans und Aktive binnen zwei Stunden nach Spielende die Ergebnisse aller ausgetragenen Begegnungen, egal ob Bundesliga oder Kreisliga A, Frauen- oder Junioren-Fußball.

An einem Wochenende können hier die Ergebnisse von bis zu 65.000 Begegnungen abgerufen werden. Zudem entsteht auf fussball.de die große Fußball-Community in Deutschland. Über 40.000 registrierte Community-Mitglieder stellen hier ihre Fotos, Videos und Spielberichte ein, machen mit beim ‚klassenlosen‘ Tippspiel oder beim Managerspiel FOOMA. Und seit Oktober sucht fussball.de eben jeden Monat das tollste Tor im Amateurfußball.

Paules Welt: **Weihnachtsfeier unter gefiederten Freunden**

Alle Jahre wieder



Brennende (Elektro-) Kerzen in vielen Fenstern, Lichterketten an mindestens jedem zweiten Baum und Busch der Nation sowie glühweintrunkene Menschen an nahezu jeder Straßenecke. Keine Frage, die Indizien dafür, dass das Weihnachtsfest mit unglaublich großen Schritten auf uns zukommt, sind dieser Tage nicht zu übersehen. So hätte es diesem Brief, der mir vor gut zwei Wochen auf den Schreibtisch in meinen Horst flatterte (welch Wortspiel nicht wahr?!), gar nicht bedurft. Es war die Einladung zur alljährlichen Weihnachtsfeier der „Nationalen Vereinigung fliegender Maskottchen und Wappentiere“, einem stets besonderen Event, bei dem man so einiges erleben kann. Auch in diesem Jahr wieder...



Frohes Fest: Es weihnachtet auch im Fußball.

Natürlich bin ich, das Maskottchen des Deutschen Fußball-Bundes, der Einladung in den Ballsaal des rustikalen Gasthofs „Zum Goldenen Adler“ gerne gefolgt. Obwohl Weihnachtsfeiern zu Beginn, wenn der Eierlikör, den meine Artgenossen zu solchen Anlässen immer gerne und reichlich zwitschern (schon wieder so ein Wortspiel), noch nicht so wirkt, immer ein wenig ablaufen wie Klassentreffen. Frei nach dem Motto „Mein Haus, mein Auto, meine Frau“, besser „Mein Horst, mein Gefieder, mein Weibchen“ gibt jeder zum Besten, was er im vergangenen Jahr so alles erlebt und erreicht hat. Gerne auch ein bisschen mehr als es tatsächlich gewesen ist. So prahlen die „Wandervögel“ damit, wie viele Kilometer sie in den vergangenen Monaten zurückgelegt haben, während sich die Schnapsdrosseln gegenseitig damit übertrumpfen, wie viel in ihren Schnabel geht.

Ich hingegen hatte auch in diesem Jahr keinen Grund, mein Gefieder über Gebühr aufzuplustern, schließlich hatte ich auch so genügend Maskottchen-Trümpfe zum Auspielen. Die Nationalmannschaft wurde Zweiter bei der EM, die Frauen holten Olympia-Bronze und qualifizierten sich souverän für die Europa-

meisterschaft im kommenden Jahr. Die U 19-Junioren holten den ersten Titel im männlichen Nachwuchsbereich seit 16 Jahren. Zudem landeten die Frauen der U 17 und U 20 bei ihren Weltmeisterschaften jeweils auf dem dritten Platz. Reichlich Erfolge „meiner“ Mannschaften, die – geschickt in die Gesprächsrunde eingestreut – meine lieb gewonnenen Kollegen wie die kesse Maskottchen-Biene von Borussia Dortmund oder den Eintracht-Adler aus Frankfurt vor Neid ein wenig erblassen ließen. Vor allem aber natürlich den Bundesadler, der angesichts der Weltwirtschaftskrise an diesem Abend ohnehin nicht sonderlich gut drauf war.

Abgesehen von dieser leider obligatorischen Wetteiferei, wer nun bei der Unterstützung seines Vereins oder was auch immer am besten und erfolgreichsten gewesen ist, war es wieder ein ganz schöner Abend im Kreise der Kollegen. Zwar gibt es bei unserer alljährlichen Feier im Advent logischerweise keine Weihnachtsgans zu essen (das verbietet die Pietät), trotzdem konnte sich das Büfett sehen lassen und wir sind alle mehr als satt geworden. Und nach den obligatorischen und mehr oder weniger besinnlichen Reden der Kluboberen ging es dann zu

später Stunde noch richtig hoch her. So wurde es immer später und voller auf der Tanzfläche. Kein Wunder, schließlich spielte der DJ einen Klassiker nach dem anderen. Von wem? Natürlich von den „Birds“ und den „Eagles“. Und als er dann zu guter Letzt auch noch die Gassenhauer der „Höhner“ auflegte, lagen wir uns alle singend und tanzend in den Flügeln.

Irgendwann, es war bereits ziemlich spät, besser früh, bin ich aber doch nach Hause geflogen. Alleine natürlich und nüchtern, denn wohlweislich hatte ich meine Finger vom Eierlikör und den anderen Leckereien gelassen. Betrunkene fliegen geht nämlich gar nicht. Wieder daheim in meinem Horst habe ich dann noch ein wenig über die Weihnachtsfeier und mein gesamtes Jahr als DFB-Maskottchen nachgedacht. Und eines muss ich sagen, wenn beides 2009 wieder so gut wird, kann ich mich als DFB-Maskottchen wahrlich nicht beschweren. Ich hoffe, es geht Ihnen ähnlich.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern des DFB-Journals und den Fußball-Fans im Lande besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch, nein Flug, in das neue Jahr.

Euer Paule



DFB-FANSHOP

„Immer wenn man glaubt alles erreicht zu haben, ist es Zeit den nächsten Schritt zu machen.“

Die DFB-Fan-Corner heißt jetzt DFB-Fanshop und bietet Euch - den Fans - noch mehr Leistungen rund um die Produkte der deutschen Fußball-Nationalmannschaften.



www.dfb-fanshop.de

oder unter Tel. 01805-67 23 00 Fax 67 23 22
0,14 EUR je angefangene Minute aus den deutschen Festnetzen; ggf. abweichende Mobilfunktarife

>> NEUER NAME
>> NEUER KATALOG
>> NEUE PRODUKTE



Riesigen Spaß bereitete die Trainingseinheit von Hansi Flick beim FSV Seelbach.

Es war im Sommer, als Daniel Janka, der Jugendleiter des FSV Seelbach, einen Anruf aus der Frankfurter DFB-Zentrale erhielt. „Zuerst wollte ich es gar nicht glauben, dass Hansi Flick zu uns in den Schwarzwald kommen wird“, so Janka. Doch tatsächlich hatte der Klub aus dem südbadischen Ortenau-Kreis im Rahmen des DFB-Vereinswettbewerbs 2007/2008 einen der Hauptpreise gewonnen: eine Trainingseinheit unter Leitung des Assistententrainers der deutschen Nationalmannschaft.

Mit seinen Frauen- und C-Juniorinnen-Mannschaften, seinem AH-Team, einer Kooperation mit der Grund- und Hauptschule Seelbach sowie einem Abnahmetag zum DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen sammelte der rund 500 Mitglieder zählende Klub die Maximalpunktzahl von zwölf Punkten und landete dadurch im Goldcup. „Der DFB-Vereinswettbewerb ist gerade für kleinere Klubs eine tolle Sache. Die Erfüllung der vier Wettbewerbsaufgaben macht großen Spaß und die Preise sind echt super“, schildert Janka die Beweggründe für die Teilnahme des FSV Seelbach an der DFB-Aktion.

Am 22. November 2008 war es dann endlich so weit: Der Assistent von Joachim Löw über-

DFB-Vereinswettbewerb: Hansi Flick zu Gast im Schwarzwald

Volltreffer gelandet

nahm in Seelbach eine Trainingseinheit für insgesamt 35 Jungen und Mädchen im Alter zwischen zehn und 14 Jahren. Begleitet wurde Flick von Oliver Bartlett, einem der Fitnesstrainer der A-Nationalmannschaft. „Wir wollten den Kindern einen Einblick in den Trainingsalltag unseres Teams geben und ihnen zeigen, welche Übungen bei unseren Einheiten im Mittelpunkt stehen“, berichtete Flick.

Die Nachwuchsspieler waren begeistert. „Der Tag hat uns riesig gefreut und war einfach toll, besonders die Geschicklichkeitsübungen waren super“, erzählte Konstantin, einer der Trainingsteilnehmer, ehe er losstürmte, um eines der begehrten Autogramme von Hansi Flick zu ergattern. „Für unseren Verein war sein Besuch ein unvergessliches Erlebnis. Wir danken dem DFB für sein Engagement und sind im nächsten Jahr selbstverständlich wieder im Wettbewerb dabei“, fasste auch Seelbachs Jugendleiter Janka seine Eindrücke sichtlich zufrieden zusammen.

Neben den Südbadenern wurden im Wettbewerbsjahr 2007/2008 zahlreiche weitere Fußballvereine für ihre Teilnahme am DFB-Vereinswettbewerb belohnt: Der SV Geislautern aus dem Saarland erhielt Trikotsätze für jede seiner Mannschaften, die B-Junioren des FC Neuhadern München wurden von DFB-Trainer Paul Schomann trainiert. Frank Engel, für die U 18-Junioren des DFB zuständig, war bei der Männer-Mannschaft des sächsischen SV Waldenburg zu Besuch. Der saarländische SV Beeden fuhr mit dem Bus der Nationalmannschaft. Außerdem wurden mehr als 200 Warengutscheine für Trainingsmaterialien, mehrere Länderspieltickets und viele Ballpreise verlost.

Der Wettbewerb läuft in der Saison 2008/2009 weiter. Dabei gibt es wieder attraktive Preise zu gewinnen. Ausführliche Informationen und Anmelde-möglichkeiten zum Wettbewerb gibt es online auf www.dfb.de oder telefonisch unter 01805 / 34 34 68.

WER HOLT DEN CUP?

**JETZT
ANMELDEN**
UND TOLLE PREISE
GEWINNEN



SPANNENDE AUFGABEN, VIEL SPASS, EINMALIGE PREISE:

Das ist der DFB-Vereinswettbewerb! Alle DFB-Klubs können teilnehmen und Punkte sammeln. Im Sommer 2009 werden attraktive Preise verlost! Zum Beispiel Länderspielkarten, Fahrt mit dem DFB-Bus, Trainingscamps, adidas-Bälle und Trikotsätze. Jetzt mitmachen und gewinnen!

INFOS UND ANMELDUNG UNTER WWW.DFB.DE

TELEFON: 01805 - 34 34 68*

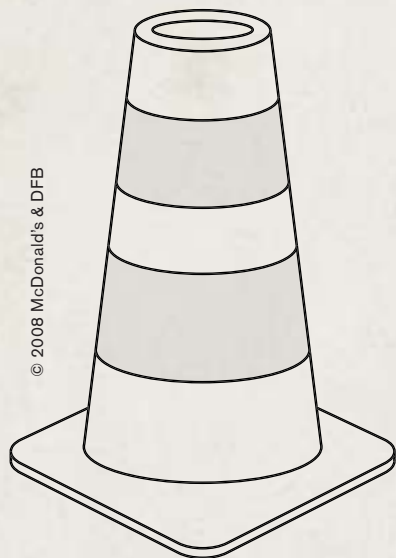
*Mo. - Fr. 10 - 17 Uhr. 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



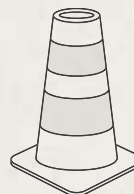
RASEN ODER STRASSE?



© 2008 McDonald's & DFB



DFB & McDonald's® **FUSSBALL ABZEICHEN**



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport



Das neue HFV-Präsidium (von links): Stefan Reuß, Torsten Becker, Rolf Hocke und Walter Biba mit Geschäftsführer Gerhard Hilgers.

Hessen: Strukturreform nun beendet



Der Hessische Fußball-Verband (HFV) hat seine große Strukturreform beendet. Auf dem 31. ordentlichen Verbandstag in der Sportschule Grünberg votierten die Delegierten für eine komplette Neuordnung des Rechtswesens und eine Umstrukturierung der Verbandsorgane. „Wir haben einen entscheidenden Schritt in die Zukunft getan“, unterstrich der alte und neue Präsident Rolf Hocke, der den HFV seit 1997 führt.

An der Verbandsspitze steht jetzt ein vierköpfiges Präsidium mit Rolf Hocke (Wabern) sowie den Vizepräsidenten Stefan Reuß (Witzenhausen/Wirtschaft und Finanzen), Torsten Becker (Hanau/Recht und Satzung) und Walter Biba (Freigericht/Fußball-Entwicklung). Neu geschaffen wurde ein Aufsichtsrat, dem Hans Wichmann (Groß-Zimmern) vorsteht. Weitere Mitglieder sind Ulrich Manthei (Cuxhaven), Günther Schmidt (Offenbach), Steuerberater Ludwig Zeitz (Nidda) und Bernd Reisig (Frankfurt am Main), Manager des FSV Frankfurt.

Dem erweiterten Präsidium gehören unter anderem die Vorsitzenden der sechs ständigen Ausschüsse auf Verbandsebene an: Armin Keller (Mücke-Merlau/Spielausschuss), Gerd Schugard (Dipperz/Schiedsrichter), Frank Illing (Hasselroth/Qualifizierung), Dr. Silke Sining (Knüllwald/Frauen und Mädchen), Claus Menke (Hofgeismar/Freizeit- und Breitensport) und Carsten Well (Romrod/Jugend).

Mit seinem bisherigen langjährigen Schatzmeister Helmut Klärner (Heidenrod) und seinem Archivar Rolf Lutz (Stammheim) ernannte der HFV zwei neue Ehrenmitglieder.

Anne Lange

Niedersachsen: Karl Rothmund bleibt Präsident



Karl Rothmund bleibt Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV). Der 65-Jährige wurde auf dem 42. Verbandstag in Barsinghausen mit überwältigender Mehrheit bis 2011 in seinem Amt bestätigt. Für den Diplom-Kaufmann und ehemaligen Verwaltungsdirektor des NFV aus dem Barsinghausener Ortsteil Langreder ist es die zweite Amtsperiode. Zahlreiche Ehrengäste aus Sport und Politik – unter anderem Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann – unterstrichen mit ihrem Besuch die Bedeutung des NFV. DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt charakterisierte Karl Rothmund als einen Mann, der seinen Verband mit Vitalität, Einsatz, Mut und Überzeugungskraft führt. Der Präsident des Norddeutschen Fußballverbandes, Dieter Jerzewski, bezeichnete den NFV als einen selbstbewussten Verband, der mit Achtung und Respekt

die kleineren Verbände in seinem Regionalverband behandelt.

Im Mittelpunkt der sportpolitischen Entscheidungen stand die neue Führungs- und Verbandsstruktur des NFV. Der Verbandsbeirat als bisher dritte Entscheidungsebene nach Präsidium und Vorstand entfällt. Das Präsidium wurde von fünf auf acht Personen aufgestockt. Neu sind die Vorsitzenden der vier NFV-Bezirke, Egon Trepke (Braunschweig), August-Wilhelm Winsmann (Hannover), Hans-Günther Kuers (Lüneburg) und Ferdinand Dunker (Weser-Ems). Weiter im Amt bleiben Eugen Gehlenborg (1. Vizepräsident) und Herbert Lange als Vizepräsident Finanzen, während Karl Frewert und Hannes Wittfoth ausgeschieden sind. Komplettiert wird das neue Präsidium durch NFV-Direktor Bastian Hellberg und NFV-Ehrenpräsident Dr. h.c. Engelbert Nelle.

Weitere Änderungen: Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing wurde in eine Medien-Kommission umgewandelt. Außerdem wird künftig eine Revisionsstelle statt der bisherigen Haushalts-Kommission die NFV-Finanzen prüfen.

Die Vorsitzenden Jürgen Stebani (Spielausschuss) und Wolfgang Mierswa (Schiedsrichter) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Einen Wechsel gab es dagegen an der Spitze des Frauen- und Mädchenausschusses (Karin Rotter für Gudrun Mews), im Lehrausschuss (Dieter Neubauer für Edmund Timm), im Obersten Verbands-Sportgericht (Heinz Meyer für Winfried Hanschke) und im Verbands-Sportgericht (Johannes Budde für Dieter Döpfert).

Manfred Finger

DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt (rechts) wurde für seine langjährige Verbundenheit zum NFV von Karl Rothmund mit einem Präsent ausgezeichnet.





Das wiedergewählte Präsidium des Süddeutschen Fußball-Verbandes mit (von links) Dr. Wolfgang Zieher, Peter Barth, Rolf Hocke, Dr. Rainer Koch, Rudi Krämer, Ulrich Ruf und Hans Scheuerer.

Hamburg: Erster Jahresempfang ein voller Erfolg



Es war ein toller Abend mit vielen emotionalen Momenten und dem Besuch und der Ansprache des Hamburger Bürgermeisters Ole von Beust. Zahlreiche Ehrengäste, Sponsoren, Vereins-Vertreter und Verbands-Mitarbeiter erlebten den ersten Jahresempfang des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV) im großen Saal des Grand Elysee. HFV-Präsident Dirk Fischer, dem es mit seinen Mitarbeitern gelang, die Veranstaltung nur durch Sponsoren zu finanzieren, konnte zufrieden sein und versprach, dass im nächsten Jahr in diesem herrlichen Ambiente der zweite Jahresempfang des Hamburger Fußball-Verbandes stattfindet. Vor rund 600 Gästen standen die zahlreichen Ehrungen im Mittelpunkt. Insgesamt 15 Mannschaften gewannen den Wettbewerb „Freundlich & fair“ für die Rückrunde 2007/2008 mit insgesamt 20.000 €. Den Integrationspreis

2008, der mit 10.000 € dotiert war, erhielt der 1. FFC Wilhelmsburg. Hamburgs „Amateur-Fußballer des Jahres 2008“ wurde Matthias Reincke (Bergedorf 85). Zum „Trainer des Jahres 2008“ wurde Bert Ehm (SC Victoria) gewählt und zur „Schiedsrichterin des Jahres 2008“ Sandra Pansch (TSV Ahrensburg). Alle drei Gewinner konnten eine Prämie von 1.500 € entgegennehmen. Den Preis in Höhe von 5.000 € für die beste Arbeit im Mädchen- und Frauenfußball in der Saison 2007/2008 gewann der Hamburger SV.

Carsten Byernetzki

Süddeutschland: Rolf Hocke wiedergewählt



Einen eindeutigen Vertrauensbeweis für die in den vergangenen drei Jahren geleistete gute Arbeit durfte das Präsidium des Süddeutschen Fußball-Verbandes (SfV) beim 26. ordentlichen Verbandstag im niederbayerischen Kurort Bad Gögging entgegennehmen:

Alle sechs Mitglieder des Gremiums mit Präsident Rolf Hocke (Wabern) und Vizepräsident Dr. Rainer Koch (Poing) an der Spitze wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Auch sämtliche erneut kandidierenden Vorsitzenden der Ausschüsse wurden wiedergewählt. Änderungen gab es lediglich an der Spitze des Jugendausschusses, wo Karl-Heinz Wilhelm (Höchberg) den nach 27-jähriger Tätigkeit aus Altersgründen ausscheidenden Heinz-Herbert Kreh (Haßfurt) ersetzte, sowie im Vorsitz des Sportgerichts. Dort tritt künftig Torsten Becker (Hanau) an die Stelle des Württembergers Heinz Wolpert (Reutlingen), der sich ebenfalls aus Altersgründen zurückzog. Kreh und Wolpert ernannte der Verbandstag ebenso wie die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Alfred Fackler (München) und Richard Jacobs (Bühl) zu neuen Ehrenmitgliedern. Bereichert wurde die Tagung durch ein informatives Gastreferat der Präsidentin des Organisationskomitees der Frauen-WM 2011 in Deutschland, Steffi Jones. Bemerkenswertester Beschluss des Verbandstages und gleichzeitig einziges Thema, das kontrovers diskutiert wurde, war die Einführung einer Regionalliga für C-Junioren ab dem Spieljahr 2010/2011. Mit 86 Ja-Stimmen fiel die Entscheidung zugunsten der besonders von den Lizenzliga-Vereinen gewünschten neuen Spielklasse schließlich recht deutlich aus. Beschlossen wurde außerdem, den nächsten ordentlichen Verbandstag im Herbst 2011 außerhalb des üblichen Turnus im Bereich des Hessischen Fußball-Verbandes durchzuführen.

Hans Scheuerer



Den Integrationspreis konnte die 1. Vorsitzende des 1. FFC Wilhelmsburg, Cordula Naujoks (Mitte), entgegennehmen.



JETZT GEHT'S LOS!

DIE NEUE FUSSBALL.DE

Schneller, besser und mehr als bisher. Auf dem echten Rasen zählen auch nur harte Fakten!

Alle Ligen: Fußballnews und Ergebnisse von der Kreisklasse bis zur Champions League.

Alle Tore: Jetzt mit Foto- und Videoupload und noch mehr Platz für deine Spielberichte, Kommentare und Bewertungen.

Alle Fans: Die Fußball-Community mit neuen Tricks: Steckbrief für Spieler, Fans und Vereine zum Suchen, Finden und Verbinden.

Außerdem: Fanshop, SMS-Ergebnisdienst und die großartige "Jetzt geht's los-Maschine". **Auf bald! Wir sehen uns online ...**

 **fussball.de**

Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans.

Fußball-Köpfe: **Adolf Katzenmeier sagt Adieu**

Abschied eines Fingerfertigen

Beim Länderspiel gegen England wurde Adolf Katzenmeier in Berlin offiziell verabschiedet. Nach 45 Dienstjahren beim Deutschen Fußball-Bund, davon 34 Jahre als Physiotherapeut der Nationalmannschaft. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien zeichnet das Porträt eines filigranen Handarbeiters, der den Stars und Superstars des deutschen Fußballs so nah wie kaum ein anderer war.



Große Dankbarkeit: Nach über 45 Dienstjahren beim DFB wurde Adolf Katzenmeier in Berlin von Joachim Löw und Oliver Bierhoff verabschiedet.

Sylvia Katzenmeier hatte sich apart herausgeputzt mit ihrem schwarzen Seidenrock und dem lindgrünen Ober-
teil. Und auch ihr Mann war im dunklen Anzug mit eleganter Fliege piekfein ausgestattet für den Anlass, den er im Rückblick als „den erhebendsten Moment meines Berufslebens“ bezeichnet. Auf der alljährlichen Gala zu Saisonbeginn in Monte Carlo war Adolf Katzenmeier mit dem „Magnificent Seven Award“ der UEFA ausgezeichnet worden. Mit diesem Preis der „Glorreichen Sieben“ ehrt die Europäische Fußball-Union alljährlich sieben Menschen, die sich abseits des Rampenlichts hinter den Kulissen um den Fußball verdient gemacht haben. „Für Sie, Herr Katzenmeier, freut mich diese Auszeichnung ganz besonders“, sagte Lennart Johansson, der damalige UEFA-Präsident, als er dem Physiotherapeuten der deutschen Nationalmannschaft den Preis in die Hand drückte.

Vor acht Jahren war das, im August 2000. Und während in den folgenden Minuten Superstars wie Oliver Kahn als bester Torwart oder Raúl als überragender Stürmer ausgezeichnet wurden, betrachteten viele die Ehrung für den dienstältesten Mitarbeiter im Betreu-

Der Team-Player (hinten rechts) feierte 1974 den Gewinn der Weltmeisterschaft.



erstab der DFB-Auswahl zugleich als Preis für dessen Lebenswerk. Das freilich war zu jenem Zeitpunkt für den damals 65-Jährigen längst noch nicht vollendet. Beim Länderspiel gegen England wurde Adolf Katzenmeier nach 45 Jahren in DFB-Diensten als Masseur der deutschen Nationalmannschaft verabschiedet.

So glamourös das Ambiente beim persönlichen Gipfelpunkt seiner Karriere damals vor acht Jahren an der Cote d'Azur gewesen war, so emotional und wuchtig und ihn selbst überwältigend war jetzt der Rahmen im mit knapp 75.000 Zuschauern ausverkauften Berliner Olympiastadion bei der Verabschiedung für den schmächtigen Mann mit der besonderen Fingerfertigkeit. Vor dem Anpfiff des Klassikers gegen England hat DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach den verdienstvollen „Adi“ aus dem Kreis der besten deutschen Fußballspieler mit einem wertvollen Geschenk entlassen, ehe nach dem Abpfiff das interne Lebewohl mit der Mannschaft anstand.

„Adi, erzähl' mal“, haben die Nationalspieler den nunmehr 74-Jährigen einmal mehr aufgefordert, seine schönsten Episoden und Anekdoten aus 34 Jahren bei der A-Nationalmannschaft zum Besten zu geben. Dann erzählte Adolf Katzenmeier das, was er schon so oft geschildert hat. Wie er damals, 1963, von Sepp Herberger zum DFB geholt wurde und danach die Junioren-Teams, die Amateur- und Olympia-Auswahl, die seinerzeit noch existente B-Nationalmannschaft und aushilfsweise auch das A-Team betreut und dabei einen ersten und bis heute nicht abgebrochenen Kontakt zu fast allen großen Spielern des deutschen Fußballs bekommen hat. Und er erinnerte daran, dass es Franz Beckenbauer gewesen war, der unmittelbar vor der

WM 1974 den Dringlichkeitsantrag gestellt hatte, dass Katzenmeier als zweiter Masseur neben Erich Deuser der Mannschaft zur Verfügung gestellt werden müsse.

Adolf Katzenmeier ist so etwas wie das wandelnde Lexikon der deutschen Nationalmannschaft. Darin steht die Geschichte von seinem schwierigsten Fall, als er Guido Buchwald bei der EURO 1992 das Leben rettete, nachdem dieser bei einem heftigen Zusam-

menprall mit einem schottischen Gegenspieler „wie ein Wackelpudding zu Boden gestürzt war und dabei seine Zunge verschluckt hatte“. Erwähnt sind die sieben Weltmeisterschaften und acht EM-Endrunden, an denen er teilgenommen hat, und beschrieben wird, wie er Beckenbauer und Vogts, Völler und Klinsmann erst als Spieler und danach als Bundestrainer oder Teamchef erlebt hat. Und aufgezeichnet ist, wie der gebürtige Frankfurter mit 20 Jahren nach einer ersten beruflichen



Gerade zu den jungen Nationalspielern wie Lukas Podolski fand Adolf Katzenmeier den richtigen Draht.

„Adi“ im Team – beim Elfmeterschießen im WM-Viertelfinale 2006 gegen Argentinien.



Adolf Katzenmeier war oft in der Nähe von DFB-Teamchef Franz Beckenbauer.





Adolf Katzenmeier behandelt Miroslav Klose.

Tätigkeit als kaufmännischer Angestellter – inspiriert von seinem Vater, einem Heilpraktiker und Masseur – sich ausbilden ließ zum „staatlich geprüften Masseur und Fußpfleger“ und wie er seine eigene Praxis erst in der Nähe der Pferderennbahn im Frankfurter Stadt-

teil Niederrad und von 1997 an in der DFB-Zentrale neben dem Waldstadion aufgebaut hat.

Adi könnte viele interessante Erlebnisse unterhaltsam ausbreiten. Doch das, was er verbal

Bundestrainer Jürgen Klinsmann und Adi Katzenmeier haben viel gemeinsam erlebt, auch das „Sommermärchen 2006“.



Karl-Heinz Rummenigge benötigt bei der EM 1984 in Frankreich Hilfe. Links Mannschaftsarzt Prof. Dr. Heinrich Heß.



hin und wieder von sich gibt, ist nicht das, was seine Zuhörer eigentlich erfahren wollen. Jetzt, da er gewissermaßen entpflichtet ist von seiner Arbeit mit der Nationalmannschaft, könnte er doch endlich Einblick gewähren in den Fundus seiner ganz besonderen Kenntnisse und Einsichten. Schließlich war doch in den vergangenen vier Jahrzehnten keiner so lange und so intensiv den Stars so nahe wie er, hatte er, wenn man so will, von Präsidenten über die Trainer, andere Führungskräfte bis hin zu den Spielern aller Generationen den gesamten DFB „im Griff“.

Wie oft folgte ihrer Beschädigung die Berührung seiner Finger! Sie kamen, begaben sich in seine Hände und wenn sie aufstanden und gingen, fühlten sie sich besser. Unzähligen Spielern hat er dabei geholfen, wieder auf die Beine und in Schuss zu kommen. Er griff ein in das Innenleben der Stars und Superstars, knetete ihre Muskulatur, mobilisierte blockierte Gelenke, löste ihre Verspannungen – und streichelte dabei auch ihre Seelen.

Vier Jahrzehnte lang arbeitete Adolf Katzenmeier gewissermaßen im Allerheiligsten der Nationalmannschaft, wo auf dem Massagetisch selbst die Größten der Branche unter seinen „heilenden Händen“ ihre selbst auferlegte und mit oft merkwürdigen Ritualen und Regularien einhergehende Distanz aufgaben und sich ganz persönlich mit unverstellter Nähe offenbarten. „Die Spieler haben sich während der oft langen und intensiven Behandlungen ohne Scheu in totaler Offenheit mit mir oder über Handy mit ihren Partnerinnen und anderen Personen unterhalten,

Adolf Katzenmeier hilft Guido Buchwald nach einem heftigen Zusammenprall während der EURO 1992.





Hier geht's weiter: Adolf Katzenmeier bleibt in seiner Frankfurter Praxis beruflich aktiv.

weil sie ein unendliches Vertrauen zu mir hatten und noch haben.“

Während Adolf Katzenmeier den Profis in vier Jahrzehnten also mit all seiner Kraft gab, was er kann, und die Aufmerksamkeit für ihre Probleme als Präsent dazu, ist er selbst ein Profi mit einem außergewöhnlichen Tastsinn für aus dem Gleichgewicht geratene Seelen geworden. Ein feingliedriger Profi und feinfühligster Intimus im Umgang mit Vertrautheit, dem freilich keine Geheimnisse zu entlocken sind. Adi ist verschwiegen, wie es sich für einen Beichtvater gehört.

Die intensive Beziehung zu seinen Fingern geht bei dem Mann, der in seiner Praxis stets im kurzärmeligen Trikot der Nationalmannschaft arbeitet, mit großer Präzision einher. So ist es kein Wunder, dass Adolf Katzenmeier seit Jahrzehnten auch in seiner Freizeit erstaunliche Fingerfertigkeit offenbart: als

passionierter Klavierspieler, sei es auf dem nicht mehr ganz intakten Instrument in seinem Keller, sei es auf dem Nachfolgemodell, das ihm seine Frau und sein 32 Jahre alter Sohn Marcell vergangenes Jahr zum Geburtstag schenkten, oder sei es im jeweiligen Mannschaftshotel, falls sich die Gelegenheit ergibt.

Seine Hände, daran lässt Katzenmeier keinen Zweifel, sind sein Kapital. „Ich habe sie zwar nie versichern lassen, und jetzt ist dies wohl auch nicht mehr nötig mit 74 Jahren. Doch wann immer ich mal hingefallen bin, habe ich immer darauf geachtet, mich auf den Rücken abzdrehen, um nicht die Hände in Gefahr zu bringen“, sagt er. Diesen Händen gönnt er auch nach dem Abschied von der Nationalmannschaft keine Ruhe. „Solange der liebe Gott mir meine Kraft erhält, arbeite ich in meiner Praxis weiter. Die Hände sind ein Instrument, mit dem helfen muss, wer helfen kann“, lautet sein Lebensmotto.

Oliver Kahn lässt sich den Fuß behandeln.



Joachim Löw:

„Auf seinem Fachgebiet verkörpert Adi die Kontinuität, welche die Nationalmannschaft über viele Jahrzehnte auszeichnet. Er war ein loyaler, verlässlicher und ehrlicher Weggefährte, ein Bindeglied zwischen den Trainern und den Spielern. Bei allen genießt er hohes Ansehen und große Anerkennung. Wir werden ihn bei den nächsten großen Turnieren vermissen, doch wir werden uns nicht aus den Augen verlieren. Schließlich arbeitet er ja weiter unter dem Dach des DFB in seiner Praxis am Frankfurter Stadion.“

Oliver Bierhoff:

„Für mich als Nationalspieler war Adi eine echte Entdeckung, weil ich diese Intensität und Sorgfalt bei der Massage von Italien her nicht so gewohnt war. Wir von der Teamführung schätzen Adi wegen seiner Kompetenz, aber auch wegen seiner Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Keiner weiß genau, bei wie vielen Länderspielen er dabei war, es waren bestimmt 300, vielleicht sogar 400. Doch er hat nie einen Sonderstatus beansprucht. Im Gegenteil, dem Adi war nichts zu viel. Ich wünsche ihm alles Gute und vor allem viel Gesundheit.“

Wolfgang Niersbach:

„Adi ist ein Phänomen und im positivsten Sinn ein Faktotum zugleich. Seine große Beliebtheit basiert auf den zahllosen Anekdoten, die sich um ihn ranken. Ein Höhepunkt war immer, wenn die Nationalmannschaft in ein Hotel kam und dort ein Klavier stand, das sofort zur Herausforderung für seine flinken Finger wurde. Der Abschied tut weh, doch wir wollen ihm in seinem Alter die großen Belastungen speziell einer WM nicht mehr zumuten. Dank, Hochachtung und alle Komplimente für seine großen Verdienste.“

Franz Beckenbauer:

„Adi war einer, der den Spielern, und nicht nur ihnen, Tag und Nacht selbstlos zur Verfügung stand. Ich kenne ihn seit 1965, und seit 1974 war er ja immer dabei. Als Spieler war er für mich schon sehr wichtig. Doch als Spieler bist du nur an dir selbst interessiert. Als ich Teamchef wurde, war er aber noch wichtiger für mich, weil es da um die Mannschaft ging, um die Stimmung und die Strömungen in ihr. Die medizinische Abteilung und speziell der Adi wussten und erfuhren alles, doch sie haben nie jemanden verraten.“



Einen bunten Themen-Mix bietet das DFB-Journal auch im Jahr 2009.

DFB-Journal 1/2009

Überraschend ereignis- und erfolgreich verlief für den Deutschen Fußball-Bund das Jahr 2008. Und genauso bunt und mit vielen positiven Knalleffekten versehen soll es weiter gehen. Natürlich wird das DFB-Journal, das seit zwei Jahrzehnten die publizistische Visitenkarte des DFB ist, ganz nah am Geschehen sein. Ein bunter Themen-Strauß wird den Leser weiterhin erwarten. Berichtet wird über

alle DFB-Teams, die Bundesliga, den DFB-Pokal, die 3. Liga, den Schiedsrichter-Bereich, das soziale Engagement, den Fan Club Nationalmannschaft und vieles mehr.

Die nächste Ausgabe des DFB-Journals wird Anfang April 2009 erscheinen. Bis dahin wird sich zeigen, ob die Nationalmannschaft ihre hervorragende Ausgangsposition in der Qua-

lifikation zur WM 2010 gefestigt hat. Am 28. März empfängt das Team von Joachim Löw in Leipzig die Vertretung Liechtensteins und nur vier Tage später steht in Cardiff das Duell mit Wales auf dem Programm.

Das offizielle DFB-Magazin wird als weiteren Schwerpunkt auf die FIFA Frauen-WM 2011 eingehen – beleuchtet wird der Start der Countdown-Veranstaltungen in den WM-Spielorten am 12. Februar 2009 in Sinsheim. Sie sehen, die nächsten Großereignisse werfen ihre Schatten voraus.

Abo für mich



Journal

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ **Impressum:**

DFB-Journal – 20. Jahrgang – Ausgabe 4/2008

■ **Herausgeber:**

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

■ **Verantwortlich für den Inhalt:**

Harald Stenger

■ **Redaktionelle Koordination:**

Niels Barnhofer, Thomas Dohren,
Klaus Koltzenburg

■ **Layout:**

Ruschke und Partner GmbH, Graphic Design

■ **Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:**

Ruschke und Partner GmbH, Print Consult,
Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/ 693-0

■ **Abonnenten-Betreuung:**

DFB-Journal Leserservice, Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.

■ **Mitarbeiter in dieser Ausgabe:**

Stephan Brause, Wilfried Burr, Ralph Durry,
Stephan Eiermann, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Manfred Hendriock, Stefan

Hermanns, Michael Herz, Michael Horeni,
Rainer Kalb, Sascha Lechner, Christian Müller,
David Noemi, Thomas Roth, Annette Seitz,
Wolfgang Tobien, Oliver Trust

■ **Bildernachweis:**

Baumann, Bongarts/Getty Images, Deutsche
Presse-Agentur, firo, GES, Gettschat, Bodo
Goeke, imago, Kunz, Perenyi, Rauchensteiner,
Reuters, RST-Fotoservice, sampics, Witters

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Partnerschaft ist eine Frage des Vertrauens.



MACHT STARK.

Als internationaler Versicherungskonzern in Familienbesitz verstehen wir die optimale Unterstützung unserer Kunden in allen Lebenslagen als Lebensaufgabe. Unsere traditionelle Rechtsschutzkompetenz, langjährige Erfahrung und die besondere Motivation unserer Mitarbeiter machen uns zu einem Partner, auf den Sie sich verlassen können. Egal wann. Egal wo.

www.ARAG.com

FUSSBALL, WIE ER SEIN SOLL



**ECHTER GESCHMACK
UND ZERO ZUCKER**
Coca-Cola zero